

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938  
61 (1927)**

6 (8.1.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-744502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-744502)

Die „Kochlöcher“ erscheinen nicht, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Buchhandlungen, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 23. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Januar 2,25 Goldmark.

Verantwortliche: Schriftl. Nr. 194, siehe Nr. 46 u. 47. Druck: O. D. Spar- & Leihbank, Postfach: Hannover 22 38.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 6

Oldenburg, Sonnabend, den 8. Januar 1927

61. Jahrgang

Einzelpreis 10 Bfg.

Wisaeten aus Oldenburg sollen die Rolle 25 Bfa. auswärts 35 Bfa. Postansehen 20 Bfa. Postansehen 150 Goldmark.

Bei Bestelländerung, Streit u. hat der Besteller feinere Vorzug auf d. Bestimmung d. Sta. od. Rückzahl. d. Bestandspreises.

## Rückblick und Ausblick.

Das Jahr 1927 soll in der Politik eine bedeutendere Rolle spielen als 1926. Während wir in Deutschland auf die Risikowirtschaft der Parteien mit wachsender Interesslosigkeit an den politischen Vorgängen im Parlament antworten, ist in Frankreich eine entscheidende staatsmännliche Krise hereingebrochen, bei der es sich nicht nur um den Bestand eines Kabinetts handelt. Briand warf seinen Gegnern in plötzlicher Kampfanlage den Fehdehandschuh hin; er hat den latenten Zwist im Kabinett offenbar gemacht und drohte mit einer Intervention über die auswärtige Politik. Er will damit seinen stärksten Gegner Poincaré endlich zum Farbbezwecken zwingen, weil er der verstickten Schwierigkeiten, der fortwährend aus dem Hinterhalt geflüchteten Knüttel müde ist. Niemand hat mehr Ursache, diesen Kampf mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, als das deutsche Volk.

Angeht dieses folgenschweren Duells müßte selbst der Reichstag, der augenblicklich noch neben dem umgeworbenen Weibnachtsbaum und neben den Trümmern des gestürzten Kabinetts austritt, allmählich merken, daß etwas los ist. Wenn draußen um unser eigenes Schicksal gehandelt wird, fordert die Stunde natürlich eine starke, einige Volksvertretung und eine gleiche Regierung. Diese Forderung scheint jedoch das unerfüllbare Ideal der Wähler zu bleiben. Sie sieht es nun mit den Aussichten Poincarés und Briands?

Man kann sich nicht erinnern, je mit solcher Offenheit, wie es augenblicklich in Paris der Fall ist, die beiden Strömungen „Ariq“ oder „Frieden“ in der Diskussion erörtert gesehen zu haben. Bei den Neujahrsempfängen in den Hauptstädten wurde nur durch einige schon geformte Sätze angedeutet, welche Wünsche die Völker für das neue Jahr hegen. Es bemerkte Hindenburg, daß unser Ziel jetzt die vollständige Befreiung des Rheinlandes sein müßte, während Doumergue betonte, das Ziel der Franzosen sei vollständige Sicherheit. Was die Franzosen unter Sicherheit verstehen, sollte erst die Kampfanlage Briands an die Chausseur aufdecken, die, wie von einer Zaratul gestochen, den Schwanzwinkel ihrer geheimen Gedanken preisgaben und rücksichtslos zur Gegenoffensive schritten. Die französischen Nationalisten waren bis jetzt dem Beispiel ihres Führers gefolgt und hatten sich gegenüber der Außenpolitik in Schwächen gehüllt. Man darf nicht verfehlen, daß Briand sich bei der Auffstellung des Defensionskabinetts die Fortführung der Locarnopolitik sicherte. Doch war eines Tages zu erwarten, daß die dauernde Seite, die von der chauvinistischen Presse anfleht der antischen, in der Verion Poincarés gebundenen Militärischen betriebe wurde, schließlich zum offenen Konflikt heranziehen müßte. Dieser Zeitpunkt dürfte jetzt gekommen sein. Briand, durch die planmäßigen Angriffe der Presse gereizt, hat selbst das Signal gegeben. In zwei Interviews erklärte er nochmals die Sinnen seiner Politik, von denen er nicht um Fingersbreite abweichen wollte. Er ging zum Entschluß seiner Gegner zu weit, festzustellen, daß der Versailler Vertrag die Möglichkeit einer früheren Räumung der Rheinlande darbot. Der Locarnovertrag und die weitere Aufrechterhaltung des kriegerischen Zustandes am Rhein verfrachten sich nicht. Einer müßte dem andern weichen. Und nach seiner Meinung sei der einzige Weg für Frankreich und Europas Wohl die Verhandlung mit Deutschland. Briand kündigte die Herausforderung seiner Gegner im Parlament an, das er nun über seine Außenpolitik befragen will. Nachdem diese Bombe geplatzt war, setzte sich der Außenminister in den Kraftwagen und fuhr gen Süden, um Kräfte für die Entscheidungsschlacht zu sammeln. Als „Der Vover“ hielt er sich am Gestade des Mittelmeeres auf, wo ihn die Roma wie jeden anderen Staatsmann, der sich in die Nähe des „italienischen“ Mittelmeeres wagt, mit Mussolini zusammenbrachte. Diesmal aber spielt der kleine Mann mit dem großen Mund nicht mit.

Raum hatte Briand das Feld seiner Tat fluchtartig verlassen, setzte auch schon der Sturm ein. Es schien den Nationalisten nun doch höchste Zeit, ein Wortchen mitzureden, nachdem sie solange geschwiegen hatten — um des Franken willen. Es war ja allerdings kein Geheimnis, daß die Generale in Paris trotz aller Locarnopolitik noch immer das meiste zu sagen hatten und daß diesen egal war, was Briand unternahm, so lange das französische Heer, diese Farnation der bisherigen französischen Politik, nicht direkt davon betroffen wurde. Jetzt aber ging es um die Ehre der Armee an den Wern des Rheines. Es mußte einmal freie Bahn geschaffen werden. Zwar ist der Zeitpunkt für die Auseinandersetzung den Militärischen nicht günstig, da Briand für seine Friedenspolitik im Parlament die Mehrheit besitzt. Immerhin müßte sofort versucht werden, den Gang der Dinge zu beeinflussen, ehe die Parteien zu reden begannen.

Poincaré billigt den Wunsch Briands, sich zu veranworten, durchaus nicht, weil auch er die Niederlage fürchtet. Jetzt erschienen in den ihm nachstehenden Zeitungen aus den Federn seiner Freunde Artikel, die genau den Zustand der Vorgänge erkennen lassen. Das Echo de Paris veröffentlichte den bedeutungsvollsten Artikel über die Rheinlandbefreiung aus den Kreisen des obersten Kriegsrates, der in Verfallens von je die Rolle des Inspirators der fran-

## Vor der Beratung des Reichshaushaltsentwurfs.

Der „Vorwärts“ enthüllt. Verabschiedung kaum vor April. (Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Der neue Reichshaushaltsentwurf, mit dessen Beratung das Parlament am Eröffnungstag der innerpolitischen Krise sofort beginnen wird, ist jetzt von der Reichsregierung im Druck herausgegeben worden. Wie wir von parlamentarischer Seite dazu hören, wird die Beratung des Entwurfs im Parlament vermutlich mit recht lebhaften Kämpfen verbunden sein. Da der Haushalt für 1927 eine viel härtere Belastung als der Haushaltsplan des Vorjahres erfahren muß, waren zum größten Teil die erhöhten Reparationsleistungen schuld, was die Bilanzierung des neuen Etats außerordentlich schwierig. Das Reichsfinanzministerium hat die meisten Einnahmeposten, und zwar besonders Zölle und Steuern, höher angesetzt, als es im Vorjahre der Fall war. Das bedeutet naturgemäß eine sehr große Gefahr, da nur eine beträchtliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage tatsächlich die erhöhten Einnahmen bringen kann. Diese Finanzpolitik wird daher eine recht lebhaft Kritik im Reichstage finden.

Bezeichnend für die Stimmung einiger Parteien gegenüber dem neuen Reichsetat ist ein angelegter Artikel in der „Vorwärts“, den der „Vorwärts“ aufdecken zu können glaubt. Danach seien im Jahre 1924, dem letzten Jahr, in dem das Reich es für nötig befunden habe, dem Reichstag eine Reichshaushaltsrechnung vorzulegen, ein Ueberschuß von 2,4 Milliarden Mark erzielt worden, wovon noch 700 Millionen Mark übrig geblieben sein müßten. Diese Summe sei durch Etatsüberschreitung von einzelnen Ministerien, insbesondere aber vom Reichsministerium, verbraucht worden. Von zentraler Stelle war eine Neuerung über diese Anlagen des „Vorwärts“ noch nicht zu erwarten, da eine Überprüfung dieser Angaben natürlich eine beträchtliche Zeit erfordert. Es wird uns aber erklärt, daß die zuständigen Stellen sich mit der von „Vorwärts“ angelegten angeblichen Etatsüberschreitung in den Jahren 1925—26 befähigt werden. Man muß zunächst also dahingestellt sein lassen, ob die Angaben des sozialdemokratischen Organs zutreffen oder nicht. Jedenfalls ist die Weltung dieses Blattes kennzeichnend für die Haltung, die beispielsweise die Sozialdemokratische Partei auch gegenüber dem neuen Etat einnehmen wird. Wie verlaute, wird die sozialdemokratische Fraktion anfänglich der Beratung des Etats im Reichstage auf diese Dinge zu sprechen kommen.

Wenn man von parlamentarischen Kämpfen im Zusammenhang mit der Beratung des Reichshaushaltsentwurfes spricht, so muß man dabei naturgemäß in erster Linie an die Beratung des Reichsbudgets denken. Wie üblich, werden auch diesmal allgemeine politische Aussprüche mit den Beratungen der Etats der einzelnen Ministerien verbunden. Die Reichswehrfrage, zu der bekanntlich bereits von sozialdemokratischer und auch von demokratischer Seite Anträge auf Reorganisation eingereicht worden sind, wird bei dieser Ge-

legenheit aufgerollt werden. In Kreisen der Linksparteien hat namentlich die Tatsache bestanden, daß im neuen Etat der Posten eines Staatssekretärs zugunsten einer Oberleutnantstelle gestrichen worden ist.

Auch bei den Etats der übrigen Ministerien, so z. B. des Reichsarbeitsministeriums werden neue große Anträge bezüglich der Erwerbslosenfürsorge und der Postarbeiten gestellt werden. Außerdem stehen die Währungsangelegenheiten des Reichsrates, die ziemlich einschneidend sind, zur Debatte.

In parlamentarischen Kreisen befürchtet man, daß die Beratung des Etats von recht langer Dauer sein wird, und daß man möglicherweise nicht bis zum 1. April den Etat verabschieden kann. Die Mittelparteien wollen jedoch nach untern Informationen alle Mittel aufbieten, um eine zu späte Verabschiedung des Haushaltsplanes nach Möglichkeit zu vermeiden.

## Sitzung des Reichskabinetts.

Die Instruktionen für Pawelk und Forster. Berlin, 7. Januar.

Das Reichskabinett hat heute in fortgesetzter Beratung über die Instruktionen verhandelt, die den deutschen Unterhändlern, General von Pawelk und Geheimrat Forster, für die Pariser Verhandlungen über die noch ausstehenden Punkte der Entwaffnungsfrage abzugeben werden sollten. Die Beratungen sind heute zum Abschluß gelangt, die Instruktionen festgelegt, und die beiden deutschen Unterhändler werden morgen nach Paris abreisen.

Es ist bekannt, daß nach den Genfer Vereinbarungen die Verhandlung über diese Rechtspunkte zwischen Deutschland und den Westmächten bis zum 31. Januar erfolgt sein muß, und daß bei einem negativen Ergebnis der Völkerverbund das Wort erhält. Die noch vorhandenen Differenzen betreffen die Festlegung Königsherg und die Haftstrafkraft. Es ist nach der Auffassung dieser Kreise anzunehmen, daß eine Verständigung mit den Westmächten zu erreichen sein wird, wenn insbesondere England, dessen Forderungen unpopulär vom wirtschaftlichen und nicht vom militärischen Standpunkt bittet, sich entgegenkommender setzt als bisher.

Zu den Redungen Pariser Blätter, daß die Westmächterkonferenz in der Entwaffnungsfrage eine neue Note an die Reichsregierung gerichtet habe, und daß sich dadurch die Absicht des Generals Pawelk nach Paris verlagert hätte, erfahren wir von unterrichteter Stelle, daß als Termin für die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Paris von Anfang an der Beginn der kommenden Woche in Aussicht genommen war. Eine Note der Westmächterkonferenz zu der Entwaffnungsfrage ist tatsächlich bei der Reichsregierung eingegangen. Diese neue Note enthält jedoch irgendwelche neuen Vorschläge zur Erledigung der noch strittigen Fragen nicht.

schiffen Politik gepfeift hatte. Man darf annehmen, daß diese staatsanliegen Ausfahrungen, die in eine ganze Artikelserie über die Rheinlandbefreiung eingereicht wurden, dem Gehirn des Reichsrats sich selbst entfremdet sind. Doch — aber wer es von seinen Beauftragten nun sein mag — sichert zuerst die Gründe der offenen Stellungnahme des Generalstabs in diesem politischen Fall. Man habe bei der Beratung des neuen Vertragstextes Poincaré gefragt, ob die Agerierung mit deutschen Stellen bereits über eine frühere Räumung verhandelt. Poincaré antwortete nein — seines Wissens, wie er anzüglich hinzusetzte. Dann kommt der Artikel auf die weiteren Absichten am Rhein zu sprechen, und zwar in einer Art, daß schon die Tatsache dieser Geheimverhandlung angeht die Friedensbedingungen in Europa für uns unverständlich ist. Die drei rheinischen Gebirge — Eifel, Hunsrück und Harz — könnten von Frankreich zu seiner Sicherheit nicht aufgegeben werden. Sie müßten im Laufe der Jahre durch ein Eisenbahnen- und Telephonlinien bis ins kleinste ausgebaute werden. Forts und Schützengräben genügen nicht. Wäre das erreicht, dann bestähe Frankreich am Rhein eine uneinnehmbare Stellung und die Sicherheit, die es nötig hat. Wenn diese Ideen nach unserer Auffassung natürlich unsinnig sind, so haben sie jedenfalls Methode.

Die Generale fallieren richtig. Ist erst einmal dieses Ziel erreicht, wird es kaum mehr gelingen, die französischen Truppen von deutschem Boden zu vertreiben. Der französische Generalstab scheint ganz zu verneinen, daß ihm nur — im für uns schlimmsten Falle — eine Frist von noch acht Jahren zur Verfügung liegt, sich an den Wern des deutschen Stromes so „häuslich“ einzurichten. Er spricht immer nur von Räumung oder weiterer Befreiung, als ob der Versailler Friedensvertrag Frankreich die Möglichkeit ewigen Besitzes der Rheinlande gibt. Deutschland wird sich allerdings in acht nehmen müssen, diese Auforderungen der Generale als naiv zu belachen; es gibt im Vertragswort bekanntlich Klauseln, die es Frankreich ermöglichen, die Räumung im-

mer weiter hinauszuschieben, wenn Deutschland seine Vertragspflichten verlegt; und eine Verletzung des Vertrages ist immer zu konstatieren. Wir sehen, Briands Gegner drehen den Spieß um.

Werfen wir dabei einen Blick nach dem Osten, so fallen uns in diesen Tagen Äußerungen aus Warschau auf, in denen Polen seine Sicherheit durch das kommende Kontrollorgan des Völkerverbundes als gegeben bezeichnet. Sind vielleicht die Absichten des französischen Generalstabs auf eine Zusammenarbeit mit dem Völkerverbund gerichtet? Wenn ja, dann werden uns auch die geheimnisvollen Bemerkungen klar, nach denen in Deutschland eine falsche Auffassung über Genf herrschen soll.

Uns geht es allmählich wie Briand. Wir bekommen das Verfedenspielen und Aneinanderdorbetreiben satt und schenken den Augenblick herbei, wo Klarheit über das deutsch-französische Verhältnis geschaffen sein wird. Wäre es möglich, daß die Mentalität, wie sie der Artikel im Echo de Paris zeigt, noch einmal in der antischen französischen Politik Platz greift, dann sind eben die Abmachungen von Locarno und Thoiry gegen Papier, dann wird der Völkerverbund auch unter unserer Teilnahme kein Friedensinstrument sein. Wir glauben aber, daß sich die französischen Nationalisten wundern werden, wie sehr sich die Ansichten des deutschen Volkes und auch seine Stellung in der Weltpolitik seit der Zeit geändert haben, wo sie das letzte Mal am Ruder waren. Zu Experimenten a la Rubt ist in Europa heute nicht mehr Raum. Wir fürchten also den alten Poincaré und seine Garde nicht, aber wir fürchten die eigene innerpolitische Nachlässigkeit, die sich insolge Kränkerei anderer Parteien nicht dazu aufzwingen kann, unsere Gefahren zu erkennen und ihnen in der einzig geeigneten Weise entgegenzutreten. Der Michel hat einen festen Schaf, während drüben jeder Kern an dem größten Gewinn des kommenden Geschäftes arbeitet.

Dr. R. S.

Hierzu 5 Beilagen

### Ämtlicher Londoner Bericht über Hankau.

London, 7. Januar.

Zu den alarmierenden Berichten der letzten Zeit über die Situation in Hankau legt man in London amtlichen Streifen Wert auf die Feststellung, daß die Lage in Hankau zu akuten Vorkäufen keinen Anlaß gibt, wenn auch auf der anderen Seite gewisse Vorkäufe berechtigt erscheinen. Es wird erklärt, daß nach direkten Meldungen aus Hankau alle dort täglich von Zehntausend aus über die Ereignisse in Hankau verbreiteten Nachrichten gefälscht und übertrieben sind. Die amtlichen Berichte besagen, daß die Lage in den letzten zwei oder drei Tagen keine wesentliche Veränderung erfahren habe. Am übrigen schein die Situation überhaupt nicht so ernst zu sein, wie man in einigen Streifen behauptet habe. Die künftige Haltung Großbritanniens werde davon abhängen, inwieweit der kantonese Aufständische in der Lage sein werde, sein Versprechen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz der Fremden und ihres Eigentums zu erfüllen. Sollten die Ereignisse ihm über den Kopf wachsen, dann glaubt man, daß die unmittelbar verfügbaren Streitkräfte genügen würden, um die sichere Einreise aller in den britischen Konzessionen wohnender großbritannischen Staatsangehörigen zu sichern. Der kantonese Außenminister habe gegenwärtig eine Art Probezeit zu bestehen. Es werde von seinem Verhalten abhängen, ob und in welchem Maße mit dem chinesischen Nationalisten weiter verhandelt werden könne.

### Pilsudski zieht sich zurück.

Warschau, 7. Januar.

Ueberraschenderweise wird heute von maßgebender Seite berichtet, daß Marschall Pilsudski beschloffen hat, sich „unabhängig und vollkommen“ zurück zu ziehen. Pilsudski ist der Ansicht, daß er das Seine getan habe. Er habe die politischen Verantwortungen im Lande befristigt, die Gegenstände ausgegliedert, das Budget durchgeführt, die militärischen Ausgaben gestützt, das Verhältnis zwischen Regierung und Sejm geregelt, und nun könne er gehen. Die Ministerpräsidentenschaft wolle er einem seiner nächsten Mitarbeiter übergeben. Es fragt sich, ob dies Barcelo sein werde, da dessen Kandidatur auf den Widerstand der Sozialisten stößt. Das Kabinettministerium wolle er unter allen Umständen dem General Sosnowski anvertrauen. Für sich werde er eventuell nur das Generalkommandant der Armee behalten. Er wolle jedoch seinen Rückzug unabhängig vom Sejm vollziehen, und insoweit sei die Verwirklichung dieses Planes noch vor dem 20. Januar, dem Eröffnungstage des Sejm, zu erwarten.

### Der Aufmarsch der französischen Generale.

Berlin, 8. Januar.

Nach einer Meldung der Morgenblätter setzt das „Echo de Paris“ den Beschluß gegen die Rheinlandräumung fort. Das Blatt drückt eine Keuschung der Generale Berthelot, Hirschauer und Foudragin zu dieser Frage ab. General Hirschauer erklärt: „Sechs Divisionen am Rhein wären besser, als zwölf Seneker!“ Zum Schutz Frankreichs wäre nach der Räumung nichts weiter als das Wort „Deutschland“, das sei zum Lachen, nein, eher zum Weinen. General Foudragin, Divisionskommandeur von Straßburg, ist auch der Ansicht, daß die Regierung nichts getan habe, um die Grenzen durch Verteidigungsanlagen gegen neue deutsche Angriffe (!) zu schützen. Die Räumung des Rheinlandes wäre auf jeden Fall eine schwere Unflughet.

## Nicaragua Schutzgebiet der U.S.A.?

Newport, 7. Januar.

Die nach Nicaragua einlaufenden Flottenkreuzerfrähte seien sich aus 15 Kriegsschiffen und 4500 Mann Marinekruppen zusammen. Admiral Valtiner erhielt aus Washington der Befehl, jedes Mittel zur Unterbindung der mexikanischen Waffentransporte an Sacapa anzuwenden. Valtiner soll landen, wann und wo er es für richtig hält. Am Laufe des gestrigen Tages besprach Coolidge mit Kellogg und Valtiner die gegenwärtige Lage. Als Ergebnis dieser Besprechung ist festzustellen, daß die Vereinigten Staaten auf keinen Fall gewillt sind, ihre Politik gegenüber Mittelamerika zu ändern. Das soll weitgehend unterstützt, Sacapa dagegen mit allen Mitteln niedergelämpft werden. Nach der Besprechung erklärte Kellogg, daß die mittelamerikanische Revolution mit den amerikanischen Interessen in Widerspruch stehe und daher bekämpft werden müsse. Die Senatsopposition hält an ihrem Standpunkt in dieser Frage unverändert fest. Vora hat Kellogg mitgeteilt, daß der Senatsausschuß für Auswärtige bereit sei, ihm anzuhören. Kellogg gab jedoch eine ausweichende Antwort, indem er erklärte, vor Ende nächster Woche keine Zeit zu haben.

Die wahren Ziele Amerikas sind aus folgender, aus Regierungskreisen kommenden Versicherung erkennbar: Das Protektorat über Nicaragua ist vollständig. Nach Meldungen aus Mexiko City hat die mexikanische Regierung sich neuerdings eingehend mit der Lage beschäftigt. Hinsichtlich fand eine Besprechung zwischen Calles und dem Generalplanarmano Ortega über die Lage statt. Ortega beabsichtigt, zunächst einzelne Fälle zu überprüfen, und dann eine Entscheidung herbeizuführen. Vor der endgültigen Stellungnahme soll aber den amerikanischen Gesandtschaften Zeit zur Einlegung einer Berufung gelassen werden.

Die Meldungen, die von nicaraguanischen „Kriegsschauplatz“ herüberdringen, lauten immer bedrohlicher. Man hört, daß die Amerikaner sich nicht nur dazu entschlossen haben, ihren Vormarsch in der kleinen mittelamerikanischen Republik weiter zu führen, sondern daß sie sich nun auch dazu bewegen ließen, erhebliche Verstärkungen nach Nicaragua zu senden. So sind jetzt drei weitere amerikanische Kreuzer in Begleitung von vier Zerstörern aus den amerikanischen Gewässern nach der Ostküste Nicaraguas in Fahrt gegangen. Die Unterstützung, die Washington seinem Prolog Diaz zugute kommen lassen will, wird immer offensichtlicher. Washington hat ihm die Erlaubnis gegeben, Waffen und Munition in den Fabriken der Vereinigten Staaten einzukaufen. Das dieses Kriegsmaterial auch unbedenklich in die Hände des Herrn Diaz gelangt, dafür werden die amerikanischen Kriegsschiffe sorgen. Diese Unterstützung Washingtons beschränkt sich jedoch nicht auf Hilfeleistungen für Diaz. Der Kommandant der amerikanischen Streitkräfte in Nicaragua hat Anweisungen erhalten, sämtliche dem liberalen Führer Salafia zur Verfügung stehende Patrone zu beschließen und so die Wiedergeburt über die von Salafia kontrollierten Gebiete Nicaraguas zu verhindern. Durch diese letzten Maßnahmen ist es selbstverständlich der diplomatischen Dialektik Washingtons unmöglich gemacht, die Begründung weiter aufrechtzuerhalten, unter der die Truppenlandung erfolgte. Immer mehr nähert sich das Eingreifen der nordamerikanischen Union in die inneren Verhältnisse Nicaraguas einer militärischen Intervention, die schon beinahe als ein offener Kriegszustand bezeichnet werden kann. Man kann sich ungefähr ein Bild davon machen, welche ungeheure Erregung und Empörung diese Einmischung einer fremden Macht in die inneren Verhältnisse eines neutralen

Staates nicht nur im nicaraguanischen Volke selbst, sondern auch bei allen Nationen des südamerikanischen Kontinents ausgeht. Besonders dürfte diese Entrüstung in Mexiko, dem Staat, der sich als Führer der latein-amerikanischen Nation fühlt, einen Gipfelpunkt erreicht haben, der zu den ernstesten Vorkäufen Anlaß gibt. Immer mehr macht sich in fast allen Staaten Südamerikas eine Bewegung bemerkbar, die darauf hinhilft, durch einen gemeinsamen Vorkauf gegen alle nordamerikanischen Waren der aggressiven Nachbarn Washington zu beugen. Sollte ein solcher Vorkauf tatsächlich organisiert werden, so würde die nordamerikanische Wirtschaft durch ihn einen Schlag erhalten, der nicht ohne Wirkung bleiben kann. Zu Nordamerika hat man bereits das Gefährdende eines solchen Vorkaufs erkannt. Die außerordentlich heftige Opposition, die die Maßnahmen Coolidges im Senat erfährt, zeigt, daß große Kreise in Amerika nicht gewillt sind, sich durch ein militärisches Abenteuer der Regierung wirtschaftlich ruinieren zu lassen. Man darf gespannt sein, wie sich in den nächsten Tagen die Situation entwickeln wird.

### Wachsende Spannung in Mittelamerika.

Newport, 7. Januar.

Präsident Coolidge empfing heute den Senator Vora zu einer Besprechung über die Lage in Mittelamerika, wobei Coolidge versuchte, Vora auf seine Seite zu ziehen. Vora erklärte jedoch nach der Konferenz, daß er noch wie vor von der völligen Unrechtmäßigkeit des Vorgehens der Washingtoner Regierung gegenüber Zentralamerika überzeugt sei. Die Opposition gegen die Regierungspolitik nimmt ständig zu. Staatssekretär Kellogg ist der schärfsten Kritik ausgesetzt, zumal er sein Erscheinen vor dem Auswärtigen Senatsausschuß hinauszuverschieben scheint. Die Opposition erklärt, daß Kellogg offenbar den Kongreß vor vollendete Tatsachen stellen wolle. Schon die nächsten Tage könnten die Lage derartig verschärfen, daß ein Jurid nicht mehr möglich wäre. Nachrichten aus Washington besagen, daß die Lage zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten niemals gespannter gewesen sei. Seit der Exhibition Verhängnis habe Amerika niemals so starke Flottenkonzentrationen in den karibischen Gewässern zusammengezogen. Weit weniger Schiffe hätten ausgereicht, wenn es sich allein um Nicaragua gehandelt hätte. Ganz offenbar sei es aber, daß die entstandenen fünfzehn Kriegsschiffe einen starken Druck auf Mexiko ausüben sollten. Admiral Valtiner hat Plana vollmacht, auch bezüglich des Vorgehens gegen Mexiko zu entscheiden. Ein offener Zusammenstoß zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten ist daher durchaus möglich. Die südamerikanische Kritik an dem Vorgehen der Washingtoner Regierung wird immer härter. Man betont, Mexiko habe das Recht auf seine Seite. Es könne als unabhängiger Staat Mexiko liefern, an wen es wolle. Das gleiche läte ja auch Amerika. In Washingtoner amtlichen Kreisen ist man dagegen der Ansicht, daß die Rechte Amerikas wichtiger seien als technische Fragen des internationalen Rechts. Angesichts der mittelamerikanischen Lage ist es immerhin beachtenswert, daß die letzten Kreuzer der amerikanischen atlantischen Flotte noch nach der Guantanamo-Bay (Ostküste Kubas) zu den angeforderten Wintermanövern abfahren.

Vier Fliegerjubilare. Der Jahresabschluss 1926 brachte den Flugzeugführern Derr, Kahlow, Roda und Polie der Deutschen Luftwaffe ein festliches Jubiläum. Alle vier haben bis zu diesem Termin 400 000 Kilometrier in regelmäßigen Luftverkehr zurückgelegt.

### Das Wunder des Eises.

Der erste Berg, den ich baute. Von Dr. Arnold Fanck.

Wenn die Millionenjahr der naturgeschichtlichen Besucher meiner früheren Filme („Wunder des Schneeschuh“, „Berg des Schicksals“) jetzt erklären, daß der Schöpfer all dieser Gebirgsformen, der doch offensichtlich vernarrt sein muß in seine Berge, nun mit einemmal auf die Erde gekommen ist, einen Berg selber zu bauen, so werden wohl viele bedenkenlich die Köpfe schütteln. Ich will ihnen erzählen, wie ich auf die zunächst sonderbar anmutende Idee kam: Es war kurz vor dem Kriege, da wollte ich einer lieben Freundin den berühmten Märjelen-See zeigen, der zu den wirklichen Weltwundern gehört, da das eine Nicht mit seinen Felsen, sondern vom Eis des größten alpinen Gletschers, des Merfisch-Gletschers, gebildet wird. Als ich meine Begleiterin endlich über den 20 Kilometer langen Gletscher geführt hatte und bei dem berühmten Weltwunder angelangt war, staunte ich noch viel mehr als meine schon an sich gespannte Gefährtin. Weil nämlich dieser wunderbare aller Seen gar nicht vorhanden war. Er hatte sich, gerade einige Tage vorher, durch das Schmelzenabdrinthe des Gletschers, der gleichsam nicht mehr dicht hielt, einen Weg gebahnt und war bis auf den letzten Wassertropfen ins Tal abgeflossen.

Wir waren sehr betrübt, weil es ein Weltwunder weniger gab. Aber bald merkten wir, daß wir auf diese Weise Gelegenheit bekamen, etwas zu sehen, was noch kaum ein Mensch jemals gesehen hatte: Drei mal haushoch fielen die fensterten Eismauern des Merfisch-Gletschers, die das Ufer des Sees gebildet hatten, in das freie Meer ab. Und ganz zu unterst an ihrem Fuße war ein Küstlein gebahnt. Durch welche die Wassermaßen sich weit in den Bauch des Gletschers hinunterzogen, allerdings mit dem etwas unangenehmen Gefühl, daß ein einziger nachfülzender Eisblock einem die Rückfeder aus dieser phantastischen Eiswelt aus Tageslicht für immer verwehnen dürfte.

Doch selbst dieses Bedenken hätte gewiß auch niemand anders abgehalten, dieses phantastische Märchenwunder, eine noch nie gesehene Eiswelt tief unter dem Gletscher, zu betreten und weiter zu verfolgen. Was wir auf diesem Gang durch die bald enge, bald riesenhafte weiten Höhlen aus purem Eis an phantastischen Märchenformen sehen konnten, war so nie gesehene und unerhörte schön, daß mich der Eindruck dieser erhabenen Eiswelt nicht mehr losließ. Durch die ungegähnten Gletscherspalten drang das Tageslicht in

allen Farben, vom tiefsten Grün bis ins leuchtendste Violett, in solch unaussprechbarem Spiel der Lichter in diese blasse Welt aus Eis hinein, daß alles, was ich bis dahin im Hochgebirge in meinen jahrelanglichen Wanderungen gesehen hatte, verblaßte gegen dieses größte aller landschaftlichen Wunder des Eises.

Wenn ich später auch ungezähle herrliche Vergesellschaften in ihrem ewig strahlenden Feinglanz in der schmelzenden Wiedergeburt hervorgerufen, so blieb mir doch immer das Gefühl, als führe die menschliche Phantasie solch schneebedeckten Berge noch herrlicher sich ausmalen: nämlich aus dem märchenhaftesten Material, das die Natur im Großen zu schaffen vermag — aus Eis. Und als ich in meiner Verliebtheit für grandiose Bergesellschaften endlich auch den großartigen Berg gefunden hatte, den es meiner Ansicht nach in den Alpen gibt — den mächtigen Langlofer, der sich wie ein wild phantastischer, göttlicher Dom formvollendet aufbaut aus gewaltigen Fundament, sah ich diesen meinen schönsten und himmelstürmenden Berg in der Phantasie immer vor mir, als stürme er sich aus lauter Spiegelblankem Eis in die Wolken auf.

Wie ich diesen Berg nun endlich in meinem letzten Film zum größten Höhenpfeiler meiner Bergmenschen, mit ihrem Streben und Leiden, erkennen konnte, da stand es bei mir fest, daß dieser mein schönster Berg aus reinem leuchtenden Eis bestehen müsse.

Also mußten wir Eis bauen, müssen ihn wirklich aus purem, glitzerndem Eis bauen, damit er das werden könne, was in meiner Phantasie lebte: „Der heilige Berg“. Und wir haben ihn gebaut, mit heller Vegetation und vielem Kopfzerbrechen. Wie — das will der Film erzählen. Denn heute wissen wir: Es war nur ein Anfang, der schwer erregene, naive Anfang ganz neuer, ungehörter Möglichkeiten, die sich hier für den Film erschließen. Denn im Eis, im reinen, glitzernden, blendenden Eis wird der Film bildlich auf die höchste Höhe steigen und die in ihrer Erhabenheit schönste Welt schaffen. Im „Heiligen Berg“ ist es nur ein Anfang; einst wird das Wunder vollendet stehen — das Wunder des Eises.

Siebenhundert neue Tische Gogons. In Soll, sechs ein Weisheitsreden veranstaltet, um einen großen Saal, den Einzigen, zu machen. Jede ist nämlich ständisch den Rinderschulen entwachsen und kann daher seine wertvollsten Rollen nicht mehr spielen. Vor der Jury präsentierten sich nicht weniger als 700 Tische-Gogons-Anwärter, von denen 71 zur engeren Wahl zugelassen wurden.

### Berliner Operschendrian.

Otto Klemperer fährt nach Newport, Erich Kleiber nach Ausland. Auch Bruno Walter ist unterwegs! In der Staatsoper wird eiserner Kost verabsolgt, die Opernästhetische Oper stützt sich auf ihre qualitative Sängerarbeit. Im Sandbühnen werden Stoffeisen auf Stoffen engagiert. Ernst Vert dirigiert a. G. Gegen Holland besiegelt! Man hat die Brust voll tausend Hoffnungen, und doch reist ein Schendrian ein, wie er seit Jahren nicht mehr floriert hat.

Tausenderlei Dinge waren verprochen, aber man hat ja einen Entschuldigungsgrund: der Kaufmann! Die problematische Wirtschaft in der Großoper! Darüber wird ganz vergessen, daß Berlin immerhin eine starke Einwohnerzahl hat, von der ein großer Teil zu den sogenannten kunstbegierigsten Kreisen zählt. Dem Verlangen des Publikums soll möglichst wenig Rechnung getragen werden: das scheint jetzt für die Oper die neueste Devise zu sein. Hätte sich der Staat nicht ein Groszofium von Opernbau schaffen können, indem er eine der diesen Berliner Kunstbegehren einfließen vollgültiger mit Opernmusik auswertete? Die Unlossen! Geht, auch die sind damit verbunden. Aber die Zahl derer, die nach Opernreueßen hungern, hätte in dieser Hinsicht auch vieles gedeckt. So aber hat alles schön artig abzuwarten, bis der große Tag kommt, an dem in den drei Opernhäusern etwas ganz Außergewöhnliches geleistet werden soll!

Aber nun ist die Sache doch die: wird jezt, wo alle Kräfte doppelt zur Verfügung stehen, bodenständige Arbeit schon launig eintreten, wobei soll es erst kommen, wenn drei Opernhäuser einander in die Arme greifen? Da muß aller Optimismus schwinden! Der soll man den gegenwärtigen Stand der Dinge weniger als Stagnation denn als ausbleibende Ruhepause betrachten? Wir sind Bruno Walter zutiefst verpflichtet, denn er ist jetzt für die Städtische Oper ein. Sollte es nicht auch mit der Staatsoper so sein, daß Kleiber unverdrossen dort seine Hand führt? Für den Spielplan ist so gut wie gar nichts getan worden. Mit ein paar Neueinführungen ist nichts geschehen. Zumal sie rein als Verlegenheitsobjekt anzusehen sind. Wenn Kleiber auf „russischen“ Urlaub geht, hat das Berliner Staatsoperpublikum zu darben. Das wäre an und für sich nicht weiter bedauerlich, wollte Leo Blech dann wenigstens die Lücken auf sich reißen. Aber auch er hat viel Blut verloren und spielt nicht mehr gern mit. Arge Stagnation, die mehr fürchten als hoffen läßt! — Doch man hat Zeit: die Wupperte, des Altagsreporter, die Urlands! Eine Kleinigkeit ist das aber für ein Staatliches Institut. J. L.

# Letzte Radiomeldungen.

Das britische Schutzgebiet in Kantau unter chinesischer Verwaltung.

**Paris, 8. Januar.**  
Nach Meldungen aus Kantau wird das britische Schutzgebiet durch eine Kommission von fünf chinesischen Nationalisten gegenwärtig verwaltet.

**London, 8. Januar.**  
Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Flotte der Vereinigten Staaten, Admiral Viliams, soll nach Shanghai beordert werden, um sich persönlich von dem Stand der Dinge zu überzeugen und seiner Regierung Bericht erstatten.

### Ein Sieg der Diaz-Truppen?

**Paris, 8. Januar.**  
Nach Meldungen aus Managua sollen die Streitkräfte des Generals Diaz die liberalen Streitkräfte in der Gegend von Huehuetenango geschlagen haben.

### Geld für die Abrüstungskonferenz.

**London, 8. Januar.**  
Wie aus Washington gemeldet wird, forderte Präsident Coolidge den Kongress auf, weitere 75.000 Dollar zur Deckung der Kosten der amerikanischen Delegation für die Abrüstungskonferenz zu bewilligen. Der Präsident erklärte, er gäbe die Vorarbeiten für die Konferenz sehr nützlich gefunden, und es liege heute Aussicht für weitere Zusammenkünfte vor. Amerika solle an der bisherigen Linie seiner Politik in dieser Frage festhalten.

### Verstärkt und Hay wieder in Europa.

**Paris, 8. Januar.**  
Der Präsident des Schiedsgerichtes für die Annahmehaltung des Damespianes, Thomas Verrill, ist, das amerikanische Mitglied des Transferrichtes, P. A. van, kamen gestern auf der Rückreise von Amerika in Cherbourg an. Verrill wird sich bis zum 20. Februar in Brantford aufhalten, um sich dann nach England zu begeben.

**22 chinesische Offiziere in Moskau.** Eine Abordnung der chinesischen Volkarmee in Stärke von 22 Offizieren und Soldaten ist in Moskau eingetroffen, um, wie es heißt, Sowjetrussland kennen zu lernen.

**Der Sohn Nitis verhaftet.** Gestern wurde in Rom der Sohn des ehemaligen Ministers Nitis, Marquis Nitis de Marco, verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert, weil er in einem öffentlichen Lokal beleidigende Äußerungen über Mussolini getan haben soll.

### Bessere Zunahme der spanischen Grippe.

**Die Grippeepidemie in Madrid hat zugenommen.** Die Zahl der Todesopfer betrug allein gestern 125. In Barcelona soll dagegen ein Nachlassen der Epidemie zu verzeichnen sein.

### Erlaß für die „Spendenboah“.

Das Reparatorenhaus in Washington nahm den Erläuterungsbericht für den Bau eines Luftschiffes an Stelle der jetzigen „Spendenboah“ an. Das neue Luftschiff soll rund 18 Millionen Mark kosten.

### 45 Menschenleben geteilt.

Dem preussischen Staatsministerium ist zwei Kapitänen einem Matrosen und einem Matrosen aus Hamburg-Itzehoe die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Durch ihr entschlossenes Eingreifen hatten sie im Mai v. J. bei dem auf einem holländischen Motorboot ausgebrochenen Brand 45 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens und Verbrennens gerettet.

### Selbstmord der Filmschauspielerin Grete Lundt.

Die selbsterlöschende Filmstar-Grete Lundt hat sich aus Verzweiflung über ihre Verarmung in einem Dampfabteil auf der Fahrt von Wien nach Berlin mit Morphium vergiftet.

## Dresden bei Berlin.

Von Heinrich Zerfaulen.

Wenn man von der Reusfahrt her mit der Bahn über den Elbfloß fährt und plötzlich wie eine fata Morgana die feststehende Silhouette dieser herrlichen Stadt erblickt: Zinne, Türme, Kuppeln, durcheinanderstehende Steinmauer, dahingehende Patina, steinerne und goldene Figuren wie mit silbernem Stoff gegen den Nordhorizont des Himmels gezeichnet, da hält man es gar nicht für möglich, daß hier vor lauter Politik kein Ministerpräsident gefunden werden kann.

Tritt man dann aus dem Bahnhofsgebäude, und der Wald schweift über den weiten, herrlich geflochtenen Wiener Platz, so recht angelegt für große Empfänge, wehende Standarten, grüßende Zylinder und rauschende Musik, dann weiß man sofort, diese neidlos schöne Stadt besitzt auch Ehrgeiz.

Drei D-Zug-Stunden von hier entfernt auf dem Potsdamer Platz in Berlin nämlich steht ein Verkehrssturm. Das ist nicht zu erraten, denkt der Dresdner Polizeipräsident. Er stellt also zunächst einen Ambulanzverkehrler vor den Eingang zur berühmten Prager Straße. Als der jedoch nachsichtigerweise zweimal hinter einander über den Hauften gerannt wird, entschließt man sich für einen — nein, man soll nicht wiederholen in unserem modernen Zeitalter — entschließt man sich für eine Verkehrsanzahl. Hier predigt der Sipmann Dresdner Verkehr. 320 Meter vom Bahndamm aus gemessen. Seitdem branden Menschen und Autos.

Andere Städte sind froh, wenn durch ein kleines Genetischen ihr Name einmal genannt wird. Für Dresden wird nebenamtlich die gesamte literarische Welt der Gegenwart und Vergangenheit. Irigendwo, irgendwem waren sie alle einmal hier, befragt im Anbilde der Strömung, hingegriffen vom Prachtwort des Hörsingers, bebautet, wenn sie in der Nacht aus der Oper traten und der Besondere gerade auf dem Bahnhofsplatz des Schlosses paradierte zur heimlichen Freude der betenden Seelen auf den Gesimfen der Hofkirche. Der neue Verkehrsminister Dresden soll für bessere Zugverbindungen und Verbilligung der Fremdenbetten sorgen. Aber er sollte seine germanistischen Doktor machen und Feuilletons nachschreiben, die längst erdacht sind. Rämlich der Reichsinnenminister Dr. K. H. H., der frühere zweite Dresdner Bürgermeister, hat jedoch das neue

# Neues vom Tage.

Der falsche Kobenzlerpreis festgenommen.

Gestern morgen wurde in Guskirchen in den Abendstunden, als er mit einem Trupp von 14 für die Fremdenlegation gepressten Deutschen angeordnet worden sollte, der unter dem Namen des Prinzen Wilhelm von Preußen aufgetretene Schloffer Domela festgenommen. Der Verurteilte wurde von zwei Kriminalbeamten erkannt und im Einverständnis mit dem französischen Begeleitpersonal verhaftet. Domela wurde nach Köln abtransportiert.

### Schwerer Wirbelsturm auf Kamtschatka.

Wie aus Kamtschatka gemeldet wird, ist die Verbindung der Halbinsel mit dem Festland durch einen Wirbelsturm unterbrochen worden. Eine in See befindliche Flottille von 50 Fischerbooten und ein Küstenschiff mit 70 Arbeitern an Bord werden vermisst. Ein Kreuzer ist auf der Suche nach den verflochtenen Schiffen.

### Wagner zum Mitglied des bayerischen Maximilian-Ordens ernannt.

Das Kapitel des bayerischen Maximilian-Ordens der Wissenschaft und Kunst hat den Komponisten Hans Wagner zum Mitglied des Ordens in der Abteilung für Kunst ernannt. Zugleich hat das Ordenskapitel Wagner sowie das Ordensmitglied Unterstaatsprofessor Dr. Wilhelm Wien in München zu Mitgliedern des Ordenskapitels gewählt. Das Gesamtministerium hat die betreffenden Beschlüsse des Ordenskapitels bestätigt.

### Die Untersuchung des Falles Broda.

Die Veröffentlichungen über das geheimnisvolle Verschwinden der Familie des Bergmanns Julius Broda aus Reddinghausen haben zur Folge gehabt, daß der Leiter der Staatsanwaltschaft beim Bodumer Landgericht, Staatsanwalt Dr. Graebe, die Wiedereröffnung der Ermittlungen angeordnet und die Akten an die Kriminalpolizei nach Reddinghausen zurückgeschickt hat. Gleichzeitig wurde für die Aufklärung des Verbleibs der Frau und ihrer Kinder eine Belohnung in Höhe von 1000 M. ausgesetzt. In der ganzen Umgebung wurden Plakate mit den Bildern Brodas und seiner drei ältesten Kinder angebracht und gestern morgen hat sich der zuständige Dezent der Staatsanwaltschaft Bodum, Staatsanwaltschaftsrat Bögel, nach Reddinghausen begeben, um mit dem Kriminaldirektor Schmidt über die zu unternehmenden neuen Maßnahmen zu beraten.

## Der Moabiter Aktienkandal.

Dassbefehl gegen Bankdirektor Kunert. Berlin, 7. Januar.

Das Geheimnis über die Person des in dem neuen Fall des Moabiter Aktienkandals mitverurteilten Bankdirektors ist jetzt gelüftet. Es handelt sich um den Bankdirektor Kunert von der Industrie- und Landwirtschaftsbank (Landsbank). Kunert war im Sommer 1925 in Haft genommen worden, weil er eines Betruges gegen das sogenannte Adelskonfortium von Gipewitz, von Gborst, von Carlowitz, und andere beschuldigt wurde. Er hatte von dem Adelskonfortium das Bureauaus Büro und 24 andere Grundstücke der Stift G. m. b. H. erworben und holländische Pfandbriefe im Werte von mehreren Millionen holländischer Gulden in Zahlung gegeben. Es stellte sich aber heraus, daß es sich um eine holländische Pfandbriefbank ganz obfzuren Charakter handelte, und daß die Pfandbriefe wertlos waren. Daraufhin wurde gegen Kunert und Dr. Kamn, dem Vermittler dieses Geschäftes, das Betrugsvorfahren eingeleitet. Kunert wurde nach achtstägiger Haft zunächst gegen Kaution freigelassen, dann wurde er aber gänzlich außer Verfolgung gesetzt, da man ihm nicht nachweisen konnte, daß er von der Wertlosigkeit der Pfandbriefe überzeugt gewesen sei. Auch Dr. Kamn wurde später aus den

### Domgörgen bleibt Mittelgewichtsmeister.

Der Titelkampf um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft, der Freitagabend im Berliner Sportpalast zwischen dem Verteidiger, Heinrich Domgörgen u. Köhn, und dem Herausforderer Walter F. u. Berlin ausgetragen wurde, endete nach fünfzehn Runden mit einem überlegenen Punktliche Domgörgens, der damit weiter deutscher Meister ist.

Im Auscheidungskampf für die deutsche Federgewichtsmeisterschaft wurde Stamms-Rückhausen kampflös Sieger, da Rejzger mit Uebergewicht antrat. Der ausgelegene Kampf endete mit einem Punktliche Rejzgers. Der deutsche Erneuerter Herzog schlug den holländischen Mittelgewichtsmeister Brand nach Punkten.

Im Schlusskampf schlug der deutsche Halbschwergewichtsmeister Schmedding Köhn den englischen Halbschwergewichtler Jack Stanley trotz 25 Punkt Uebergewicht in der achten Runde f. o.

Schweres Grabungsländ in Sibirien. 22 Tote.

Wie aus Penzance gemeldet wird, ist in Rosowitsch eine Kohlengrube eingestürzt. 22 Bergarbeiter fanden den Tod. Das Unglück ist auf Vernachlässigung der technischen Einrichtungen zurückzuführen.

### Ein kleines Versehen.

„Kaufe Lampen, Knochen, Papier!“ Dieser altseltene Auferschied in einem kleinen pommerischen Dorle, die Frau Gemeindevorsteher, die gerade kurz beschliffen war, hat den Zumpenhammer, am Abend noch einmal wiederzukommen. Der tat dies dem auch. Da aber lieber auf dem Hofe, nach auf dem Hof jemand zu bemerken war, rief er die erdliche Zär auf und rief hinein: „Sind die Runden schon alle beselammt?“ Die Strömung dieser Worte war eine unerwartete. Mit dem Ruler, „So eine Unvorsichtigkeit!“ sprangen mehrere Männer von den Stühlen und lösteten kampferregung zur Zär. Wenn nicht in dem kritischen Augenblick die Hausfrau gekommen wäre und lachend den fatalen Irrtum aufgeklärt hätte, wäre es dem Zumpenhammer schlecht ergangen. In dem bewußten Zimmer hatte nämlich eine wichtige Gemeindevorsteherung stattgefunden!

gleichen Gründen freigesprochen. Gegenwärtig schwebt Millionenprozesse Kunerts gegen das Adelskonfortium bei den Berliner Landgerichten. Nach Einstellung seines Strafverfahrens sollte Kunert ausfinden in „vorläufiger“ Weise die Strafakten aus der Welt geschafft haben. Keinem dabei war für ihn noch auch ein dunkler Punkt in seiner Vergangenheit. Er hatte vergeblich versucht, seine Vorstrafe, die ihm in seiner jetzigen wirtschaftlichen Stellung an der Spitze großer Unternehmen manche Schwierigkeiten bereite, durch Streichung aus dem Strafregister aus der Welt zu schaffen. Nachdem dies misslungen war, scheint er den Weg zu dem Moabiter Aktienkonfortium gefunden zu haben. Durch Vermittlung des Bureauvorstehers Hüner aus dem Bureau des Rechtsanwalts Dr. Ludwig Meyer ist er mit Justizoberleitet Josef in Verbindung getreten, und dieser hat die Akten durch seinen Freund und Helferseifer Justizinspektor Bahlke anfordern lassen und dann gegen entsprechende Zahlung, dem Vernehmen nach, von 300 M. an Kunert an sich gehängt. Direktor Kunert befindet sich gegenwärtig zum Wintersport in der Schweiz, es besteht aber die Vermutung, daß er, als die Aktenstücke ins Rollen kam, seine Person rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat. Gegen Bankdirektor Kunert hat Oberstaatsanwalt Binder Haftbefehl erlassen. Bureauvorsteher Hüner ist inzwischen ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

## Der Fjord der Landwirtschaft.

Der Landwirt, der zu den ältesten Ständen der Menschheit gehört, hat in seiner engen Gemeinschaft mit der Scholle etwas Konserwatives behauptet, und die Formen des modernen Wirtschaftsbetriebes haben hier noch an wenigsten Eingang gefunden. In der neuen Welt aber steht man jetzt auch die Landwirtschaft auf eine neue Basis, die sich die Fortschritte der Technik und Industrie zunutze macht. Als den „Fjord“ der Landwirtschaft charakterisiert Marcel S. Harts in einem Aufsatz in der „Frankfurter W. w. w.“ erschienenen „Landschaft“ von G. m. b. H. den „Fjord“ als „Fjord“ bezeichnet. Dieser Fjord hat im letzten Jahrzehnt eine heute 40000 Hektar umfassende Farm im Staate Montana geschaffen, die eine ganz neue Art der Bodenbewirtschaftung einleitet.

„Meine Farm ist tatsächlich eine Fabrik.“ sagt Campell, „denn sie arbeitet wie eine solche und beachtet alle Geetze und Bedingungen der Maschinenzeugung. Die Frucht der geringsten Unkosten den größtmöglichen Nutzen zu erzielen und basiert auf den Prinzipien der Maschinenarbeit, die Menschheit überall erzieht, wo es am besten ist. Auch die Landwirtschaft, besonders die der Großfarmen, ist eine technische Angelegenheit geworden. Selbstverständlich ist jedoch trotz aller Fortschritte und Verfeinerungen gerade die Bodenwirtschaft ein Gebiet geblieben, vor dem die Technik schüchtern fast gemacht hat und noch immer müßig zuseht, wie die jahrhundertalten, archaischen Methoden unentwegt fortgesetzt werden. Nur durch die geistliche Verbindung industrieller Grundbesitzer mit wissenschaftlicher Sachkenntnis ist es möglich, die Ertragsleistungen, die der Landwirt so oft zu erdärgeren haben, auf ein Mindestmaß zurückzuführen. Mit kluger Erkenntnis dieser beiden Wissensgebiete werden wir einmal Herr über alle Zufälligkeiten werden. Wir haben heute schon nicht mehr unter Dürren und Regenfluten, unter Dürren und sonstigen „höheren Gewalten“ zu leiden. Wir haben unsere Weisen um das Versteck der Hölle an als irrationale andere Farm. Das gelinnt uns durch Vererbung unserer Maschinenparts und Verbesserung der Arbeitsmethoden. Wir vermehren überles und die Kosten, indem wir die Böden eröden, denn damit können wir unsere Arbeiter zu höheren Leistungen an und zleben uns erfrischende Kräfte heran.“

Die Farm besitzt eine ständige Arbeiterkraft von 50 Mann, die während der Ernte auf 250 erhöht wird. Mit Hilfe der technischen Verwendung von Maschinen können täglich 1000 Acres Land bestellt und 2000 im Jahre abgeerntet werden, sondern gewaltige Erntemaschinen für zum mindesten 150.000 Fußes Körner und einen Elevator, der 250.000 Fußes saht. Die Arbeit erfolgt in einem rasenden Tempo, und die Maschinen arbeiten, wenn es irgend angeht, den ganzen Tag über konstant.

„Jahrbuch Sachsen 1927“ herausgegeben. Darin plaudert sein Geringerer als — Gerhart Hauptmann über Dresden: „Diese Stadt hat es nicht nötig, sich durch einen Vergleich zu schmücken, da sie in ihrer Art unvergleichlich ist.“ Seherisch wartet sein Bild: „Dresden, so nahe an Berlin, wird eines Tages bei fortwährenden Verkehrsverhältnissen noch näher bei diesem Zentrum liegen, und dann wird es einen großen Aufschwung erleben. Wöchte ein guter Genius das für großen, daß seine unvergleichlichen Schönheiten dann nicht gestieft werden!“

Die Theater geben Lustspiele. Von Weinachten bis Drei Könige. Alice Verben, die ewig Jung, schwimmt im Schauplatz in einem entzückenden grünen Badefasium von „Dover nach Calais“ in plätschernden „Verst.“ Wollen mitten ins Herz ihrer begeisterten Dresdner, während in der Komödie Georg Wafelt als „Erdpfeil“ von einer Geirung in die andere stürzt und Hanns Fischer im Albert-Theater in Angenrübens „Doppelselbstmord“ ein großes Ensemble in den Schatten spielt. Alle Theater (einschließlich der Kinos) waren zu Weinachten und Silvester außerfallig.

Nun beginnt wieder der Ernst des Lebens. Auf dem Spielplan der nächsten Wochenereignisse steht Hauptmanns Besuch zur Erläuterung seiner „Dorothea Angermann“, steht der Dresdner Preisball unter dem Motto „Götter und Halbgötter in Dresden“ und last noch leat der Wjamaaball. Zu letzterem beabsichtigt der Polizeipräsident, seine Verkehrsanzahl dem Wert des Ausstellungspalastes gleichzusetzen zu überlassen.

Das älteste Dorftheater. In dem kleinen Dorftheater zu Niedersfelden bei Rodendern, welches das älteste Dorftheater Sächsischlands und vielleicht ganz Deutschlands ist, wird noch jetzt eine alte Ritterform die aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit neuer Kleidung und Freude gespielt. Das Ritterland, das den schönen Titel „Angelika oder die Kindesliebe“ sprengt des Vaters Hefeln“ führt, ist ganz im Stile des alten Ritterdramas gehalten, wenn auch die aufgeführte Fassung vom Jahre 1891 stammt. Ebenso ist auf der Dorf Bühne von Niedersfelden noch die alte Uebertreibung des Reutendramas vom Ende des 17. Jahrhunderts bewahrt. In dieses Theaterwillkürlich ist interessanter Zustand der Fortschaffung zu erleben, ist vor kurzem durch das Wändener Theatermuseum das „wante Theatergebäude“ vermessen und aufgenommen worden, und auf Grund dieser Arbeit soll ein getreues Abbild der alten Theatergebäude für die Deutsche Theaterausstellung Magdeburg 1927 geschaffen werden.

**Wills zu Verkauf.**  
**eine Chaiselouge.**  
 Bettlängelstraße 3.

**Guter Jagdhund**  
 zu verkaufen in gute  
 Hände.  
 S. Sulfmann,  
 Großmücker,  
 Telefon 2.

**Am Auftrage zu**  
**verkaufen**  
**bestes Dadreith.**  
 C. Etholt,  
 Golswarden,  
 Telefon Brose 617.

**Zu verkaufen**  
**teufelnde Glucken**  
 S. Battermann,  
 Sandkrug.

**Zu verk. allerbeste**  
**hochtrags. Quene.**  
 S. Bonten,  
 Hagenhausen  
 bei Altenbuntorf.

**Zu verkaufen ein**  
**Läuferfchwein.**  
 S. Neumann,  
 Seidkamp.

**Aufsatz zu verkf.**  
 Fr. Pöschel,  
 Oberleibe  
 bei Wardenburg.

# Saison-Ausverkaufs

Beginn unseres  
**Montag, den 10. Januar.**  
 Die Preise sind, um radikal zu räumen, **gewaltig herabgesetzt.**  
 Wer zuerst kauft, kauft am besten.

Preisermäßigung bis zu **50%** und darüber.  
 Auf jeden Fall wollen wir räumen.  
 Restlose Räumung aller Winterwaren, ohne Rücksicht auf die  
**entstehenden Verluste**  
 Beachten Sie morgen, Sonntag, das Inserat an dieser Stelle.

**Max Blank & Co.** Achternstraße 37  
 Ecke Baumgarten-  
 straße.

## Emil Meiners

Das führende Haus für Qualitätsmöbel  
 Oldenburg i. O., Ofener Straße 51

Speisezimmer, Wohnzimmer,  
 Herrenzimmer. Enorme Aus-  
 wahl. Lieferung überall hin  
 frei Haus. / / / / /

## Ostbahn-Tierverkehr

Auf dem Bahnhof Oldenbrot ist wie-  
 der eine lahrbare Viehrampe aufgestellt,  
 mit der Großvieh und Kleinvieh verladen  
 werden kann.  
 Reichsbahnstation Oldenburg.

## Holz-Verkauf

Zwwege, Hausmann Gebr. Sulfmann  
 läßt  
**Montag, den 17. Januar**  
 nachmittags 1 Uhr,  
**250 Ann. Sannen** auf dem  
 Stamm,  
 (Balken, Sparren usw.),  
 öffentl. meistb. auf Jahlungstritt verkaufen.  
 Dank & Schmidt, Aukt.,  
 Großenmücker.

## eichen Schlafzimmer

Elegantes, modernes  
 weit unter Preis zu verkaufen  
**Frau M. Gerdes, Barck, Mollkestraße 6**  
 Empfehlung zur prompten Lieferung:  
 Beizen weiß, Schlitze n. 1 & II und III  
 Antiquität, Nischkoben II  
 Salon-Nischkoben I und II  
 Salon-Glorum-Beifer  
 Rhein-Brannschoben-Beifer  
 „B“ und „Anion“  
**H. Griepkerl**  
 Möbelh. Bau- und Brennstoffe  
 Gerhartstr. 25  
 Telefon 1073.

## Gelegenheitskauf!

Ein wenig gebrauchtes Speisezimmer,  
 bestehend aus:  
 1 Buffet mit Seitenschranken, 2 m breit  
 1 Kredenz, 1 großenZuschisch, 6 Lederstühlen,  
 billig abzugeben.

## Emil Meiners, Möbelfabrik

Ofener Straße 51, neben dem Ammerländer. Die Gefälligkeit d. Bl.

## Klempnerei / Kupferschmiede Brunnenbau

**Wilh. Vulhop, Oldenburg i. O.**  
 Donnerschweer Chaussee 6  
**Ausführung sämtlicher Reparaturen**  
 zu soliden Preisen, kulante Bedienung

## Harzfreunde

Alle, die an der Gründung  
 eines Zweigvereins des  
 Harzclubs Interesse haben,  
 können sich in eine Vite ein-  
 zeichnen, die im Bankhause  
 Brandorf u. v. Seggers,  
 Gaarenstraße, ausliegt.

## Frau Grete Rötken

Donnerschweer Straße 55  
 Werkstätte  
 für moderne Damenschneiderei,  
 Anfertigung einfacher und  
 eleganter Garderobe

## Fachschule für Damen Schneideri

von Frau A. Meyer, Marienstraße 4.  
 Gründl. Unterricht im Nähen, n. Zu-  
 schau nach Körpergrundrissen. Anfertigen  
 für ein. Bedarf einschichtl. Unterleibung,  
 Umändern alterer Sachen. Spezial-  
 schneiderei für Schneiderinnen. — Auf-  
 nahme zu Beginn eines jeden Monats.

## J. D. Freese

Hofschlirmermeister  
**OLDENBURG I. O.**  
 Mühlenstraße 3 u. 4  
 Ein groß. Schüller  
 der Ob.realschule für  
**Nachhilfeschüler**  
 gesucht. Zu erfragen  
 Geschäftsstelle d. Bl.

## Verzogen nach Bremer Str. 19

Ferrut 1473.  
**Dr. Würfel**  
 pr. Tierarzt.  
 Klavierunterricht  
 f. Anfänger gesucht.  
 Angebote mit Preis  
 unter 4 289 an  
 die Geschäftsstelle d. Bl.  
 Wer erteilt  
**englisch. Unterricht**  
 für Unterthanen?  
 Angeb. unt. C 275  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Beginn	Vorstellung
Sonntag, 8. 4. b. g. 6 Uhr	0.50 bis 1.50 Zkf.		Das Märchen vom Hanschen, das seinen Großvater verlor
7 1/2, 6.10 1/2, 5 Uhr Schülerfart.	68	11	Das Wintermärchen
Montag, 9. 3 1/2, 6. n. 5 1/2 Uhr	—	11	Das Grabmal des unbekannten Soldaten
7-10 1/2 Uhr	—	1	In n. Infanterierung und Ausattung Lobengrin
Montag, 10. 7 1/2 b. g. 10 1/2 Uhr	Freie Selbstbühne		Rassia
Dienstag, 11. 7 1/2 b. n. 9 1/2 Uhr	69	1	Zum letzten Male Cardillac
Mittwoch, 12. 7 1/2 b. n. 5 1/2 Uhr	Ausw. 5	11	Das Grabmal des unbekannten Soldaten
7 1/2 b. 10 1/2 Uhr	—	1	Der Erlow
Donnerst. 13. 7 1/2 - 10 1/2 Uhr	70	11	Am weißen Rößl
Freitag, 14. 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr Schülerfart.	71	1	Lobengrin
Sonntag, 15. 3 1/2, 6. b. g. 6 1/2 Uhr	0.50 bis 1.50		Das Märchen vom Hanschen, das seinen Großvater verlor
7 1/2 b. 10 1/2 Uhr	72	11	Zum ersten Male Heibhardt von Gnetzenau

## Freie Volkshühne Oldenburg.

Montag, d. 10. Jan., 7 1/2 Uhr: „Rassia“ Gruppe A u. B. 1-870, Gruppe B u. C. 1-240.

## Zahnpraxis

Ich habe meine  
**Herm. Bäcker, Dentist**  
 heute geschlossen.  
 Ziegelhofstraße 43.

## Bin verzogen von Mollkestr. nach Haarenufer 31

**E. Diers, Schneidermeister**  
**Familien-Nachrichten.**

## Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines  
**Töchterchens**  
 zeigen hochbetrent an  
**Otto Theilfische und Frau**  
 Karla geb. Gans.  
 Oldenburg, den 6. Januar 1927.

## Todes-Anzeigen.

**Nachruf.**  
 Nach längerem Leiden starb am  
 5. Januar unser Ehrenmitglied,  
**Herr Rechnungsrat**  
**August Meyer**  
 Er war der Gründer unseres  
 Vereins, des ersten biochemischen  
 Vereins Deutschlands.  
 Als eifriger Kämpfer für die  
 leuchtendste Vorbild, dem nach-  
 zuleifern Erfüllung unserer Dankes-  
 pflicht bedeutet.  
**Biochemischer Verein**  
**Oldenburg.**

## Biochemischer Verein Oldenburg

Die Beerdigung des Ehrenmit-  
 gliedes und Gründers unseres Ver-  
 eins, des Rechnungsrates  
**August Meyer**  
 findet am Montag, dem 10. Januar,  
 morgens 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause  
 Steinweg 15 aus statt.  
 Um recht zahlreiche Beteiligung  
 wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

## Biochemischer Verein Oldenburg

Die Beerdigung des Ehrenmit-  
 gliedes und Gründers unseres Ver-  
 eins, des Rechnungsrates  
**August Meyer**  
 findet am Montag, dem 10. Januar,  
 morgens 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause  
 Steinweg 15 aus statt.  
 Um recht zahlreiche Beteiligung  
 wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

## Stadttheater Bremen.

Sonabend, d. 8.  
 Jan., nachm. 3.30 U.:  
 „Schnsches Weid-  
 traum“ oder „Der  
 stiegende Koffer.“ —  
 Abds. 8 Uhr: „Ein  
 Wälsertraum.“  
 Sonntag, 9. Jan.,  
 nachmitt. 2.30 Uhr:  
 „Schnsches Weid-  
 traum“ oder „Der  
 stiegende Koffer.“ —  
 Abends 7 Uhr: „Lo-  
 bengrin.“  
 Montag, 10. Jan.,  
 abends 8 Uhr (Ge-  
 schlossene Boxen):  
 „Das Grabmal des  
 unbekannten Solda-  
 ten.“

**Oldenburg.**  
 Am 6. Januar 1927 entließ nach  
 kurzer, längerer Krankheit, mehrere  
 liebe Hinterbliebenen, Groß-  
 mütter und Schwieger  
**Frau Helene Büsing**  
 geb. Kreue.  
 In tiefer Trauer  
 die Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet statt am  
 Dienstag, 11. Januar, nachmittags  
 3 Uhr, vom Peter-Friedrich-Ludwig-  
 Hospital aus, Friedhof Ansdorf.

**Oldenburg, den 6. Januar 1927.**  
 Heute entschlief sanft nach  
 längerer Krankheit im 61. Lebens-  
 jahre unser lieber Bruder, Schwager,  
 Onkel und Vetter, der Dienstmann  
**August Aichenbeck**  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 Dienstmann  
**Otto Aschenbeck und Frau**  
 Die Beerdigung findet statt am  
 Dienstag, dem 11. Januar, nachm.,  
 4 Uhr, von Wehnen aus auf dem  
 Friedhof in Ofen.

**Nethenried b. Hahn,**  
 den 6. Januar 1927.  
 Heute verschied nach langem,  
 mit großer Geduld ertragenem  
 Leiden im Peter-Friedrich-Ludwig-  
 Hospital zu Oldenburg mein lieber  
 Mann, meiner Kinder treusorgender  
 Vater, Sohn, Bruder, Schwager und  
 Onkel  
**Willy Meyer**  
 im 45. Lebensjahre.  
 Um stille Teilnahme bitten:  
**Hermine Meyer** nebst Kindern  
 und Anverwandten.  
 Die Beerdigung findet statt am  
 Dienstag, dem 11. Januar, 2 1/2 Uhr,  
 von Oldenburg aus auf dem Fried-  
 hof in Rastede.

**Dankjagungen.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme beim Hinscheiden meines lieben  
 Bruders und meines lieben Onkels lagen  
 mir allen, die ihm das letzte Geleit gaben  
 und seinen Sarg so reich mit Kranzen  
 schmückten, insbesondere Herrn Pastor  
 Trentepöhl für seine trostreichen Worte,  
**unfern herzlichsten Dank.**  
 Fritz Rohlfeldt u. Angehörige.

**Dankjagungen.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme beim Hinscheiden meines lieben  
 Entschlafenen lagen mir allen, die ihm die  
 letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so  
 reich mit Kranzen schmückten, insbesondere  
 Herrn Pastor Dr. Schütte für seine trostreichen  
 Worte im Hause und am Grab,  
 sowie Schwester Frieda für ihre aufste-  
 bende Pflege, meinen  
**innigsten Dank**  
 Karl Wrange u. Frau,  
 Fr. Senle u. Frau.

**Dankjagungen.**  
 Für die uns beim Hinscheiden unfernt  
 lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme,  
 sowie für die zahlreichen Kranzspenden,  
 und allen denen, die ihr das letzte Geleit  
 gaben, insbesondere Herrn Pastor Dr.  
 Schütte für seine trostreichen Worte im  
 Hause und am Grab  
**danken wir herzlich**  
 W. Biers nebst Eobn u. Angehörigen,  
 Oldenburg.

**Dankjagungen.**  
 Für die uns anlässlich unserer Hochzeit  
 erwiesene Aufmerksamkeit lagern wir hier  
 mit unfernt  
**herzlichsten Dank**  
 Berlin, im Januar 1927.  
 Heinrich Baegel und Frau  
 Martha geb. Robl.

**Anlässlich des 175 jährigen  
 Geschäftsjubiläums sind**  
 mir von allen Seiten so viele  
 Glückwünsche und sonstige  
 Kundgebungen zugegangen,  
 dass es mir nur auf diesem  
 Wege möglich ist, meinen  
 Dank auszusprechen.  
**Friedrich Ritter**

# 1. Beilage

zu Nr. 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 8. Januar 1927

## Bakteriologarithmen.

Ein Prokt, geschäppte Bakterien!  
Ihr wohnt jetzt im „Institut“.  
Man „kultiviert“ euch in Serien  
Von Gläsern, direkt bis auf's Blut.

Ihr hattet so recht keine Weibe;  
Euch half ja kein Wohnungsamt;  
Drum war't ihr — ich sage und schreibe —  
Zum Bagabundieren verdammt.

Nun endet sich alle der Jammer!  
Wie habt ihr gelitten! Verzeiht!  
Es hat euch die Landwirtschaftskammer  
Eine „Herberg“ zur Heimat gewiebt.

Man flaggte; man schmückte mit Lorbeer  
Das erregte Ergerlokal.  
Dann traten die Redner im Chor her,  
Woh! fünfzehn! Die „amtliche“ Zahl!

Es hielten reihum fünfzehn Reden  
— die waren bakterienfrei —  
Immun- und Kapazitäten  
Ein jeder hat Stoff für drei.

Sie lobten das Festeffekten,  
Den Mißbrand, den Vientotob  
Und wie sich Tuberkeln vererben;  
Sie sprachen von blutkauf'ger Rot.

Sie waren begeistert von Rinde,  
Von Seuchen des Mauls und der Maul'n;  
Denn wissenschaftliche Leute,  
Die könn'n sich an sowas erbau'n.

Ein Frühstüd, ganz ohne Bakterien,  
Von judenacktem Gekschmack  
Erfrischte die schlaffen Arterien  
Im Smoking, im Gekschack.

Nun hielt man noch jeder zwei Reden;  
Denn Reden verkörnen ein Fest,  
Die Nichtredner laufend verdröten  
Den mikroskopischen Rest!

Nun fährt im Verdauungsstanzale  
Nicht Aufschubahn der schöne Basil.  
Und fleischliche, würstliche Mahle,  
Die half' ich, so viel ich nur will.

Der Kalbsamme reinlichstes Euter  
Gibt Milch gleich sterilisiert.  
Der Mettlauf, der Wisp und so weiter  
Kein Schweinelein, kein Hühnelein kokiert;

Denn alle die schuff'gen Batterien  
Verilgt man mit Stumpf und mit Stiel,  
Damit sie sich nicht mehr vermehren.  
Es wurden zuletzt doch zuviel.

Heil euch, ihr Bakterio-Reden!  
Wenn einer von euch dazu kam',  
Den „Dalksbasil“ zu entdecken —  
Der löste das größte Problem!

Spottdroquel

## Der Neubau der Schule im Stadtteil Osternburg

schreitet rüstig voran. Mit dem Bau dieser Schule wird die dringende Schulpflicht in diesem Stadtteil behoben und eine höchst modern eingerichtete Schule zum Nutzen der Jugend geschaffen. Der Platz, auf dem die Schule errichtet wird, ist bereits gemäßigt, das Gelände so angeordnet, daß das zur Verhinderung stehende Gelände bestens ausgenutzt wird. Sämtliche Klassenräume sind so gelegen, daß sie Licht von Süden erhalten. Der Bau zerfällt sich in zwei Hauptteile, der Schule und der Turnhalle, die beide durch das Toilettengebäude miteinander verbunden werden. Dem Schulbau, der sich von der Hermannstraße zum Blumenhof erstreckt, vorgelagert ist der 2800 Quadratmeter große Schulplatz.

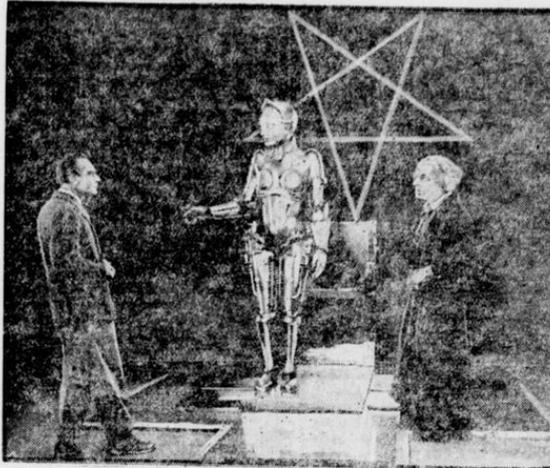
Die Schule erhält 8 Normalklassen von je 55 Quadratmetern Größe, einen Zeichenaal, eine Nähklasse und ein Lehrerzimmer. Diese Räume verteilen sich auf das erste, zweite und dritte Obergeschloß. Im Erdgeschloß, das nur 50 Zentimeter in den Boden hineingreift, wird eine geräumige Hauswartwohnung eingerichtet. Für den Schulbetrieb wird hier eine Kochklasse eingebaut und ein Schulbad, ähnlich wie bei der Schule an der Margarethenstraße, geschaffen. Das Gebäude mißt zwischen Erdoberfläche und Traufunterkante 14 Meter. Darüber erhebt sich ein feines Dach mit Erkeraufbauten.

Die Turnhalle mit den notwendigen Garderoben- und Umkleieräumen wird allen neuesten Ansprüchen in baulicher Hinsicht und auch im Punkte Ausstattung entsprechen. Über der Turnhalle befindet sich der Eingang.

Es werden nur beste Materialien verwendet, wie überhaupt die ganze Bauausführung als überaus solide zu bezeichnen ist. Treppen und Treppen werden, um eine völlige Feuericherheit des Gebäudes zu erreichen, mittels aus Eisenbeton. Sämtliche Räume werden mittels der Zentralheizung, deren Kessel- und Woblvorratsraum sich im Keller befinden, beheizt. Eine moderne Entlüftungsanlage für sämtliche Klassenräume wird nicht fehlen. Auf eine beste Inneneinrichtung und -ausstattung wird Bedacht genommen. Die Fassade wird aus Scharreter Mäntern geschaffen. Mit einfachen Mitteln wird eine feine und geschmackvolle Architektur des Gebäudes bewirkt. Die Mänter, in einem modern gemauerten Verbau zu einem Ganzen zusammengefaßt, bieten allein durch ihre Farbenpracht und insbesondere durch die mit unbedeutend hervorprägnanten, verschnittenen Stufen, einen herrlichen Anblick. In architektonischer Hinsicht wird das Stadtbild Osternburg durch diesen Schulbau wesentlich bereichert.

Die Baupläne sind nach den Entwürfen des Stadtbaurats E. Barton durch das Stadtbauamt ausgearbeitet worden. Die örtliche Bauleitung liegt in den Händen des Stadtbauführers Junter.

## Metropolis.



Nach 310 Aufnahmestagen und 60 Aufnahmächten wurde ein neuer Film fertiggestellt, der in diesen Tagen zur Erstaufführung im Ufa-Pavillon am Kolonnenplatz in Berlin gelangt. Eine Million dreihunderttausend Meter Positiv-Film waren zur Herstellung erforderlich, und die Bienenjungen aus diesem Film verdrängten beträchtliche Summen für Komparten. Bei der Eröffnungsvorstellung werden die Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden anwesend sein. Im Bilde eine Szene aus dem grandiosen Wert: „Der Erfinder führt seinen geheimnisvollen Maschinenmenschen vor.“

## Wenn Frauen einkaufen gehen.

Einige Bemerkungen zum Inventurausverkauf.  
Die Inventurzeit ist die große Zeit des Einkaufens. Es gibt nicht viele Frauen, denen die Pflicht, nun von Geschäft zu Geschäft zu gehen, um bei der günstigen sich bietenden Gelegenheit möglichst billig ihren Bedarf zu decken, schwer fällt. Frauen kaufen im ganzen gerne, ja oft geradezu mit Begeisterung ein. Nur einen Kummer haben sie meist dabei, daß das Geldsäckel, das sie mitnehmen können, nicht größer ist und sich allzu schnell leert, so daß sie bei weitem nicht so viel Dinge und nicht so schöne Dinge wie sie gerne möchten, heimbringen können.

Wo Lust und Liebe ist, da ist in der Regel auch eine besondere Verlässigung zur Sache. Und man sagt es den Frauen auch im allgemeinen nach, daß sie sozusagen Einkaufsgenieß par excellence wären. Viel mag da ja die Uebung machen, denn ihrer Stellung im Wirtschaftsleben nach ist die Frau gewissermaßen dazu prädestiniert, die für den Haushalt nötigen Sachen einzukaufen. Man hat nun ausgedrückt, daß heute von dem weiblichen Geschlechte so ungefähr zwei Drittel sämtlicher Einkäufe vorgenommen werden. Dabei sind nun aber schon nicht mehr allein die Sachen, die zu laufen von vornherein Angelegenheit der Frauen ist, also alle Gebrauchsgegenstände für den Haushalt und was sie für ihren persönlichen Bedarf benötigen, sondern es kann in allen Geschäften die Beobachtung gemacht werden, daß die Frauen auch den Bedarf ihrer Männer einkaufen. Man braucht schließlich auch keine Statistiken der Geschäftshäuser zur Hand zu nehmen, um das zu erfahren; denn wie oft hat das nicht schon jede Hausfrau selbst erlebt oder hat es bei anderen gehört, wie der Mann zu ihr sagte, „ach laß du mir doch die Strawatte oder den Hut, ich habe keine Zeit und keine Lust dazu und du kannst das ja doch besser.“ Gar jetzt in der Zeit des Inventurausverkaufs, da gilt es als Selbstverständlichkeit, daß es die Frauen sein müssen, die in die Geschäfte gehen, jucken, prüfen, wählen. Von ihnen wird angenommen, daß sie sich besser unter den hunderten und tausenden von Sachen, die angeboten werden, zurechtfinden und das Richtige auswählen, was wirklich preiswert ist, und das sich zu laufen lohnt. Und sie fühlen sich dabei in ihrem Element.

Aber freilich, ebenso oft, wie man die weiblichen Fähigkeiten beim Einkauf loben hört, ebenso oft hört man spöttische und tadelnde Bemerkungen über sie: man lächelt darüber, wie die Frau, wenn sie durch die Straßen der Stadt geht, vor jedem Schaufenster stehen bleibt, und in die ausgelegten Sachen sich verliert, dabei alles um sich und die Zeit vergebend. Wie sie dann, wenn sie das Geschäft betritt, sämtliche Verkäufer in Bewegung setzt, sich ganze Berge von Sachen vorlegen läßt, und wählt, wählt, ohne Ende, um dann schließlich, wenn sie fundenlang gesucht hat, den Laden zu verlassen, ohne einen Einkauf gemacht zu haben, vielleicht mit der „träuflichen“ Bemerkung, morgen mit der Freundin wiederkommen zu wollen.

Wenn auch diese „Anklagen“ der Frau beim Einkauf meist reichlich übertrieben werden, so werden die Vermurfe doch nicht ganz ohne Grund erhoben. Wie so oft aber, hängen hier die Untugenden mit den Tugenden zusammen, sind gleichsam nur die Reversoiten von ihnen. Gerade weil die Frau im allgemeinen mit Lust und Liebe einkauft, weil sie etwas von der Sache versteht, zeigt sie auch das Bestreben, möglichst gut und billig zu den von ihr begehrten Sachen zu kommen. Darum also will sie mit Mühe und Mühe aussuchen und wählen. Der Mann kann gut reden, daß er, wenn er sich selber einen Schlipps kauft, nicht länger als zwei Minuten für diese Angelegenheit braucht, denn wenn dies auch stimmt, so kommt es dann eben nur allzu leicht vor, daß er dabei „hereingeht“ ist, etwas erstanden hat, was ihm dann bei näherer Beschäftigung zu Hause nicht gefällt.

Damit soll aber den allzu wahlloseren Frauen nicht das Wort gebort werden. Gerade jetzt in der Zeit der Inventurausverkaufs erscheint die Warnung nicht überflüssig, sich darin nicht allzu sehr geben zu lassen und auch „ein wenig“ Rücksicht auf die Verkäufer zu üben. Für diese sind die Tage, die einen ungewohnten Ansturm des laufenden Publikums mit sich bringen, so wie so schon eine harte Befahrung. Die Frauen sollen es ihnen nicht noch unnötig schwer machen.

## Aus dem

## Oldenburger Lande.

Oldenburg, 8. Jan. 1927.

\* Königin Luise-Bund. Am Montag fand im großen Saale der „Union“ im Weisen des Stahlhelms und zahlreicher Gäste die erste feierliche Versammlung der Ortsgruppe Oldenburg des Bundes „Königin Luise“ durch die Vorsitzende, Frau Liebenow-Schumacher, statt. Die Musik der Stahlhelmskapelle, Gesangsvorträge und Ansprachen mehrerer Vertreterinnen und Vertreter des Luisebundes und des Stahlhelms machten den Abend für alle Teilnehmer besonders festlich und einbrudersvoll.

\* In der Volkshalle des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz wurden im Monat Dezember (die eingeklammernten Zahlen geben die Anzahl der Portionen im November an) 3918 (4052) Portionen Mittagessen, 1078 Portionen Abendessen, 1847 (1659) Tassen Kaffee aus-gegeben.

\* Vermisste Fischdampfer. Der Fischdampfer „Zieglinde“ der „Lifurgis“-Fischerischei und der Fischdampfer „Woglinde“ derselben Reederei sind überfällig. Der erste Dampfer ist seit 20. September in See, der zweite seit 8. Oktober. Es muß leider damit gerechnet werden, daß beide Dampfer mit der ganzen Mannschaft untergegangen sind, da jede Nachricht von den Fahrzeugen fehlt.

\* Vom Regen in die Traufe lau ein Kraftwagenführer, der gegen eine Strafverfügung vom Stadtmagistrat Oldenburg Einspruch erhoben hatte. Er „schmitt“ beim Einbiegen aus der Peterstraße auf den Friedensplatz die Kurve, so daß er entgegen der Ordnung eine kurze Links- statt einer Rechtsbiegung machte und einen vorchriftsmäßig rechts auf dem Friedensplatz fahrenden Radfahrer in Lebensgefahr brachte. Nur durch seine Geistesgegenwart wurde der ihm entgegenkommende Radfahrer vor einem Unfall bewahrt, er sprang behende auf den Ausfließ ab. — Die Verhandlung ergab genau den Tatbestand des auf 20 Mk. Geldstrafe lautenden Strafbeschl. — Der Amtsanwalt vertritt die Ansicht, daß die Strafe viel zu niedrig sei und eigentlich Gefängnis sein müßte. Dabon wollte er absehen, aber beantragte, daß die Geldstrafe auf 50 Mk. erhöht werde. — Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an. Wenn in diesem Falle der Kraftwagenführer zufolge der Geistesgegenwart des Radfahrers Glück gehabt habe, so sei das nicht zu berücksichtigen. Für derartige Uebertretungen der Straßenordnung müßten empfindliche Strafen verhängt werden.

\* Eingeküchert im Bremer Krematorium wurden im Jahre 1926 aus Stadt Oldenburg 13 und Land 14 Leichen, aus der Stadt Bremen mit Landgebiet 940, bzw. auswärts kamen insgesamt 113 Leichen. Die Zahl der in Bremen eingekücherten Leichen ist im vorigen Jahre gegenüber der des Vorjahres von 1068 auf 1053 gestiegen.

## In der Zeit des Oldenburger Inventur-Ausverkaufs

sehr billige Angebote von Restbeständen Einzelstücken angestaubter Wäsche in meiner anerkannten Qualitätsware, soweit Vorrat.

J. H. Böger, Das Spezialhaus für Bettten, Wäsche, Aussetuern.





# Noch nie so billig wie jetzt

## Inventur-Ausverkauf

Ich will räumen, daher rücksichtslose Preisherabsetzungen

teilweise bis weit unter Einkaufspreis  
Jetzt können Sie große Ersparnisse machen  
Aus der Fülle des Gebotenen greife ich heraus:

- Herren-Paletots**  
u. Ulster in meinen erstklassigen Qualitäten,  
früher 50, 65, 75, 85, 95, 110, 130 **jetzt 25.- bis 35.-**
- Herren-Anzüge**  
aus prachtvollen modernen Stoffen, auch blau  
früher 48, 62, 78, 85, 95, 115, 150 **jetzt 28.- bis 38.-**

Ein großer Posten Anzüge u. Paletots für korpulente Herren

Lodenjoppen - Gummi- u. Loden-Mäntel - Windjacken - Hosen weit unter Preis

<b>Knaben - Anzüge</b> reizende moderne Sachen aus wirklich haltbaren Stoffen. früher 9-45 <b>jetzt 4.50 bis 28.-</b>	<b>Knaben - Paletots</b> Pyjacks u. Lodenmäntel vorzügliche Qualitäten, früher 9-50 <b>jetzt 5.75 bis 34.-</b>	<b>Jünglings - Anzüge</b> selten schöne Qualitäten in feinsten Verarbeitung, früher 22-90 <b>jetzt 14.- bis 45.-</b>
<b>Sweater</b> 3.10, 2.65	<b>Washjoppen</b> 2.95	<b>Futterhosen</b> 1.85
<b>Oberhemden</b> 3.65	<b>Knabenhosen</b> 2.80	<b>Brecheshosen</b> 5.85
<b>Knabenjoppen</b> 4.85	<b>Gummimäntel</b> 12, 10, 8	

Den vollen Eindruck meiner großen Preiswürdigkeit haben Sie erst, wenn Sie in meinem Geschäft die Ware selbst sehen

# M. Schulmann

38 Achternstraße 38

**Zu verleihen**  
12 000 Rm.  
geteilt oder im ganzen gegen sichere Hypothek zu verbriefen.  
H. Dönjes, Bardenweich 1. Dtd., Bernr. Wegelack 744.

**Pensionen**  
Mitte Januar und Anfang Febr. finden **2 junge Mädchen** auf 1 Jahr freundliche Aufnahme zur gründl. Ertern. des Haushalts und gesellschaftlicher Ausbild. Pension mon. 40 M. Frau Bahner, Hamsauer, Modenstraße 1. C.

**Pension**  
für Schülerin und Schüler. Duntzstr. 7. Nachfragen Annullstraße 64 ob.

**Mietgesuche**  
In Oldenburg ob. nächster Umgebung möbl. Zimmer, in u. Nachbarschaft od. im selben Hause **Autounterräum** (11. Tpe.) auf bald gel. Preisangebot. unter 8 273 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungsstau.**  
Suche b. zum 1. 5. eine 4-3-3-Zimmer-Wohnung in ruhiger, sonniger Lage. Preisangebot. unter 8 273 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zu vermieten**  
2 abgetsch. bezugsfreie 3-6-Zimmer-Wohnung sofort gegen Hypoth. zu verm. Angeb. unter 8 951 an H. Wichoffs u. Ann., Oldenburg.

**Zwei kleine Kontorräume**  
zu verm. Bergrstr. 15

**Um Stau in nächster Nähe der Post größere Lagerräume**  
auf sofort billig zu vermieten. Näheres Kontor Bahnhofsstr. 12

**Oberwohnung**  
an ruhige Wohnort zu vermieten. Offert. erbeten unter 8 179 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Ein Laden mit Kontor**  
u. ev. Telefon, an der Bremer Chaussee, auf sofort gegen Vorkaufszahlung zu vermieten. Offerten unter 8 276 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**4-Zimmerwohnung**  
nebst Küche u. Zubehör an Wohnungsbes. zu vermieten. Offert. unter 8 282 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zu vermieten**  
2 abgetsch. bezugsfreie 3-6-Zimmer-Wohnung sofort gegen Hypoth. zu verm. Angeb. unter 8 951 an H. Wichoffs u. Ann., Oldenburg.

**Zwei kleine Kontorräume**  
zu verm. Bergrstr. 15

**Um Stau in nächster Nähe der Post größere Lagerräume**  
auf sofort billig zu vermieten. Näheres Kontor Bahnhofsstr. 12

**Oberwohnung**  
an ruhige Wohnort zu vermieten. Offert. erbeten unter 8 179 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Ein Laden mit Kontor**  
u. ev. Telefon, an der Bremer Chaussee, auf sofort gegen Vorkaufszahlung zu vermieten. Offerten unter 8 276 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**4-Zimmerwohnung**  
nebst Küche u. Zubehör an Wohnungsbes. zu vermieten. Offert. unter 8 282 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Stellengesuche.**  
Suche für meinen Sohn (Siebold, Sohn) **Lehrstelle** bei einem tüchtigen Fleischermeister. Angeb. unter 8 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Geb. Dame,** im Bekleidungs-, Stiften- und Nähmaschinenhandel beheimatet, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post.

**Lehrstelle**  
bei einem tüchtigen Fleischermeister. Angeb. unter 8 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Geb. Dame,** im Bekleidungs-, Stiften- und Nähmaschinenhandel beheimatet, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post.

**Lehrstelle**  
bei einem tüchtigen Fleischermeister. Angeb. unter 8 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Geb. Dame,** im Bekleidungs-, Stiften- und Nähmaschinenhandel beheimatet, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post.

**Lehrstelle**  
bei einem tüchtigen Fleischermeister. Angeb. unter 8 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Geb. Dame,** im Bekleidungs-, Stiften- und Nähmaschinenhandel beheimatet, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post.

**Lehrstelle**  
bei einem tüchtigen Fleischermeister. Angeb. unter 8 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Geb. Dame,** im Bekleidungs-, Stiften- und Nähmaschinenhandel beheimatet, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post, in der Nähe der Post.

**Lehrstelle**  
bei einem tüchtigen Fleischermeister. Angeb. unter 8 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Bezirks-Organisator**  
für größeren Bezirk gel. Aufbau des Adresses- u. Anwesenheits- u. Dokumenten- u. Einrichtungs- u. Verteilungsstellen. Offerten u. Angebote, auch unter 8 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**General-Vertreter**  
für die Provinz Oldenburg, zur Organisation des Verkaufes an die Privatindustrie. Offerten mit Referenzen erbeten unter 8 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**1 Lehrling**  
für Kontor und Lager, mit prima Schulzeugnissen.

**Georg Wehlan**  
Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-großhandlung, Oldenburg i. O., Etzelstraße 5-6a.

**Führende hannoversche Fleischwaren- u. Würstchenfabrik**  
Sucht für den Platz Oldenburg und Umgebung einen bei der in Frage kommenden Rindfleisch befähigten Einzelvertreter.

**Vertreter**  
Ausführliche Angebote sind unter Aufgabe von prima Referenzen zu richten an Wilhelm Sande, Hülfsheimshaven, Generalvertreter der Firma Fritz Koberger A.-G., Hannover.

**Kontorleutnant**  
mit guter Schulbildung gesucht. Angeb. unter 8 2438 an Hämmerl u. Erped., Handelsstr.

**Offene Stellen**  
Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stelleninhaber, unbedingt geprüft und an die Eigentümerin wieder zurückgeschickt werden. Das Material, besond. Briefe, dürfen nicht benützt werden. Offert. unter 8 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Weibliche.**  
Sucht zum 1. ab 15. Februar ein zuverlässiges Mädchen. Frau Dr. Fiebig, Dannewitzstr. 27.

**Älteres Mädchen**  
welches selbständig zu wirtschaften versteht, auch hohes Lohn. Heinrich Köhler, Lebensmittelland, Beret 1. Dtd.

**Männliche.**  
Tüchtiger Brotverkäufer im Alt. von 20 Jahren gesucht.

**Älteres Mädchen**  
welches selbständig zu wirtschaften versteht, auch hohes Lohn. Heinrich Köhler, Lebensmittelland, Beret 1. Dtd.

**Männliche.**  
Tüchtiger Brotverkäufer im Alt. von 20 Jahren gesucht.

**Älteres Mädchen**  
welches selbständig zu wirtschaften versteht, auch hohes Lohn. Heinrich Köhler, Lebensmittelland, Beret 1. Dtd.

**Männliche.**  
Tüchtiger Brotverkäufer im Alt. von 20 Jahren gesucht.

**Älteres Mädchen**  
welches selbständig zu wirtschaften versteht, auch hohes Lohn. Heinrich Köhler, Lebensmittelland, Beret 1. Dtd.

**Männliche.**  
Tüchtiger Brotverkäufer im Alt. von 20 Jahren gesucht.

**Älteres Mädchen**  
welches selbständig zu wirtschaften versteht, auch hohes Lohn. Heinrich Köhler, Lebensmittelland, Beret 1. Dtd.

**Männliche.**  
Tüchtiger Brotverkäufer im Alt. von 20 Jahren gesucht.

**Älteres Mädchen**  
welches selbständig zu wirtschaften versteht, auch hohes Lohn. Heinrich Köhler, Lebensmittelland, Beret 1. Dtd.

**Männliche.**  
Tüchtiger Brotverkäufer im Alt. von 20 Jahren gesucht.

**Älteres Mädchen**  
welches selbständig zu wirtschaften versteht, auch hohes Lohn. Heinrich Köhler, Lebensmittelland, Beret 1. Dtd.

**Männliche.**  
Tüchtiger Brotverkäufer im Alt. von 20 Jahren gesucht.

**Älteres Mädchen**  
welches selbständig zu wirtschaften versteht, auch hohes Lohn. Heinrich Köhler, Lebensmittelland, Beret 1. Dtd.

**Männliche.**  
Tüchtiger Brotverkäufer im Alt. von 20 Jahren gesucht.

**Älteres Mädchen**  
welches selbständig zu wirtschaften versteht, auch hohes Lohn. Heinrich Köhler, Lebensmittelland, Beret 1. Dtd.

**Männliche.**  
Tüchtiger Brotverkäufer im Alt. von 20 Jahren gesucht.

**erfahrene Dame**  
30 bis 40 Jahre, ledig, hat mit einem guten Mädchen ein kleines feineres Einzelhandels-Geschäft selbst zu führen. Gelerntes Köchlein. In der feinen Küche besonders Erfahrung erwünscht. Sehr gute Empfehlungen erforderlich. Frau E. Müller, Post 1. C. Seite 7.

**Sucht auf sofort ein erbschaftliches, kinderliebendes Mädchen**  
welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für den Haushalt. Nur persönliche Vorherrschaft erwünscht. 8 2811, Damm 14.

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
15 bis 17 Jahre, für landwirtsch. Haushalt. **Baldhof, Seefang, Guntfosen 1. C.**

**Sucht auf sofort ein junges Mädchen**  
welches meßten kann für Landwirtschaft. **Simmern,** Oldenburg (Post Sandweg).

# 2. Beilage

zu Nr. 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 8. Januar 1927

## Der „Telegraph“ in Brake.

Von  
D. Etellen.

Wer je in Brake weiß und den schönsten Blick auf die Stadt, nämlich von der Weser aus genost, dem wird das turmhöhliche Gebäude am Nordende der Raje aufzufallen sein. Als „Telegraph“ ist es noch heute im Volke bekannt, wenn auch wohl nur die wenigsten sich eine ganz klare Vorstellung davon machen, was es mit jenem Telegraphen, der dem Gebäude den Namen verlieh, auf sich hatte. Wer dabei an den elektrischen Telegraphen denkt, geht allerdings ganz bedenktlich in die Irre. Jener Telegraph, der sich auf das Gebäude an der Raje stützte, war auf sichtbare Zeichenübertragung gegründet — wesswegen man ihn auch den optischen Telegraphen nennt — mußte aber notgedrungen Geschäfte werden, als der elektrische Telegraph seinen unauflösbaren Siegeszug antrat. Es erinnert der Telegraph an der Braker Raje also an die allererste Telegraphenlinie, die an der Niederweser bestand, stellt in sich ein Stück Geschichte dar. Das ist gewiß Anlaß genug, sich einmal nach seiner Bedeutung in früheren Tagen zu fragen.

Der optische Telegraph suchte eine uralte Zeichenübertragung für das wachsende Bedürfnis einer neuen Zeit umzugestalten, für die Zeit der Eisenbahnen und Dampfschiffe. Legten Endes handelt es sich um dieselbe Weise der Nachrichtenübermittlung, die schon seit Jahrtausenden bekannt war und geübt wurde, wenn auch in etwas vollkommener Form. Ereignisse, deren Eintritt erwartet wurde, konnten durch vorher verabredete, weithin sichtbare Zeichen verbreitet werden, bis die Erleuchtung Troja's durch Feuer. Die gen Himmel lodernde Flamme veränderte den Schwitzern, daß das Fremdloch gebracht war.

Aber Nachrichten, deren Sinn dem Empfänger nicht bekannt sein konnten, mußten in bestimmter Form gegeben werden. Einen ganz anderen Weg zeigten die Gebrüder Chappe, zwei Franzosen, indem sie durch sinnreiche Zeichen die einzelnen Buchstaben des Alphabets übermittelten und so inländische, Wörtern und Sätze weiterleiteten. Es glückte ihnen, gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine Verbindung zwischen Paris und Le Havre herzustellen. Auf Chappe'scher Grundlage war die Telegraphenlinie aufgebaut, welche Preußen im Jahre 1817 von Berlin nach Trier anlegte, und auch die erste Telegraphenlinie an der Niederweser.

Der Gründer des optischen Telegraphen zwischen Bremen und Bremerhaven war ein Direktor Schmidt aus Altona. Er trat, wie aus Akten des Bremer Staatsarchivs hervorgeht, bereits in den 30er Jahren mit diesem Plane hervor, wurde aber ein volles Jahrzehnt durch Hannover aufgehalten. Eine Zwischenstation mußte auf hennoverschen Boden errichtet werden, und diese Einmütigung zögerte sich lange hin, während Oldenburg keinerlei Schwierigkeiten bereite. Zur Anlage einer Station bedurfte es eines weithin sichtbaren Turmes. In Vegesack und Debestorf wurden die Kirchtürme benützt. An anderen Orten, wo ein passendes Gebäude fehlte, mußte eins errichtet werden. Im ganzen bestanden an der Niederweser folgende Stationen: Bremen (Rabe Haus am Donhof), Olesbushausen, Vegesack, Vordorf, Brake, Debestorf und Bremerhaven.

Der Kirchenvorstand in Vegesack knüpfte die Erlaubnis an allerlei Bedingungen, welche u. a.:

Allgemeine Nachrichten, sowie die Einwohnere des Fleckens besonders betreffen, als Ankunft und Abgang der Schiffe usw., müssen hier sofort an einem gewissen Orte (z. B. dem Hohenhause) angezeigt werden, damit alle dabei Beteiligten sie dort direkt und nicht erst auf einem langen Umwege erfahren können. Bei Anstellung von Beamten in Vegesack sollen die sich dazu meldenden Einwohner, so-

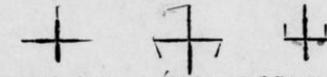
fern sie die dazu nötigen Eigenschaften besitzen, den Vorzug erhalten.

Wie ging nun der Telegraphenverkehr vor sich? Er war zunächst auf die hellen Tagesstunden beschränkt. In dieser Zeit mußte sich der Beamte in seinem Dienstzimmer oben im Turm aufhalten. Mit zwei großen Fernrohren, jedes auf eine Nachbarsstation gerichtet, achtete er auf, ob eine Meldung aufzunehmen und weiterzugeben war. In der Mitte des Raumes stand ein runder Tisch, auf seinem Rande war das Alphabet angebracht. Wenn der Zeiger auf einen Buchstaben gedreht wurde, bewegten sich durch eine sinnreiche Übertragung auf der Spitze des Turmes Arme oder Semaphore. Die Arme bestanden aus Holz, waren einen Meter lang und an den Enden eines starken Kreuzes angebracht.

Die einzelnen Zeichen wurden so gegeben:



Für häufiger vorkommende Nachrichten waren besondere Zeichen vereinbart, so war es erforderlich, Anfang und Schluß eines Telegramms kenntlich zu machen, den Ausbruch einer Feuersbrunst schnell weiter zu geben usw.



Zur Arbeit anfangend Schluß Es ist Feuer ausgebrochen

Ein Telegramm kostete 24 Grote, nach unserm Gelde eine Mark. Das war billig. Für Einladungen von Bremen nach Bremerhaven hatte man bis dahin einen Reiter senden müssen. Der Telegraph arbeitete billiger und schneller.

Die ganze Einrichtung war gewiß sinnreich erdacht, aber doch auch mit großen Mängeln behaftet. Während der Nacht war eine Nachrichtenübermittlung ausgeschlossen. Bei trübem Wetter, bei Regen und Schneefall hemmte die Natur den Betrieb; sie offenbarte dann, daß Menschenwerk unvollkommen ist. Und doch sorgte des Menschen Geist dafür, daß auch dann ein Nachrichtendienst möglich war, nämlich durch den elektrischen Telegraphen. Wir lächeln heute, wenn wir hören, daß gleichzeitig mit dem optischen ein elektrischer Telegraph um die Konzession nachsuchte, daß man dem elektrischen keinen Bestand zurute und ihn schließlich nur aus — Gerechtigkeitsgründen zuließ.

Im Jahre 1847 wurde der optische Telegraph in Betrieb gesetzt. Anlaß der Unruhen des Jahres 1848 mußte Schmidt fliehen. Der Telegraph bestand noch bis 1851. Dann ging er ein.

Von dem optischen Telegraphen hat wenig auf unsere Tage. Das Gebäude in Brake blieb erhalten. Das Hofmuseum in Bremen besitzt das Fernrohr der Bremer Station, es ist nur — sieben Meter lang. Den letzten Arm zum Zeichengeben konnte ich vor zwanzig Jahren für das Vegesacker Heimatmuseum retten, wenn auch schon beschädigt. Er hatte schon einmal in den Osen wandern sollen, war aber so morsch und fest, daß er sich nicht leicht spalten und brechen ließ, und war darum beiseite geworfen worden. Das Reichspostmuseum zu Berlin ließ sich den Vegesacker Arm genau nachbilden.

schon manche formalen Elemente aufweist. Auch andere Gebiete der Psychologie des Unterbewußtseins bilden einen Uebergang zu den okkulten Erscheinungen: Von den hyperästhetischen Erscheinungen des Mediums Helena Smith z. B., das sich unterbewußt eine genauest durchgebildete völlig neue Sprache geschaffen hatte, ist es nur noch ein Schritt zu den sogenannten trypästhetischen, also zur Telepathie, zum Hellsehen und zur Psychometrie. Von den Psychologen haben sich wohl am nachdrücklichsten für den Okkultismus eingeklagt die Amerikaner James, Hodgson und Hyslop. James ist der Entdecker, Hodgson der Hauptexperimentator des berühmten Mediums Frau Piper; Hyslop tritt besonders als Theoretiker hervor. An den Untersuchungen mit Frau Piper ist auch der Engländer Myers beteiligt, dessen Buch „Gespenster Lebender“ Bedeutung erlangt hat.

Ueber die Beziehungen der Philosophie zum Okkultismus hat der Tübinger Professor Deckerreich geschrieben in seinem Buche „Die philosophische Bedeutung der mediumistischen Phänomene“ (Verlag Kohlhammer in Stuttgart). Deckerreich hat sich auch sonst tatkräftig für den Okkultismus eingesetzt. So hat er in seiner Kenntnisgabe der großen „Geschichte der Philosophie“ von Heineke Regensburg die dem Okkultismus einen besonderen Abschnitt gewidmet, was ihm von gewisser Seite scharfe Anfeindungen eingebracht hat. Ferner ist sein populäres Werk „Der Okkultismus im modernen Weltbild“ (Schönlank-Verlag) bereits in mehreren Auflagen erschienen. Auch praktische Untersuchungen hat Deckerreich auf okkultem Gebiete angestellt.

Dreifach in Leipzig ist auf Grund biologischer Forschungen über den Okkultismus an den Okkultismus herangekommen. Wie er den Okkultismus einschätzte, erfahren wir in seiner „Geschichte des Vitalismus“, wo er schreibt: „Wir sagen es offen: Die Parapsychik ist unsere Hoffnung in Sachen der Biologie, wie die Parapsychik unsere Hoffnung in Sachen der Psychologie ist; beide aber sind unsere Hoffnung in Sachen einer wohlüberdachten Metaphysik und Weltanschauung.“

Graf Repperting drückt über sein Verhältnis zum Okkultismus anspruchsvoll in seinem „Reiseabrechen eines Philosophen“. Er sagt dort: „höchstwahrscheinlich, ja sicher ist viel Unrichtiges in den Geheimlehren überlebens, viel Einbildung, viel Phantasmagorie. Aber war sich wie ich die

Unausforschbar tollt das Rad der Zeit weiter. Wir lächeln heute, wenn wir jener Einrichtung vor 75 Jahren gedenken, die mit so großen Hoffnungen ins Leben gerufen ward und doch infolge ihrer Unvollkommenheit schnell zusammenbrach. Im Zeitalter der drahtlosen Telegraphie und des Rundfunks stellen wir uns, von denen sich jene Tage mit ihrer Bescheidenheit nichts träumen ließen. Aber den letzten Zeugen des ersten Telegraphen in eine ferne Zukunft hinstellend, die bereit ist über unsere Zeit lächeln wird, wie wir über die hinter uns liegende Vergangenheit, ist ein Stück Denkmalpflege, das man uns bereit danken wird.

## Zur Umgemeindung der Bauerschaft Welterholtsfelde.

In seiner letzten Sitzung hatte sich der Gemeinderat Osen mit dieser Angelegenheit in zweiter Lesung zu befassen. Man schreibt uns dazu: Es scheint notwendig zu sein, zu betonen, daß die von den Einwohnern der Bauerschaft Welterholtsfelde an das Amt Oldenburg gemachte Eingabe ohne irgendwelchen Einfluß von außen her (auch nicht aus der Gemeinde Osen) zu stande gekommen ist. Die ganze Sache muß also durchaus als eine innere Angelegenheit der Bauerschaft betrachtet werden. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Gemeinde Osen in jeder Hinsicht der Zustimmung der Bauerschaft Welterholtsfelde aufzunehmen, wiederholte. Es wäre durchaus überflüssig, wollte man jene Bestimmungen zurückziehen, die Umgemeindung könnte für einen Teil der Einwohner Welterholtsfeldes von Bedeutung sein, während die Gemeinde Osen die Verhältnisse sind doch so, daß die Gemeinde Osen in jeder Hinsicht bei einem Vergleich mit den Nachbargemeinden nicht ungünstig absteht. Die Gemeinde Osen hat gar kein Interesse daran, durch die Umgemeindung vorteilhaftere und unzufriedene Gemeindeglieder zu bekommen. Es läßt sich heute nicht sagen, wie bei einer Umgemeindung die Grenzführung am zweckmäßigsten zu gestalten wäre. Das wird Aufgabe der Kreisregierung und des Landtages werden müssen. So war es jedenfalls auch bei der Festlegung der Grenzen für die jetzige Gemeinde Osen.

Betont werden muß, daß nach der Eingabe, die dem Gemeinderat in Osen vorgelegt hat, tatsächlich 85 Prozent der gesamten Bevölkerung Welterholtsfelde für die Umgemeindung sind. Bei einer solchen Anstaltsfreudigkeit ist das einstimmige Vorkommen der Gemeinde Osen mehr als eine Selbstverständlichkeit.

## Schiffsverkehr

im Handelshafen Wilhelmshaven-Währingen im Monat Dezember 1926:

A. Von und nach See (Kaiser-Wilhelm-Brücke). Es liefen ein: 20 Schiffe mit einem Retzraumgehalt von 17 172 Kubikmetern. Es liefen aus: 17 Schiffe mit einem Retzraumgehalt von 16 869 Kubikmetern, insgesamt: 37 Schiffe mit einem Retzraumgehalt von 34 041 Kubikmetern. — Die Einfuhr betrug: 72 T. Holz, 70 T. Mehl, 1675 T. Getreide, 20 T. Eisen, 3130 T. Zelle. — Von den eingelaufenen Handelsschiffen — 8 Dampfer, 2 Segler und 1 Seelocher — führten 5 Dampfer, 6 Motorsegler, 2 Segler und 1 Seelocher die deutsche, 2 Dampfer die finnische, 1 Motorsegler die litauische und 1 Dampfer die norwegische Flagge.

B. Von und nach Kanal (Kanalstraße). Es liefen ein: 12 Fahrzeuge mit einem Retzraumgehalt von 1033 Kubikmetern. Es liefen aus: 16 Fahrzeuge mit einem Retzraumgehalt von 1913 Kubikmetern, insgesamt: 28 Fahrzeuge mit einem Retzraumgehalt von 2946 Kubikmetern. — Es wurden eingeliefert: 289 T. Kohlen, 75 T. Sand, 20 T. Dampfpappe, 1122 T. Schrott. — Die eingelaufenen Fahrzeuge — 9 Schiffe, 2 Motorsegler, 1 Segler — führten sämtlich die deutsche Flagge.

## Der Okkultismus.

Okkultismus und Wissenschaft.

In seinem Buche „Die Stellung der heutigen Wissenschaft zu den parapsychischen Phänomenen“ (Verlag Baum in Pfullingen) fragt der Wiener Universitätsprofessor Schneider, die heutige Schulwissenschaft siehe den okkulten Phänomenen deshalb so verständnislos gegenüber, weil sie einfach gar nicht darauf eingestuft sei. Das liegt daran, daß die Schulwissenschaft das Weltgeschehen rein lausal betrachte, d. h. zu jedem Ereignis Ursache und Wirkung bestimme, das Weltgeschehen also als etwas betrachte, das unabhängig vom erfahrenden Subjekt geschehe, während der Okkultismus formaler Natur sei, d. h. nicht die Ursachen und Folgen des jeweiligen Weltzustandes betrachte, sondern lediglich seine Schall. Für die z. B. als Farbe erleben, sensuell mitverantwortlich. Was wir z. B. als Farbe erleben, ist nicht identisch mit den Aethererschwingungen im Raume; es ist gewiß, daß das Subjekt mehr für das Weltbild bedeutet als ein Konzentrat, nämlich auch einen Naturverbund, der an die Stelle des energetischen Vorganges im Naturraume die Farbe im Bewußtseinsraume setzt.“ Schreier zeigt nun in seinem Buche, daß die lausale und die formale Weltbetrachtung zu einander in Beziehung gesetzt werden können, daß das, was uns als heutige moderne Wissenschaft entgegnet, nicht nur lausale Weltanschauung ist, sondern in sich auch Momente birgt, die als formale die Brücke schlagen zum Okkultismus. Dies weist er im einzelnen an den verschiedenen Teilgebieten des Okkultismus nach. Wir wollen ihm hierin nicht folgen, sondern wollen einmal nachsehen, wie die Vertreter der einzelnen Teilschwissenschaften dem Okkultismus gegenüber eingestellt sind.

Die Psychologie war bis vor kurzem noch eine rein lausale Wissenschaft, indem sie sich auf eine Analyse der bewußten Seelenvorgänge beschränkte und jedes Bewußtseinselement auf seine Ursache und Wirkung prüfte. Neuere Forschungen, die wir besonders den Aethererarbeiten verdanken, haben jedoch gezeigt, daß der eng begrenzte Standpunkt einer solchen reinen Bewußtseinspsychologie nicht haltbar ist, daß wir vielmehr neben den bewußten auch unbewußte oder unterbewußte Seelenvorgänge annehmen haben, die auch für das bewußte Seelenleben von allergrößter Bedeutung sein können. Eine schöne Frucht dieser Forschungen ist die Psychoanalyse, die wegen ihres Arbeitens mit Symbolen

Mühe gibt, sie ernstlich zu studieren, wird die Ueberzeugung gewinnen, daß nicht alles Einbildung ist, daß die Wirklichkeit von vielem gewiß und die Wirklichkeit wahrscheinlich ist. Die Wirklichkeit gar vieler festsamer Phänomene, die vor kurzem noch für unmöglich galten, ist heute erwiesen; an der Telepathie, Telekinese, am Vorkommen von Materialisationen — was immer diese bedeuten mögen — können wir noch Unwissenheit zweifeln. Ich war ihres Vorkommens gewiß, als noch nichts erwiesen war; ich wußte, daß sie möglich waren im Prinzip, hielt es ferner für ausgeschlossen, daß so viele phantastische Menschen so durchaus übereinstimmende merkwürdige Erfahrungen machen könnten, ohne daß diesen irgend ein wirkliches Objekt entspräche. Wer sich ernstlich vertieft in das Problem der Wechselwirkung von Körper und Geist, von Lebensmaterie und Lebensprinzip, der wird erkennen, daß zwischen dem Bewegen der eigenen Hand und dem eines fernem Gegenstandes kein prinzipieller Unterschied besteht; ebenso wenig zwischen jeder andern Art der Raub- und Fernwirkung. Wenn ich meinem Nachbarn Gedanken übertragen kann — ob durch Worte, Gebärden, Blick oder Uebertragung im physikalischen Sinne bleibt sich gleich —, so muß dies im Prinzip auch Einbildung gegenüber möglich sein; denn das Unverständliche liegt im Bewußtsein der Materie durch den Geist überhaupt; findet solche irgendwo statt, dann sind die Grenzen möglicher Wirkfamkeit nicht abzulehnen; denn zwischen allen Punkten des Universums vermitteln Kräfte. In eben dem Sinne ist mir vieles gewiß, was des objektiven Nachweises noch bedarf.“

Von den bedeutenden Philosophen des letzten Jahrhunderts war besonders Schopenhauer dem Okkultismus gegenüber positiv eingestellt, da ja die okkulten Erscheinungen sich zu dem in sein philosophisches System einfügen lassen. In seinem „Veruch über das Geistesleben und was damit zusammenhängt“ heißt es z. B.: „Der heutige Tag die Tatsachen des animalischen Magnetismus und seines Heilens bezweifelt, ist nicht unglücklich, sondern unendlich zu nennen.“ So Spiritismus will Schopenhauer allerdings nicht wissen. Er schreibt: „Alle bisherigen Erfahrungen der Geisteswissenschaften sind spirituell gewesen: eben als solche erleben sie die Kritik Kant's, im ersten Teile seiner „Träume eines Geistessehers.“ Ich veruche hier eine idealistische Erklärung.“

(Schluß folgt.)

# Wir richten uns nach der Kaufkraft der Masse!



## Die gewaltigen Preisherabsetzungen in unserem INVENTUR-AUSVERKAUF

beginnend Montag, den 10. Januar  
liefern den Beweis hierfür

Damen-R.-Chevr.-Spangenschuhe besondere Gelegenheit . . . . . 5<sup>25</sup>  
Damen-Spangenschuhe echt Chevr. mit L.XV.-Absatz . . . . . 7<sup>25</sup>

Damen-Lack-Spangenschuhe gute Qualität . . . . . 8<sup>75</sup>  
Damen-Wildleder-Zugschuh mit Durchbruch . . . . . 9<sup>50</sup>

Damen-Pelzschuhe Lackled. u. echt Bozalp, eleg. . . . . 11<sup>25</sup>  
echt Rindbox, genagelt . . . . .  
Damen-Lack-Zuggumps für Straße und Gesellschaft . . . . . 9<sup>75</sup>

Herren-Lack-Schnür-Schuh mit und ohne Wildleder-Einsatz, weiß gedoppelter Rand . . . . . 13<sup>00</sup>

**Braun Leinen-Turnschuhe**  
mit schwarzer angegossener Gummisohle, mit voller Garantie!  
Größe 22-28 1<sup>95</sup> Größe 29-36 2<sup>15</sup> Größe 36-43 2<sup>45</sup>

Herren-Schnürstiefel echt Rindbox, genagelt . . . . . 8<sup>75</sup>  
Arbeitsstiefel reine Lederausführung . . . . . 7<sup>50</sup>

**Kamelhaar-Hausschuhe**  
für Herren, Damen und Kinder, in jeder Preislage



Damen-Tuch-Gamaschen m. Pelzbesatz in verschied. Farben . . . . . jetzt 6<sup>25</sup>

### Gut und billig ist die Parole meines Inventur-Ausverkaufs

Ich bringe:  
Leinen-Wäsche und Aussteuer-Artikel  
Betten, Bettstellen und Wolldecken  
Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche u. Herren-Wäsche  
Herren-Oberhemden, Kragen, Schlipse, Socken  
Sämtliche Strumpfwaren  
Spezial-Erstlingsabteilung:  
Säuglings-Ausstattungen, Brennabor-Kinderwagen  
Kinder-Bettstellen und Babykörbe

In ausgesprochener Qualitätsware zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen und biete damit wirkliche Vorteile  
Beachten Sie meine Schaufenster und überzeugen Sie sich durch Prüfung der Waren

# Theodor Meyer

8 Schüttingstrasse 8

**Hoyer's**  
"Ich heiße Anni Meier und esse Margarine nur von Hoyer"  
"Ah, das Allerbeste immer frisch und vorzüglich!"  
Feinstreife deutsche Ware.

Spezialmarken: „Feinste Rahm“ — „Allerbeste“ — „Prima“ — Nussbutter „Eigelb“  
Mecklenburgische Margarine-Fabrik A. Hoyer, Rostock  
Generalvertreter: Max Ramin, Oldenburg

**„Sängerbund“**  
Sonntag, Kohlfahrt nach Willers u. Jant. in Sandberg. Treffpunkt 9 1/2 Uhr Sakelplatz.  
2-3000 Pfund gutes Heu zu verkaufen.  
Herrn Schmieder, Kleinbornhorst.  
Zu verkaufen eine nahe am Halb. sied. — Quene. — Diebr. Stamer, Oberlethe bei Warburg.

**Verein ehem. 13. Husaren**  
Oldenburg und Umgegend e. V.  
Am Dienstag, dem 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Bavaria“: Generaerverammlung.  
Zauesordnung wird dabei bekanntgegeben. Erscheinen aller Kameraden erforderlich.  
Der Vorstand.  
Heute:  
**Großes Bohmbierfest**  
Schöneberg, Donnerschwee.

**Viehverkauf in Oberlethe bei Warburg.**  
Der Hausmann Heinrich Tannemann zu Oberlethe läßt am Montag, dem 17. Januar 1927, nachm. 2 Uhr anfangend:  
1 2jährige Stute, Mutter: Wärmehute „Adelheid 1“ Vater: „Lil“.  
1 2jähr. Wallach,  
9 beste Quenen, alsdann nahe am Kalben,  
14 beste Schweine, alsdann nahe am Berken,  
mehrere tausend Pfd. Heu und Stroh  
öffentlich meistbietend mit genauer Zahlungsfrist verkaufen.  
D. Glodtke, Kult., Warburg.

**Holz-Verkauf**  
Zaherberg. Der Sanddiener Anton Ecken zu Zaherberg-Kreuzmoor läßt am **Sonntag, dem 15. Jan. d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:  
**ca. 400 Eichen** auf dem Stamm  
passend für Ged., Pfahl-, Nadelholz- und Wagenbohlen usw.  
Das Holz kann gut abgefahren werden.  
Kaufliebhaber laden freundlich ein  
**H. Hattermann,** Auktionator.  
**Reichgelddichte Ständerlampen**  
Vielbesitz. 4. Hufe Katterstraße am Stau. In Größe so Güte, Waichfeld, billig.

# G. Potthast

10 Schaufenster mit den billigsten Angeboten in  
**Strümpfen, Pullovern, Handchuhen, Socken, Krawatten, Oberhemden, Unterzeug**

## Inventur-Ausverkauf

Sehen Freuen Kaufen

### 3. Beilage

zu Nr. 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 8. Januar 1927

## Rasche Besserung der Kriminalität.

### Verminderung der Jugend-Kriminalität um die Hälfte. — Starker Rückgang der Diebstähle. — „Die Gefängnisse werden leer.“

Gerade zu Beginn von 1927 ist das Statistische Reichsamt mit der Kriminalstatistik für das Jahr 1924 fertig geworden. Dieser Teil der statistischen Reichsberichte bringt ein wenig hinter der übrigen Statistik her wegen der Vervollständigung der Zulassungserwartungen, die erst im Material liegen müssen, ehe sie das Ergebnis an die Reichsbehörde weitergeben können, aber auch weil das Statistische Reichsamt eine Anzahl anderer Arbeitszweige bevorzugt. Dennoch ist gerade für die lebende Generation die Kriminalstatistik von sehr starkem Interesse. Alle beobachteten wir ja mit sehr gemischten Gefühlen den wachsenden Krieg zum Verbrechen während der letzten Kriegsjahre und mit der zunehmenden Inflation. Mit Schauern erinnert sich jeder Freund des deutschen Volkes an das Schreckensjahr 1923, indem wir nicht nur in der Geldentwertung, sondern auch in der Kriminalität zu schwindenden Ziffern aufsteigen sind. Seit diesem Jahre ist ein wichtiger Abbruch der Kriminalität erfolgt. Dafür liefert uns schon die Statistik für das Jahr 1924 einen durchschlagenden Beweis. Während es 1923 über 1,1 Millionen Anklagen gegeben hat, von denen über 954 000 verurteilt wurden, kamen 1924 nur noch wenig über 900 000 Personen vor den Strafgerichten — einschließlich der Verurteilungen gegen das Militärstrafgesetzbuch —, und die Zahl der Verurteilungen sank auf 767 000. Die Kriminalitätsziffer, die auf 100 000 der strafbündigen Bevölkerung berechnet wird, fiel von 1693 auf 1494, senkte sich also um mehr als 12 Prozent. Dabei war 1924 noch ein Jahr der Nachwirkungen der Inflation und der zahlreichen innerpolitischen Störungen von 1923, wie Ruhrbesetzung, Hungerpöbel in München, Kommunismutmaßungen in Hamburg, Separatistenbewegungen im Rheinland. Auf die Tatsache, daß eine große Anzahl gerade dieser Gewaltverbrechen und der mit ihr verbundenen Verurteilungen erst im Jahre 1924 zur Aburteilung kam, ist es auch zurückzuführen, daß die Zahl der Verbrechen gegen die Person im Jahre 1924 tatsächlich erheblich niedriger war, anteilmäßig sich aber höher stellte als 1923; das gleiche gilt auch für die Verbrechen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion.

des Durchschnitts der Gesamtbevölkerung kommt gewiss auch in der Abnahme der Sachbeschädigungen von 10 000 auf 8000 zum Ausdruck.

Von besonderer Bedeutung für die zukünftige Bekämpfung der Kriminalität kommt dem sehr starken Rückgang der Kriminalität der Jugendlichen zu. Die Zahl der Verurteilungen minderte sich um fast die Hälfte. Sie sank von 82 000 auf 43 000. Dieser überraschende Rückgang der Jugendkriminalität steht gewiss im Zusammenhang mit der Bestimmung des neuen Jugendgerichtsgesetzes, nach dem keine Strafsprüche ausgesprochen werden darf, wenn Erziehungsmaßnahmen ausreichen. Diese wurden in der Strafverurteilung erfolgreich aber bereits in der zweiten Hälfte von 1923, wirkte sich also bei der Verurteilung der 82 000 bestraften Jugendlichen dieses Jahres schon kräftig aus. Den Zweifeln an der raschen moralischen Wiedergeburt unserer so viel geschädigten Jugend muß aber noch ausdrücklich gesagt werden, daß das Jugendgerichtsgesetz gleichzeitig auch auf die Jugend vom 12 bis 14 Jahre erweitert wurde, also einen erheblich größeren Personenkreis umfaßt. Deshalb darf man den Abbruch der Kriminalitätsziffer der Jugend als sehr wertvolles Zeichen einer Wiedergeburt werten.

Eine starke Abschwächung der Kriminalität kommt aber auch noch im Strafmaß für die verurteilten Vergehen zum Ausdruck. Allerdings wurde 1924 insgesamt 112mal die Todesstrafe verhängt, gegen nur 72 Todesstrafen im Vorjahre. Die schwerste Verurteilung erfolgte in 110 Fällen wegen Mordes und in 2 wegen Aufruhrs. Die Differenz der Lebenslänglich Verurteilten stieg ebenfalls von 13 auf 24; dabei waren 15 Totschläger, 6 besonders gewalttätige Räuber und ein Unzuchtverbrecher. Erhöht haben sich auch Festungshaft von 26 auf 371 Fälle und Haft von 1400 auf 1600. Alle diese Strafen machen aber nur einen ganz geringen Bruchteil der Gesamtstrafen aus. Schon bei den zu zeitigem Juditstand Verurteilten gab es im Abbruch von über 10 000 auf 9500; die Ziffer der mit langjährigen Gefängnisstrafen Belegten fiel sogar von 29 000 auf 23 000. Um mehr als 10 000 weniger Verurteilte weist auch die Kategorie der Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr auf. Die Geldstrafen führten von rund 500 000 auf rund 400 000 ab. Sehr stark vermindert hat sich die Zahl der Verurteilungen bei der Reichswehr. Hier gab es 1924 nur 2 Zuchthausstrafen (1923: 5), 871 (1094) Gefängnisstrafen und 996 (1346) Arreststrafen. Ein hoher Justizbeamter im Strafvolk erklärte auf die Frage nach der Entwicklung der Kriminalität seit 1924 kategorisch: „Die Gefängnisse und Strafanstalten werden leerer und leerer.“ Nach seinem Ueberblick für Preußen verminderte sich die Zahl der Gefangenen im letzten Jahre um mindestens 20 Prozent. Das alles sind Tatsachen, die die Zukunft von Jugend und Volk in freudlichem Lichte erscheinen lassen.

#### Hohe Bauwerte.

An der Spitze der höchsten Bauwerke der Erde stehen zwei Eisenkonstruktionen, der Eiffelturm (300 Meter) und die Antennentürme in Rouen (250 Meter), dann folgt als höchstes Steinbauwerk der Welt das Wohnhaus in New-York

(240 Meter). Damit ist die Zahl der Bauwerke über 200 Meter bereits erschöpft. Die nächste Höhe (175 Meter) erreicht das Washington-Denkmal, dann kommt das Turner-Museum und erst am letzten Ende eine Kirche, nämlich der Ulmer Dom (161 Meter), dem der Kölner Dom mit 160 Meter nicht weit nachsteht. Nach der East River-Brücke in New-York (157 Meter) folgen eine Reihe von Kirchen: Dom zu Rouen (151 Meter), Nikolaitische Hamburg (147 Meter), St. Peter in Rom (143 Meter), Michaelskirche in Hamburg (143 Meter), Strahburger Münster (142 Meter), um dann dem höchsten Schornstein der Erde, der Esse Halsbrüde bei Freiberg (140 Meter) Platz zu machen. Die Reihe legt der Stephansdom in Wien (139 Meter) fort, gefolgt vom Berliner Zirkus (138 Meter), und der Gipspyramide bei Orléans (137 Meter), dem alten Hochbau der Erde, der noch steht, denn sie ist zwischen 2700 und 3000 v. Chr. gebaut worden. Lieber 100 Meter messen noch ferner die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin (113 Meter), der Wallinder Dom (108 Meter), und die Königsener Brücke bei Remscheid-Zolingen (106 Meter); zu erwähnen wären noch die Freiheitsstatue zu New-York (93 Meter) und das Väterdenkmal zu Leipzig (91 Meter).

#### Der „Großraum-Güterzug“.

Im neuerbauten Berliner Großraumwerk Nummelsburg lief heute der erste sogenannte Großraum-Güterzug ein. Diese neue Anordnung bedeutet einen erheblichen Fortschritt gegenüber der bisher üblichen Kohlenbeförderung und dürfte, nachdem sie sich gleich beim ersten Versuch bewährt hat, große Veränderungen auf diesem Gebiete des Eisenbahnwesens hervorbringen. Die bisherige Beförderung von Kohlen und Erzen geschah durch die bekannten offenen, niedrigen Wagen, deren jeder nur wenige Tonnen Kohle — im Durchschnitt zehn — fassen konnte. Das bedingte für einen 1000-Tonnen-Güterzug eine große Wagenzahl und erhebliche Länge des Zuges. Endlich war das Ausladen mit Schwerkraft verbunden, da die Wagen für mechanische Geleise zu klein waren und das Ausladen durch Hand lange Zeit in Anspruch nahm.

Bei der Konstruktion der neuen Großraumwagen mußten daher zwei Gesichtspunkte berücksichtigt werden: Große Aufnahmefähigkeit und schnellstes Entladen. Die neuen Wagen gleichen äußerlich in ihrem massiven Bau, mit ihrer ansehnlichen Höhe einem Panzerwagen. Sie vermögen je 50 Tonnen Kohle zu fassen, so daß der Zehntel-Tonnen-Zug nur noch 20 Wagen zu führen braucht. Die Länge des Zuges streumft so auf nur 200 Meter zusammen. Bei der heutigen „Stammere“ im Großraumwerk Nummelsburg bewiesen die neuen Wagen eine wahrhaft staunenswerte schnelle Entladefähigkeit. Die Hälfte des Zuges, also 10 Wagen waren in zwei Minuten entleert. Die Seitenwände der Wagen tonnen durch einfache Hebelkräfte geöffnet werden, worauf die Kohle in die Gruben abfiel. Wagen abwärts durch den Bauart bisher nur im Ruhrgebiet in Gebrauch. Der Reichsbauamt sollen sie die sichere und schnelle Kohlenzufuhr aus den schlesischen Gruben für Stromerzeugung garantieren.

## Nur 2 Esslöffel

von „Seelig's kandiertem Kornkaffee“ brauchen Sie, um einen Liter jenes gesunden und wohlchmeckenden Hausgetränkes herzustellen, das seit 40 Jahren in vielen Familien gern getrunken wird. — Sie sparen also und genießen durch „Seelig's kand. Kornkaffee“ 1 Pfundpaket nur 50 Pfennig.

## Das ewige Wunder.

Von Guido Kreutzer. (Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

„Guten Abend —“ sagte Hedda Hellin mit lächelndem Kopfnicken. „Wir sind hoffentlich richtig gefahren. Dies ist doch Adlga-Jarshin, nicht wahr?“

„Guten Abend. Jawohl, gnädige Frau,“ bestätigte der Diener respektvoll.

„Dann wollen Sie mich bitte Herrn von Reeg melden.“ Dieser Legationsrat ist leider nicht anwesend. Dieser Befehl traf sie völlig unerwartet. Mit solcher Wichtigkeit hatte sie seine Stunde geredet. Am Unterbewußtsein empfand sie eine fast vollständige Entspannung, daß sie dem Hausherrn nun nicht sofort gegenüberzutreten brauchte. Und doch auch war sie bis zur Verwirrung enttäuscht.

„Nicht anwesend? Aber ich komme doch aus Berlin, um ihn in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen. Und nun ist er vielleicht schon wieder abgefahren?“

„Das nicht. Herr Legationsrat macht nur einen Nebenbesuch, um einen Reebok zu schicken. Er ist seit einer Viertelstunde fort.“

„Ach so,“ begriff sie aufatmend. „Also wird er wohl bald zurück sein?“

„Wir erwarten Herrn Legationsrat zum Abendbrot. Also lange kann es nicht dauern. Vielleicht nehmen gnädige Frau so lange hier auf der Terrasse Platz. Ich werde der Kamsell sagen, daß sie einige Erfrischungen bringt. Der Wagen kann inzwischen in die Garage gefahren werden und der Chauffeur in der Kutsche seine Essen bekommen. Für solche Fälle haben wir ein für allemal ganz bestimmte Anweisungen.“

Schnell schob er einen Korbpfel und ein Fischchen zu. Dann erschien die Kamsell mit den Erfrischungen, um sich gleichfalls sofort wieder distinkt zurückzuziehen.

Nun blieb Hedda Hellin allein. Essen mochte sie nichts, nur den eisigen Wein, mit Zellers verlegten Most trank sie büßlich. Wenn hätte sie, um das merkwürdige Zittern ihrer Arme zu lindern, eine Zigarette geraucht; unterließ sie jedoch lieber — aus einem Grunde, den sie nicht begriff aber sich zumindest ein eingestanden hätte. Das Milieu internationaler Weltstädte, gigantischer Kurzdampfer, feindlicher Wobebäder, eleganter Nachtloale — das war ihr vertraut und war ihr Element. Aber einen der jahrhundertalten, berühmten märkischen Herrenhöfe, die so oft die Biene preußisch-deutscher Geschichte gewesen, betrat sie heute zum ersten Male. Sie hätte spöttisch lächeln mögen, und doch schien

ih, als wüßte aus diesem grauerwitterten, anspruchlos vornehmen Hause ein klügerer Hand sie an, der verwirrt und erregt und ihr fast alle Selbstüberhebung nahm.

Nach dem fundenlangen, monotonen Klattern des Motors war die tiefe Stille dieses großen, gepflegten Guts-parkes köstlich.

Die Rosen des freisunden Roskettis vor der Auffahrt hauchten ihr süßen Duft entgegen.

Lange beobachtete sie ein paar Schwarzjamein, die sich mit eifrigem Tschad, tschad, tschad durch die Wälder jagten.

Dann suchte sie vergebens die Worte zu entziffern, die sich als eingemeißeltes Spruchband um ein über dem Hausportal in den Stein gehauenes Wappens schlangen. Doch die Verwitterung war bereits zu weit vorgeschritten, und auch die Dämmerng schattete schon zu tief.

Vom Wirtschaftshof kam gemächlich der Seitenweg des Parkes ein Jagdhund herantrottelte; er drabziger, prachtvoll gebauter Rüde, dessen welliges Haar den tiefen Bronzeton alter römischer Goldmünzen hatte. Mit ein paar Zähnen nahm er die Freitreppe, stuzte jäh, zog die Oberlippe von den Zähnen und musterte argwöhnisch die fremde Erscheinung. Nur Schritt für Schritt näherte er sich vorsichtig, bis er neben dem Korbpfel stand. Schließlich war er beruhigt, legte den Kopf auf Hedda Hellins Knie, wedelte ein paar-mal mit der kurzen Rute, schloß wußlich die Augen und ließ die weiche Frauenhand mit seinen Behängen spielen.

Nun schwamm der Mond über den Wipfeln der Park-bäume, übersäutete die Kieswege mit Silberfnein und löste die grüne Wärrnis der Büsche und Sträucher in tausend helle und dunkle Farbenfäden auf.

Es wurde ganz still.

Der Hund hatte sich neben dem Korbpfel niedergelassen und lag zusammengerollt. Die wehmütigen Töne der Zieh-harmonika, die bisher vom Wirtschaftshof herübergekommen waren, erloschen. Auch der Wind schloß ein.

Tranmbüch dieser Friede umging die müde Welt.

Aber in diesem lauten Schweigen der heranziehenden märkischen Sommernacht — so fern allem leeren Värm und sinnlosen Hasten Berlins — übermannte die Wartende das große Bangen der Einsamkeit, in der sie ihr Herz schlagen hörte. Jetzt hätte sie wieder unruhig wie ein ge-langerter Vogel. Unverhofft fühlte ihr plötzlich ihr Tun. Was wollte sie hier. Mit welchem Recht dränge sie sich in die Abgeschiedenheit dieses Hauses? Was sollte sie um Gottes-willigen Worte von Reeg nur fragen? Und nachdem sie so lange auf ihn gewartet hatte, mußte sie ihm doch irgend-eine glaubwürdige Erklärung geben, wenn er endlich kam. Wenn er endlich kam!

Aber weshalb kam er nicht? — Weshalb blieb er so lange aus?

Er erhob sie sich unermittelt. Es litt sie nicht länger in ihrem Sessel. Sie fürchtete sich plötzlich vor dieser Ein-samkeit und diesen drohend verhaltenen Schwestern. Mit einem Male schob sie sich leidenschaftlich nach der lichtdurch-fluteten Behaglichkeit ihrer kleinen Villa, nach den schim-melnden Kamppflichtern des „Institutum-Theaters“, nach dem turbulenten Applaus der Menge. Oder zumindest nach irgendeinem Menschen — mochte es auch nur der Lakai sein, der sie vorhin empfangen hatte.

Aber da trat er selbst schon wieder auf die Terrasse hinaus.

„Ich wollte nur fragen, ob gnädige Frau nicht doch lieber ins Haus kommen möchten? Es wird vielleicht zu kühl.“

„Ja, allerdings,“ gestand sie in leiser Dankbarkeit und folgte ihm über die Schwelle und betrat den ersten Raum rechter Hand von der großen Diele.

Ein riesiger, quer zwischen zwei Fenstern stehender Diplomatenschreibtisch; ein eudener Gewächshaus; eine Rauchede unter der Gewächshaus; tiefe, schwere Konferenz-tische; Ahnenbilder an den höflichspannten Wänden — offen-bar das Arbeitszimmer des Gutsheeren.

Die abgedämpfte Schreibstischlampe, die der Diener ein-geschaltet hatte, tauchte das große, erste Gemach in grün-lichen Goldbäume.

Von der lederüberzogenen Platte des Diplomaten oder leuchtete das weiche Rechteck eines Briefumschlages.

Was ging die Schauspielerin Hedda Hellin, die das Haus zum ersten Male im Leben betrat, dieser Brief an? Wie durfte sie die Zustlosigkeit wagen, überhaupt einen Brief auf die Adresse zu werfen?

Und doch tat sie es; weil sie einfach nicht dagegen an-komnte. Es war ein Zwang, dem sie erlag. Es war, als triebe die Vorlesung sie mit Peitschen, daß sie geradezuwies zum Schreibtisch trat und mit einem einzigen Blick diese we-nigen Zeilen in sich aufnahm:

S. S.  
Fräulein Lenny Lars  
Berlin-Dahlem  
Gecilien-Allee 68

Der Lakai war ihr instintiv gefolgt, als müßte er die Geheimnisse seines Herrn vor unerfahrenen Augen schützen. Doch betreten wich er einen Schritt zurück, als die Fremde sich zu ihm umwandte und in er ihre jäg erlosfenden Bäge fixierte.

(Fortsetzung folgt.)

### Die hässliche Schöne der Welt.

Als die hässliche Schöne der Welt dürfte der Nichtsdenker anzusprechen sein, der kürzlich auf dem Mont d'Algrien, einem alten französischen Fort bei Paris, errichtet wurde. Er soll während der Nacht Flugzeugen den Weg zu dem Pariser Flughafen weisen. Dieser Nichtsdenker vereint die Leidenschaft von 1 000 000 000 Menschen in sich. Er überträgt das Bewußtsein, das der englische Erfinder trägt, um das Schicksal, trotzdem bereits mit einer Herzkrankheit, die 75 Prozent des Tageslichtes ausmacht, das weite Feld be-  
 leuchtet.

### Briefkasten.

**Rechtsfrage.** Wenn das betr. minderjährige junge Mädchen bisher sich die Genehmigung ihrer Eltern zum Austritt einer Stelle nötig hatte, ihr also bisher keine Selbständigkeit eingeräumt war, konnte die Genehmigung verweigert werden, sonst nicht. Überdies müßte der Marktbetrieber nachweisen, daß er tatsächlich den verlangten Betrag Schäden gehabt hat.

**Verpflichtung** kommt nur in Frage, wenn der betr. Schadenhaber nachweist, daß er tatsächlich den vollen Betrag Ihrem Sohn gegeben hat und Ihr Sohn nicht nachweisen kann, daß er sorgfältig mit dem Gelde umgegangen ist.

**100. Im Fröbelischen Kindergarten, Daa-**  
 reuzer 118, werden junge Mädchen mit Mädel- und Selbstausbildung als Kindergartenmädchen 2. Klasse ausgebildet. Der Kursus ist einjährig. Das Programm Grund und Hausarbeiten, das Nebenstudium des Fröbelischen Material, Seite usw. bedingungslos durchzuführen 2. März im Monat. Der Unterricht umfasst: Deutsch, Erziehungstheorie, Körper- und Krankenpflege (theoretisch), Fröbelische Arbeiten, Handarbeiten-Ausbeßern, Erziehungstheorie, das die jungen Mädchen Vorbildung in häuslichen Arbeiten haben. Das letzte Schul- und Abiturzeugnis ist vorzulegen.

**101. In Frage** kommt das Ansuchen in E. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

**102. In Frage** steht die Anweisung auf Grund der kurzen Darstellung nicht ohne weiteres einwandfrei beantwortbar. Man müßte zu diesem Zwecke genau wissen, wann der Erfolg eingetreten ist, ob ein Schaden vorliegt, ob das Grundstück hypothekarisch belastet war usw. 2. 1000 Papiermark hatten am 31. Januar 1923 einen Goldwert von 0,63 RM. Ein Anspruch auf Auslieferung scheint mir gegeben zu sein.

**103. Das Reichsgericht** hat in seiner bekannten Entscheidung vom 29. Oktober 1926 sich auf den Standpunkt gestellt, daß bei Kraft Rückführung wieder eingetragenen Hypotheken die Verzinsung auch des Aufwertungsvertrages der persönlichen Forderung erst vom Beginn des auf die Wiederentragung der Hypothek folgenden Rentenvertrages ab zu laufen beginnt. Wenn Sie also die Hypothek — wie ursprünglich beabsichtigt und auch bereits beantragt war — hätten wieder eintragen lassen, dann hätte zweifellos die Verzinsung erst mit dem oben bezeichneten Zeitpunkt zu laufen begonnen. Zu einer Eintragung der Hypothek ist es aber nun nicht gekommen, vielmehr haben Sie vorher unter Zustimmung der Gläubigerin die gesetzliche Darlehensfälligkeit und zudem noch auf Verzinsung, aber unter dem Vorbehalt, Zinsen vom 1. Januar 1923 ab zum Tag der Vorauszahlung entrichtet. Die Frage nun, ob Sie berechtigt sind, diese gezahlten Zinsen zurückzufordern, kann freilich sein. Das Reichsgericht hat sie noch nicht entschieden, das vielmehr in der bekannten Entscheidung vom 29. Oktober 1926 erklärt: „Wie es zu halten sein würde, wenn es zu einer Wiederentragung nicht kommt, bedarf zurzeit noch nicht der Entscheidung.“

Der Gegenstand der Forderung hat in dem gleichen Punkte des Schuldners gestiftet und die Rückforderung der Zinsen für berechtigt gehalten. Auch das Oberste Landesgericht in München hat sich als Sachverhaltsinstanz auf den gleichen Standpunkt stellen wollen, den Fall aber dem Reichsgericht zur Entscheidung vorgelegt, das seinerseits sich jedoch für unzulässig erklärt hat. Ich müßte die Ansicht vertreten, daß die Zinsen zu rückzahlen sind und zurückgefordert werden dürfen. Es würde ja ein eigenartiger Rechtszustand sein, daß derjenige Schuldner, der die Wiederentragung der Hypothek betreibt, sowohl für die Hypothek als auch für die persönliche Forderung die Zinsen erst am Beginn des Rentenvertrages zahlen muß, während der Schuldner, der schon jetzt seiner Verpflichtung auf Rückzahlung nachkommt, an 1. Januar 1923 Zinsen entrichten muß. So die Zinsen unter Vorbehalt gezahlt sind, ist die Gläubigerin ungeschädigt bereichert und zur Rückzahlung verpflichtet. Zur Entscheidung liegt die ordentliche Gerichtsinstanz an. Sie müßte also die Gläubigerin verurteilen.

**104. Die W. M. Ihre** Anfrage ist reichlich unklar gehalten. Ich entnehme aus ihr folgenden Tatbestand: Der Grundbesitzer hatte über Frau an dem Grundstück des bereits 1909 geerbten Vaters ein Nießbrauchrecht von 3604 RM zu zahlen, das aber nach dem Tode des Vaters erst 1923 verbucht werden konnte. Wenn Sie nun bereits im Jahre 1913 diesen Betrag vorweg als Wohnung, aber gegen Verzinsung von 4 Prozent, von dem Grundbesitzer erhalten haben, steht Ihnen heute doch ein Anspruch auf Auslieferung gar nicht mehr zu. Sie haben doch den vollen Goldwert des Erbeis bereits 1913 bekommen.

### Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezeichnete nicht in der Schrift, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 S., schriftlich 1 M. netto Porto.

**105. Das** eingelebte Material eignet sich nicht zur Deutung. Es besagt nur Flüchtigkeit und große Darmlosigkeit.

**106. Nach** solchen Vorlagen ist eine zuverlässige Deutung nicht zu geben. Sie würde weniger vorteilhaft ausfallen, als unter den Umständen, die zu berücksichtigen immer wieder gegeben wird.

**107. Gieseler.** Eine geordnete Natur, weich, fein, vorzüglich, vornehm empfindend, klar denkend und reichlich handend. Minder ein wenig zu weich. Ist überhaupt kein starker Charakter, gibt Einflüssen nach.

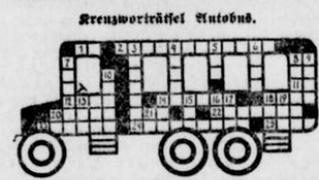
### Kirchliche Nachrichten.

**1. Sonntag** nach Epiphania, den 9. Januar 1927:  
 Lambertskirche, 10 Uhr Gottesdienst: Geh. Oberkirchenrat Ven. Kirchenchor: 1. Wie lieblich sind deine Wohnungen. (Psalm). 2. Zelig sind, die Gottes Wort. (Sollwig). 11.20 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Hoyer. — 6 Uhr Gottesdienst: Pastor Pleus.

**2. Sonntag** nach Epiphania, den 16. Januar 1927:  
 Garnisonkirche, 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Wiedmann. Kirchenchor: 1. Kommt und laßt uns Christus ehren. (Psalm). 2. Herr Zelu, Gedenkjense. (S. 2. Bach). 11 Uhr Kindergottesdienst.

**3. Sonntag** nach Epiphania, den 23. Januar 1927:  
 Die Verwaltung der Kirchengemeinde (Rechnungsabrechnung, Kirchenbuchführung usw.) befindet sich im Saule Peterstraße 25. Geschäftsstunden von vorm. 8-1 Uhr, nachm. geschlossen.  
 Sprechstunden der Gemeindepflegerin Frä. Kellerhoff Dienstage und Freitage von 10-12 Uhr im Gemeindehaus, Peterstraße 27.

## Zur Unterhaltung.



**Wagrecht:** 1. Mineralprodukt, 2. Zierkraft, 11. Ausruf, 12. Ausdruck für „bestelle“, 14. Mittel zum Halten eines Fahrzeuges, 18. Zahlungsmittel, 20. Kraftmaschine, 22. Herrscherstil, 23. Betriebsstoff, 24. Aufreizen eines fremden Mühlsteins, 25. Gedort.

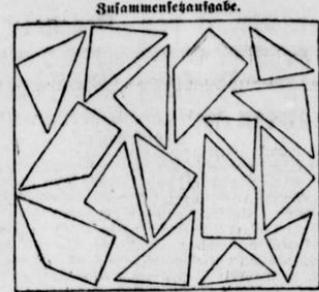
**Senkrecht:** 3. fähig, Stadt, 4. Stadt an der Mosei, 5. Transpormittel, 6. Berg auf Sizilien, 7. Stadt in England, 8. Tätigkeit des Autoausstellers, 9. Maß, 10. Laubbäum, 11. Fluß in Thüringen, 14. Windvorzel, 15. Babort, 16. Sportgerät, 17. Nebenfund, 18. Rote, 19. weibl. Vorname, 21. Umrandung des Ortes.

**Mißverständnis.**

ler-	ed-	hi-	in
te	tuns	gel	ne
den	le	dein	ta-
musk	auf	schaum	saa-
grün	ten	ak-	du
wohl	früch-	und	gh-
keit	haut	e	lang
dic	o	ten	nicht
sä-	kann	darst	ker
rei-	zu-	Nähm	un-
wan-	schon	dir	
die	ne-	zeit	für
die	baug-	dei-	e-
der-	fen	era-	kunf-
ner	die	noch	wenn

**Silberrästel.**  
 Aus den Silben:  
 a — a — an — an — ar — ar — be — ber — be — der —  
 — drill — ein — ein — fet — ga — gen — gru — haus —  
 — born — i — i — ing — it — in — man — men — mul —  
 — ne — ni — na — ra — re — fer — fi — fol — fe —  
 — rit — ta — ta — te — te — se — sen — se — sein  
 sind 16 Worte zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch von Bedeutung ergeben. Bedeutung der Worte: 1. deutscher Fluß, 2. Baum, 3. Wortbestandteil, 4. Nebenfluß der Elbe, 5. Unterfunk für Bedrängte, 6. deutscher Kirchenliederdichter, 7. Bekämmer deutscher Fürsten, 8. Gedicht, 9. fa-  
 nabiger Bezauberer, 10. Affenart, 11. deutscher Dichter, 12. Reinfektionsmittel, 13. Frauennamen, 14. Fußbelleidung, 15. geometrische Linie.

**Zwei Silben.**  
 Die erste Silbe dient oft zum Vergleich  
 Der Qualität des Herzens gel den Reichen,  
 Im Winteraleich zeigt die Art sie an,  
 Im Reich des Geistes den Bekämmer Mann.  
 Die zweite findet sich in dieser Welt  
 Lebendig und als Sache eingestiftet;  
 Die lebende im sozialen Falle  
 Vermeide draußen und in ihrem Stalle.  
 Die sachliche sich zur Benutzung feue  
 Ihre gute Tugend und ihr „immerleut“.  
 Dem ganzen liegt in Adress leuten Tagen  
 Debus zu machen Wobius' Sonnenwagen.



Die oben abgebildeten 16 Teile eines Quadrates sind zu einem solchen zusammen zu legen.

### Auflösung der Rästel aus der letzten Sonnabendnummer.

**Auflösung zum Silderrästel.**  
 Eine Hand wäscht die andere.

**Auflösung zum Kreuzworträstel.**  
 Senkrecht: 1. Waber, 2. Stolz, 3. Feind, 4. Grabmal, 6. Nage, 8. Grund, 10. Emma, 14. Fieber, 15. Regulus, 17. Ansa, 18. Wulle, 19. Anton, 20. Rebus, 25. Wald, 26. Danton, 28. Klona, 29. Eins, 30. Tenne, 31. Ulme, 32. Torie.  
 Wagrecht: 5. Maß, 7. Gra, 9. Kuli, 11. Nobel, 12. Rabum, 13. Werd, 16. Darm, 19. Utra, 21. Ullgen, 22. Tor, 23. Tuba, 24. Sibello, 25. Wabe, 27. Rafe, 30. Truf, 33. Rinde, 34. Ehren, 35. Ramur, 36. Benn, 37. Tenz.

**Auflösung zum Mißverständnis.**  
 Ob der Winter Regen dringt,  
 Hagel oder Flocken,  
 Wenn im Lens die Amel singt,  
 Soll er nicht mehr Boden,  
 Denn, was immer in dir klingt,  
 Habe nur Gehör;  
 Wenn der Lens sein Septer schwingt,  
 Brei bu Winters Duld. (H. C.)

**Auflösung zum Silberrästel.**  
 Arbeit ist des Glutes Balsam.  
 1. Kuber, 2. Roland, 3. Bauer, 4. Giland, 5. Her, 6. Zehling, 7. Imhof, 8. Spange, 9. Erbe, 10. Dibel, 11. Gva, 12. Samaria.

**Auflösung zum Drei-Silben-Rästel.**  
 Wba — Baber — Salzabern.

**Auflösung zum magischen Quadrat.**  
 JUNO  
 UFER  
 NEMO  
 ORIAN

### Luftige Ecke.

**Consequent.**  
 „Kartel, kommte mit, ein trinken?“  
 „Ne, erdient's trinke ich überhaupt nich, un wuents heite nu schon ja nich, weil mein Freund geforn is, un drittens hatwore ich am ericht ein jetrunken!“

**Pflanzengunde.**  
 „Herr Lehrer, was ist denn das da oben, was so an der Wand 'rauf klettert?“  
 „Das ist wilder Wein.“  
 „So? Gibt es auch wilden Schnaps?“ U. C.

**Wulgarene Operation.**  
 „Haben Sie das 20-Mark-Stück wieder bekommen, das Ihr Junge verschluckt hatte?“  
 „Nein, der Arzt hat's gleich als Honorar behalten!“ B. C.

**Romantik.**  
 Der schöne Abend und der Mondenschein hatte es Georg angetan.  
 „Müme,“ sagte er, „hast du niemals darüber nachgedacht, daß es Millionen und Abermillionen anderer Welten gibt, die auf uns herüberdrehen?“  
 „Gott ja!“ antwortete sie. „Sich denn mein Gut ordentlich, Georg?“ G. T.

**Baptistkirche, Steinweg 21.** Vorm. 9.30 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sch. Schule; nachm. 4 Uhr: Predigt.  
 Mittwochabend 8.30 Uhr: Festumbe.  
 Montagabend 8 Uhr: Bibelstunde in Bürgerhalle, Schulweg 90.  
 Freitagabend 8 Uhr: Bibelstunde in Bürgerhalle, Schulweg 90.

**Friedenskirche, Sonntagvorm. 9.30 Uhr:** Gottesdienst; Sonntagvorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.  
 Sonntagabend 8 Uhr: Gottesdienst.  
 Mittwochabend 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.  
 Prediger Grimmer.

**Abend-Gemeinde, Katharinenstraße 5.** Sonntag früh 10 Uhr: Kinder-Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Cessant. Vortrag: „Christus A und O — der Fels des Christentums“; Sonntagabend 8 Uhr: „Loben“-Versammlung; Freitagabend 8 Uhr: Gebetsversammlung; Sonntagabend früh 9.30 Uhr: Bibelstunde; Sonntagabend früh 10.30 Uhr: Missionstunde; Sonntagabendmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst; Sonntagabend 8 Uhr: Jugendversammlung.  
 Prediger Ab. Woylich.

**Osternburger Kirche, 10 Uhr:** Gottesdienst; Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Mittwoch, den 12. Januar, abends 8.15 Uhr, Bibelstunde im Evangelischen Gemeindehaus, Kloppenburger Straße 36; Pastor Trentepöhl.

**Kirche in Euerden, 10 Uhr:** Gottesdienst; danach, bei vorhergehender Annelduna, Abendmahls, sonst Kinderlehre (M. u. C.); Pastor Föllner.

**Kirche in Chumbe, 10 Uhr:** Gottesdienst, danach Kinderlehre; Hilfsprediger Warrten.

**Kirche in Efen, 10 Uhr:** Gottesdienst; Prediger Brinmann.  
**Dienerkirche, Gottesdienst im Hause von Wwe. Bübler, nachmittags 3 Uhr:** Hilfsprediger Raas.

**Kirche in Kastele, 10 Uhr:** Gottesd. u. Kinderl.; Hilspred. Maas. 2.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Janßen.  
**Wieselsche, St. Johannisstraße** morgens 10 Uhr Gottesdienst; im Anschluß daran Kinderlehre für die Kirchgemeinden. Prediger Meier.  
 St. Jakobskirche zu Alfenhutorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Prediger Kiefern.

**Christliche Vereinigungen.**  
 Öffentliche Bibelstunde jeden Donnerstagabend, 8.15 Uhr, im Gemeindehaus, Peterstraße 25. Pastor Wiedmann.  
 Jeden 2., 4. und 5. Montag im Monat, abends 8 bis 9 Uhr, im Jugendheim, Peterstr. 27. Lichtbilder-Abend, Eintritt frei. Pastor Z. u. d.  
 Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Bürgerfelder Schul-Bibelstunde: Pastor Pleus.  
 Neuapostolische Gemeinde. Jeden Sonntagvorm. 9.30 Uhr und jeden Donnerstagabend 8 Uhr Gottesdienst im Neben-gedäude des Seminars. Fremde und Gäste herzlich willkommen.

**Jugendbund für E. G.** Jeden Sonntagabend 8 Uhr Versammlung für junge Mädchen, jeden Mittwochabend 8 Uhr Versammlung für junge Männer im Kinderhort, Katharinenstraße.  
 Christliche Versammlungen; Freitagabend 8.30 Uhr; Sonntag 4 Uhr. Verbarstraße 25. Nebengebäude.

**Landestriftliche Gemeinschaft.**  
 Am Sonntag, den 9. Januar, öffentliche Bibelbesprechung im Seminar-Gebäude abends 8.30 Uhr.  
 Am Dienstag, den 11. Januar, baselbst, abends 8.30 Uhr, öffentliche Bibelstunde: Jugendsekretär Neumann aus Berlin.

# INVENTUR-AUSVERKAUF



## Radikale Räumung aller Winter-Waren



**Beginn am Montag, den 10. Januar, morgens 8 $\frac{1}{2}$  Uhr**

In 16 Schaufensterauslagen zeigen wir die stark herabgesetzten Preise

# A. G. Gehrels & Sohn

Größtes und ältestes Modewarenhaus Oldenburgs

### Oldenburgische Landesbrandkasse

#### Hebung von Brandfassenbeitrag

Die Hebung des Brandfassenbeitrages für 1927 findet statt: für die Stadtgemeinde Oldenburg einschließlich der Stadtteile Oberburg u. Geerßen vom 10. bis 14. Januar u. am 15. Januar 1927 vormittags, für die Gemeinde Ofen am 17. Jan. 1927, für die Gemeinde Schustede am 18. und 19. Januar 1927. Die Zahlungen sind im Brandfassengebäude, Haupt-Schulstr. 10, zu entrichten. Zahlungszeit von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Die ungetheilten Beitragszettel sind bei der Zahlung vorzulegen. Oldenburg, den 6. Januar 1927. J. S. Gaatz.

#### Verkauf - Verpachtung

Gewechselt. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Kolonisten Christian Timmann in Langenmoor lassen am

**Sonntag, dem 8. Jan. 1927,** mittags 12 Uhr anfangend, in und bei der Wohnung des Erblassers:

- 2 Arbeitspferde,
- 2 Milchkuhe, 1 Kind, 1 Kalb
- 3 halbfette Schweine,
- 30 Hühner,

2 Kettwagen mit Aufzug, 1 Erdwippe, 2 Gagen, 1 Kuttinator, 1 Häckselmaschine, 1 Viehfisch, 1 Futtertische, Garten, Forsten, Spaten, Seilen, Holzgeräth, Torfsägen, Glets und 1 Rippwagen, Federbetten usw. usw. ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, Spiegel, 3 Betten, 4 Weisflächen, Garderobe, 1 Wanduhr, 2 Sessel, Tischdecken, 1 Kleidertransportkiste, Bettstühle, 1 Waschtisch, Wäsche, Gabeln, Zäpfen, Zeller, Schüsseln, 1 Sofa, 1 Nähmaschine usw. usw.

folgte: eine Quantität Kartoffeln, Stroh, Säen und Erbsen und mehrere sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendtem Verkaufe soll die

**Kolonatstelle** des Timmann auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet werden. Antritt 1. Mai 1927 oder nach Vereinbarung. Kauf- und Pachtzinshaber ladet ein. **Reitenten, amtl. Autt.**

### Bieh- u. Holz-Verkauf zu Wardenburg II.

Der Sandvictor Heinz. Wischen, daselbst, läßt am

**Freitag, 14. Januar 1927,** nachmittags 2 Uhr anfangend:

- 1 beste Quene,
- 4 beste Schweine, nahe am Ferkeln,
- 8 Läufer Schweine, ca. 4 Monate alt,
- 10 Ferkel, 7 Wochen alt,
- 9 schwere Eichen auf dem Stamm,
- 3 Birken auf dem Stamm (Holzschubm.holz), ferner beim Hause des Gustav Heinemann
- 3 schwere Stamm Eichen öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen.

### Bieh-Verkauf zu Söven

Der Gastvictor Dieder. Paradies zu Söven läßt am

**Montag, 24. Januar 1927,** nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr anfangend:

- 1 mittelschwere, 3 jährige oldbg. Stute,
- 1 starke zweijähr. Stute, Later Wittmann, Mutter Della,
- 1 junge, nahe am Kalben stehende beste Milchkuh,
- 10 schwere Quenen, größtentheils nahe am Kalben, vorgemerzte Zuchtstiere,
- 20 schwere, trächt. Schweine, alsdann nahe am Ferkeln, sämtlich vorgemerzte Zuchtstiere,

mehr. alsdann 7 Wochen alte Eberferkel, vom Durchgänger,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen. **D. Gloßstein, Autt., Wardenburg.**

### Vieh - Verkauf in Munderloh.

Sandvictor Heinrich Dannemann, daselbst läßt am

**Dienstag, dem 18. Januar 1927** nachmittags 1 Uhr anfangend, bei seinem Hause, mit ca. halbjährlicher Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

- 1 2 jährige Stute
- 1 3 jährige Stute
- Elegante Reih- und Wagenpferde, mittelstärkig, altstammend, vom nachweislich ältesten Oldenburger Bramstamme.
- 1 2 jährig. Wallach
- 10 schwere Quenen alsdann nahe am Kalben.
- 18 beste, trächtige Schweine alsdann nahe am Ferkeln.

ferner ein gehöres Quantum Roggenstroh. Wosu freundlichst einladet **H. Rippen, amtl. Auktionator, Kirchhatten, Tel. 6.**

### Holzverkauf in Munderloh

Job. Heinrich Overthum Erben, daselbst, lassen am

**Montag, dem 10. Januar 1927,** nachmittags 1 Uhr anfangend,

**150 Eichen auf dem Stamm**

langes schieres Holz, zu Haus-, Wagen-, Stahl- und sonstigen Zwecken geeignet, meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen. Käufer verlammen sich bei Väcker & Auges Haus daselbst. **H. Rippen, Auktionator, Kirchhatten.**

### Bieh- u. Verkauf

in Streek (Bahnhafion Sandkrug).

Hausmann G. Logemann, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft am

**Dienstag, dem 15. Februar 1927,** nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:

- 21 tragende Gauen, Februar und März ferkelnd, wovon mehrere bunt, sämtlich von buntem Eber,
- 2 Zuchtl. Ferkel, alsdann 5 bis 6 Wochen alt,
- 1 allerbesten bunten Zuchtfeder, alsdann 11 $\frac{1}{2}$  Monate alt,
- 30 junge Hühner, 1925er und 1926er Bruten, ferner: 1 Wahlgang (Kunststein, 40 Stm. Durchmesser), 1 Gebenfortiermaschine leicht zu bedienen und sehr gut sortierend), 1 Motor, Drehtromm, 1 B.S., so gut wie neu (auch zum Antrieb einer Wasserpumpe geeignet), 2 große und 1 kleine Sackmaschine, gut erhalten, als Viehdrehanlass auf Rechen geeignet, 1 Hofenmähmaschine, so gut wie neu, 1 Paar Handwagenachsen mit Rädern, ca. 4-5 Centner Tragfähigkeit, ca. 40 Saed Zbonasmehl (Kleingehalt);

folgend: Seilen, Fäden, Spaten, Forsten, Ferkeltrüge und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend auf 60entagige Zahlungsfrist verkaufen. **H. Rippen, Auktionator, Kirchhatten.**

### Holzverkauf

Hausmann Gustav Thye in Lindwege läßt

**Mittwoch, den 12. Januar,** nachmittags 1 Uhr,

in sein. zu Pflanzenterrain an der Ghaufsee belegenen Busche, Waldort:

- 120 Nr. gefällte Kiefern und Fichten, langes schieres Holz, Fichten, Kallen, Kammstämme, Spaten und Rechen,
- 80 Eichen auf dem Stamm, Bau-, Wagen- und Schwellenholz, sowie
- 10 Buchen auf dem Stamm, Buch- und Brennholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **H. Koch, amtl. Auktionator, Rehersee.**

### Tageswirtschaft

ev. m. Handlung u. etwas Land, ob. wo Land zu pachten ist, in freundl. Gegend, nahe Bahnh., 3 Zimmer, Gef. Anzeigeb. mit Kauforderung, Anzahlg. u. Antritt erst. unter D. 3 27 an die Gesch. d. Bl.

### Motorrad

2 $\frac{1}{2}$  H.P., Schott, billig abzugeben, Anzeigeb. mit D. 3 27 an die Gesch. d. Bl.

### Belg. gem. Heu

folgte einige Fud. Stroh zu verkaufen. **Carl Heinemann, Oberhausen bei Wilmsh.**

### Bücher

Johanna Bräder, Oldenburg, Haarenstraße 8, Fernspr. 2228.

### Zu verkaufen

**Alt-Mahagoni-Eckdrank** 300 H., **Rüch e** 150 H., **G. Bröers, Nordstraße 37.**

### Schlafzimmer

sehr gut erhalt., überdies mit 33 Z. 172 an die Gesch. d. Bl.

### Heide-Honig

außerord. Sedonita, 1 Bund 1.50 H., 10 Bund 14 H., **Heinrich Elmhorn** 1 Pfund 1.20 H., 10 Pfund 11 H., **H. v. Bremer, Doerenstraße 31.**

### Fahrrad m. Fr. u.

zu verkaufen, Radfahrer Straße 72 I rechts.

# INVENTUR- Ausverkauf

rücksichtslos herabgesetzte Preise!

ab Montag, den 10. Januar, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorm.

Wintermäntel	ab 10 <sup>00</sup>
Wintermäntel mit Pelzbesatz	ab 19 <sup>75</sup>
Wollkleider	ab 4 <sup>75</sup>
Hochwertige Kostüme	48 und 39 <sup>00</sup>
Eine Serie guter Wollkleider	19 <sup>75</sup>
Gummimäntel	ab 9 <sup>75</sup>
Imprägnierte Mäntel aus Herrenstoffen	19 <sup>75</sup>
Morgenröcke	3 <sup>90</sup>

**Qualitätswaren,**  
wie sie immer im Hause geführt werden, mit  
**bedeutender Preisermäßigung**  
darunter elegante  
**Modell-Konfektion**

Chinakrepp reine Seide in vielen Farben	4 <sup>75</sup>
Chinakrepp gemustert	5 <sup>90</sup>
Taffet reine Seide	4 <sup>75</sup>
Velour de laine 130 cm breit	3 <sup>90</sup>
Flausch 130 cm breit	3 <sup>50</sup>
Schotten reine Wolle	1 <sup>30</sup>
Selendirikat plattiert, 140 cm breit	3 <sup>50</sup>
Karnevalssamt in vielen Farben	1 <sup>65</sup>

Die vorteilhafteste Einkaufsmöglichkeit des Jahres

# Alex Goldschmidt

**Geschäfts-Gründung**  
Mit dem heutigen Tage eröffne ich  
**Kaiserstraße Nr. 15**  
ein Spezialgeschäft in  
**Zigarren, Zigaretten  
und Tabaken**  
Mit der Versicherung, daß ich nur gute  
Waren führe, bitte ich höflich um geneigten  
Zuspruch.  
Dachstuhlswoll

**Eilert Wülbers**

**Wischland-Verpachtung**  
Wichlon Bürgerfeld. Für Friedr.  
Witte, dal. Erben werden wir am  
**Mittwoch, dem 12. Januar d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Brückbergs Gasthaus, Diener Chauffee,  
die am Scheibentand belegenen ertragreichen  
Grünlandereien auf mehrere Jahre öffent-  
lich verpachten.  
Schwarzing & Gent, Oldenburg-Overfen.  
**Hohlbaum**  
„Stepperei“ Damm 37.

**Alle Arten Felle**  
werden angenommen  
zum Färben, Weiß-  
und Leder-  
**Gerben.**  
An u. Verkauf von  
Fellen, Anfertigung  
von Pelzstücken, Felle  
und Vögel werden a.  
**Ausstopfen**  
angenommen.  
**A. Lossberg,**  
Donnerschwee,  
Strahnbergstraße 12,  
Telefon 2202.

**Reckemeyer Donnerschwee**  
+  
Beliebter Aufenthalt für Familien  
+  
**Sonntags Tanzkränzchen**

**Kaffeehaus — Reil**  
Raf 2225.  
Sonntag, den 9. Januar:  
**Gesellschaftstanz**  
Anfang 4 Uhr.

**Schweine-Verkauf**  
Hurrel, Landwirt Diedr. Schwarting,  
dieselbst, läßt am  
**Mittwoch, dem 12. Januar 1927,**  
mittags 1 Uhr:  
**2 Sauen mit Ferkeln,**  
**2 gr. trüchtige Sauen,**  
Ende Januar fetternd,  
**15 trüchtige Schweine,**  
bester Rasse, größtenteils nahe am  
Ferkeln,  
**50 Fütter- u. Zuchtschweine**  
3-5 Monate alt,  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsrück  
verkaufen.  
Gude. G. Haverkamp, Aufst.

**D. H. V.**  
Sonntagvormittag 9 Uhr:  
**Rundfunk-Vortrag**  
Saal „Anton Günther“.

**Männergefängereien  
Loy**  
Am 6. März 1927:  
**25jähriges Stiftungsfest**  
bestehend in  
Gefängervorträgen, Aufführungen  
und  
**- BALL -**  
Dazu laden freundlich ein  
Der Vorstand. A. Lübben und Sohn.

**Waldhaus Bloh**  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr nachm.:  
**Kaffee-Konzert  
Gesellschaftstanz**  
Es ladet freundlich ein Fr. Frometer.  
Zugverbindung ab Oldenburg 3.22, 7.20 Uhr,  
ab Old 6.27, 9.27 Uhr.  
Spätes bei Beteiligung Autobusverbindung.

**Central Café**  
**Heute:**  
**1. Bockbierfest**  
Polizeistunde 3 Uhr

**Voranzeige.**  
**Burwinkeler Hof**  
Sonntag, den 23. Januar 1927:  
**Grosser Kappenball**

Mit wurde für Nord-Oldenburg die  
Vertretung für das  
**Neue Heil- u. Schutzmittel**  
**Wetteraus-Seuchenschutz**  
übertragen  
Erfolg wird garantiert  
**C. Iderhoff, Arle**  
Ostriedland  
Telefon 33





# Mein Inventur-Ausverkauf

bezweckt vollständige Räumung aller vorhandenen Waren. Nie wieder kann Ihnen eine solche Einkaufsgelegenheit geboten werden  
**Jetzt kaufen heißt sparen!**  
 Kommen Sie in Ihrem Interesse schon rechtzeitig

<b>Winter-Mäntel</b> aus gutem warmen Flauchstoffen einfarbig und gemustert <b>3.- 5.- 8.-</b>	<b>Winter-Mäntel</b> aus reinwillenem Velour de Laine mit Pelzkragen u. teils mit reich. Pelzbesatz <b>9<sup>75</sup> 15.- 20.-</b>	<b>Winter-Mäntel</b> Ottoman und Velour de Laine, elegante reich mit Pelz besetzte Formen <b>29.- 36.- 48.-</b>	<b>Seal-Mäntel</b> ganz gefüttert zum Teil mit Pelzkragen, sowie ganz gefütterte Samtmäntel <b>38.- 49.- 68.-</b>
<b>Kinder-Mäntel</b> aus warmem Flauch u. Velour, hübsche Formen, Längen 50-75 <b>3.- 6.- 8.-</b>	<b>Gummi-Mäntel</b> praktische Stoffe sowie extra lange u. weite einfarb. Continental-Gumminmäntel <b>9<sup>75</sup> 15.- 20.-</b>	<b>Tuch-Mäntel</b> in bedeckten Farben extra weite Formen, beste Qualitäten <b>15.- 20.- 28.-</b>	<b>Kostüme</b> aus Sportstoffen, reinw. Velour, Rips u. Gabardine, Jacke auf Damaseé <b>15.- 25.- 35.-</b>
<b>Schotten-Kleider</b> aus Crepe, Waschseide teils reine Wolle, helle u. dunkle Muster, außergewöhnlich billig <b>2<sup>50</sup> 4<sup>75</sup> 7<sup>50</sup></b>	<b>Woll-Kleider</b> aus reinw. Popeline, hübsche jugendliche Formen, auch marine mit rot <b>5<sup>90</sup> 8<sup>75</sup> 12<sup>50</sup></b>	<b>Seiden-Kleider</b> aus Taffet, Crepe de Chine u. Samt u. Eolienne, gute Qualitäten, flotte Formen <b>9.- 12.- 15.-</b>	<b>Seiden-Kleider</b> elegante Tanz- u. Nachmittagskleider aus bestem Crepe de Chine und Taffet <b>20.- 30.- 40.-</b>
<b>Pullover</b> hübsche Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen <b>2.<sup>50</sup> 5.- 8.<sup>50</sup></b>	<b>Blusen</b> aus guten Stoffen, helle u. dunkle Muster und Pulloverstoffen <b>2.- 5.- 9.-</b>	<b>Kleiderröcke</b> gestreift u. kariert, teils aus reinwillenem Cheviot, sowie aus bestem reinw. Velour <b>1.- 4.- 7.<sup>50</sup></b>	<b>Jacken</b> imprägniert, sowie aus Flauch, Krimmer und Plüsch teils ganz gefüttert <b>7.<sup>50</sup> 15.- 25.-</b>

**Ausnahmepreise für sämtliche weite und lange Frauenmäntel und Kleider!**

Beginn  
**Montagmorgen**  
 8.30 Uhr

# Wallheimer

**Um zu räumen, herabgeletzte Preise für**  
 Fräs- und Stohmaschinen, Elektromotoren, Schlitten, Lochplatten, Schmelzherde, Transmissionsen, Riemenrheben, Koksbrecher, Vernicklungsanlage und Dynamo, Gusskessel, Holzbocke, Holzregale, Holz- u. Schlossschrauben, Spiralbohrer, Reibahlen, Splinte, Viehringe, Motorradfelgen, Kurbel, Kettenräder, Rohre, Anhängerköpfe, Streichbleche, Flugbalkeisen, Form- und Stabeisen, gebrauchte Eisenbahnschienen, 1/2, 3/4, 1 Zoll, Adler- Schnell-Luftwagen 750 Mk.  
**Wagenbauanstalt Oldenburg A.-G. in Ligu.**

**„Von meinem sicheren Tode errettet“**  
 Alles Mögliche versucht. Vor 2 Jahre im Krankenbette. Ihr Sirup hat geradezu Wunder gewirkt, mich vom sicheren Tode errettet. — Gewissenssamme innerhalb 2 Wochen — Ohne Ihren Sirup wäre mein Leben bald beendet. — Mit dem höchsten innigen Dankes an: Dr. E. Schim, Bremerhaven. — Unbedingt anzuhelfen. Anerkennungen über unser allest. „Liquor“ und Nahrungsmittel „Nymboian“ (act. gelb.). Preis der 1/2 Liter 8.50. Erhältlich in allen Apotheken. Alleinvertrieb: Nymboian A. G., München 38 H. 29.

**Krieger- u. Kampfgenossenverein Bokel und Umgegend**  
 Am Sonntag, dem 16. Januar  
**Unterhaltungsabend**  
 mit nachfolgendem  
**- BALL -**  
 Es laden freundlich ein  
 Der Vorstand. Wwe. Martens.  
**Sir Wiederverkäufer!**  
 1a Konjum-Säfe, 2l. Form . . . 35.-  
 1a Konjum-Säfe, 1l. Form . . . 30.-  
 1a Konjum-Säfe, 3/4l. Form . . . 25.-  
 Der Seller in erstklassigen Qualitäten, ab hier Nachnahme. O. Krogmann, Rats-Garten, Kottorf (Dorf) Nr. 11.

**Mieterverein**  
 Dienstag, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr  
**General-Verammlung**  
 in „Haus Niederachter“  
 Tagesordnung: 1. Referat: Die Freigabe der gewerblichen Räume, ihre Folgen und die drohende Aufhebung der gebundenen Wohnungsverhältnisse für die Wohnräume; 2. Berichtsprotokoll; 3. Verschiedenes.  
 Ausweis durch Mitgliederbuch.  
 Der Vorstand.

**Metjendorfer Schützenhof**  
 Sonntag, den 16. Januar:  
**Grosser Kappenball**  
 veranstaltet vom „Club Freundschaft“ Langband 1 A.  
 Bekannte Gastvorteil: Jacco-Joss.  
**Kappen und Scherzartikel gratis!**  
 Es laden freundlich ein  
 Der Vorstand. Heinz. Stemen.

Odeon! Odeon!  
 Morgen, Sonntag:  
**TANZ**  
**im Odeon!**  
 Eintritt frei Tanzband 1 A.  
 Odeon! Odeon!

**Landwirtschaftlicher Verein Ohmstedte**  
**Verammlung**  
 am Mittwoch, dem 12. Januar, abends 7 Uhr, im „Eghornet Krug“.  
 Tagesordnung:  
 1. Filmvortrag v. Dipl.-Landwirt Grebe, Oldenburg: Die neuen Stickstoffdüngemittel und ihre Anwendung.  
 2. Vortrag von Dipl.-Landwirt Mieschke, Oldenburg: Die Fütterung der Jung- und Mastschweine.  
 3. Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Schweineversicherung Oldenburg und Umgegend.**  
 Am Sonntag, d. 23. Jan., nachm. 4 Uhr, in Devis Gasthof, Bremer Straße.  
**Generalversammlung**  
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Da Statutenänderungen vorliegen, bittet um zahlreiches Erscheinen der Vorstand.  
 Ehr- und Ausgaben liegen vom 9. bis 23. Jan. im Laufe des Geschäftsführers zur Einsicht der Mitglieder aus.

**Zum grünen Jäger**  
 Morgen, Sonntag:  
**Großer Ball**  
 Verstärktes Orchester  
 Hierzu ladet freundlich ein  
 Hermann Wiltling  
**Zum grünen Jäger**

**Einkehrhaus „Zur Linde“**  
 Morgen, Sonntag:  
**Tanzkränzchen**  
 Erstkl. Hausorchester

**Neuenfruge J. G. K.**  
 Am Sonntag, dem 6. Februar 1927:  
**- BALL -**  
 wozu freundlich einladen  
 O. Bremer. Der Vorstand.

**Haus Gartentor**  
 Inhaber: Oskar Stapel  
 Heute:  
**Bunter Abend**  
 Tanz, Humor, Stimmung  
 Anfang 8 Uhr  
 Sonntag:  
**Tanzkränzchen**  
 Anfang 4 Uhr.  
 ff. Keine vom Saal  
 Die beliebte Tanz-Saville



# Inventur - Ausverkauf

**beginnt am Montag, dem 10. Januar**  
morgens 8 1/2 Uhr

Es kommen nur meine bewährten guten Qualitäten,  
keine sogenannte Ausverkaufsware zu ganz besonders  
**herabgesetzten Preisen**  
zum Verkauf

*Es liegt im Interesse meiner werten Kundschaft, möglichst die Vormittagsstunden  
zum Einkauf zu benutzen*

## Abtlg. Seidenstoffe und Samt

- 1 großer Posten Seidenstoffe, einfarbig u. gemustert
- 1 großer Posten Helvetia, 96 cm breit, prima Qualit. ganz bes. vorteilhaft, à Mtr. 3.20 **..**
- 1 großer Posten Foulard, bedruckt
- 1 großer Posten Rohseide, bedruckt
- 1 großer Posten Kunstseide, Faconné
- 1 großer Posten Helvetia, bedruckt
- 1 großer Posten Seidentrikot, 140 cm breit, à Mtr. 3.50 **..**
- 1 großer Posten Velvet, 90 cm breit, Berliner Fabrikat, von **..** 6.60 an
- 1 großer Posten Velvet, 70 cm breit, in allen Farben, von **..** 3.60 an
- 1 großer Posten Velvet - Reste, 70-90 cm breit Lindener Ware, von **..** 4.40 an
- 1 großer Posten Krawattenstoffe, Restsortimente

## Abtlg. Kleiderstoffe

- 1 großer Posten einfarbige Wollstoffe: Popeline, Rips, Jacquard, Crêpe, Serge, Armure usw.
- 1 großer Posten Schotten und Streifen, Reinwolle und Halbwolle
- 1 großer Posten Kostümstoffe, 130-140 cm breit einfarbig, meliert und gestreift

## Abtlg. Damen-Mantelstoffe

- 1 großer Posten Ottomane, Velour, Eskimo
- 1 großer Posten Krimmer

## Abtlg. Herrenstoffe

- 1 großer Posten Anzugstoffe für Knaben- und Sportanzüge
- 1 großer Posten Anzugstoffe, -nur beste Qualitäten für Herrenanzüge
- 1 großer Posten Hosenstoffe
- 1 großer Posten Ulster- und Paletotstoffe
- 1 großer Posten Genua-Cord

## Abtlg. Baumwollwaren

- 1 großer Posten Rohnessel, 78-160 cm breit
- 1 großer Posten Hemdentuch, 80 cm breit
- 1 großer Posten Bettkattun
- 1 großer Posten Schürzenstoffe
- 1 großer Posten Zephir, 70-80 cm breit
- 1 großer Posten Handtuchstoffe
- 1 großer Posten Barchent, gebleicht und ungebleicht
- 1 großer Posten Barchent für Unterröcke
- 1 großer Posten Wollflanell für Hemden
- 1 großer Posten Frottierstoffe
- 1 großer Posten Züchen für Bettbezüge
- 1 großer Posten Schürzensatin, bedruckt

## Reste

aus allen Abteilungen  
für die Hälfte des ausgezeichneten Preises

# Ernst Breuche

Gaststr. 28

Etagen-Geschäft

Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze

1 Treppe

## Landw. Verein Großenmeer

Verammlung  
am Dienstag, dem 11. d. M., nachmittags 6 Uhr, bei Edelie.

Tagesordnung:

1. Vortrag d. Herrn Dienemann, Schweiz: Der kleine Viehbeführer und die Viehvericherung.
2. Eingänge und Verschickenes.

Anschließend:

### Verammlung des Landbundes.

- Tagesordnung:
1. Vorstandsbericht.
  2. Wahl der Delegierten zur Gesamtausschüttung am 17. Januar.
  3. Verschiedenes.
- Nachmittagsfeier, besonders auch Damen, sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

## Pferde-Versicherung G.

für Inselbäke und Umgegend.  
Am Mittwoch, dem 26. Januar, abends 6 1/2 Uhr:

### General - Versammlung

in G. Mehrens Gasthaus, hierst. d. H.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Nachmittags von 4 bis 5 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder.  
Die Jahresrechnung liegt bis dahin beim Rechnungsführer zur Einsicht aus.  
Am jahreliches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

## Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten, Küst. a. Priv. Kat. 244 fr. Eisenmöbelfabrik Subt (Zür.)

## Oldenburger Auto - Vermietung

2192 Fernruf 2192

L. Bald.

### Elegante heizb. Limousinen

Stadt- und Fernfahrten billig.

### Suche Häuser

für Kapitalfränsen Reichtanten.  
G. Gelmfath, Auktionator,  
Beratstraße 17a - Fernruf 536.

## Wüstenlander Hof, Wüsting

Alte bekanntes  
Kohlfahrerhaus  
Wilh. Noll  
Leffentliche Fernverkehrsstelle Wüsting.

## Bümmersteder Courier

Sonntag Treff

### Tanzkränzchen

Eintritt frei. Jass. Bremer-Auto ab Markt-Courier 11 Uhr, ab Courier-Markt 12 Uhr  
Schautovorbereitung.

## Reit- und Fahrtschule Jaderberg

Beginn des nächsten Kurses am 15. Januar 1927. Anmeldungen und Auskunft bei W. Schütte, Jaderberg, Telefon 55.

## Hude.

Am 9. Januar

## Kleiner Ball

Carl Wachtendorf.



## Anna Lühr

Gaststraße 23  
Eingang Burstr.

Atelier und Lager  
von

## Karneval-Kostümen

für Herren und Damen  
einfach u. elegant

Billigste Preise

Größte Auswahl

— Leihweise —

Anfertigung in kürzester Frist

Billigste Berechnung

### Berufsberatung

f. Frauen u. Mädchen.

Sprechstunde jeden  
Dienstagabend von  
5 bis 7 Uhr  
Beratstraße 16.

1 Käufer(schwein  
zu verkaufen.  
Haarenschstraße 41.

Empfehle  
mein Lokal Vereinen u. Gesellschaften für  
Kohlfahrten u. Exkursionen

J. W. Rabben,

Architekten b. Bad Zwischenahn.  
Telefon Bad Zwischenahn Nr. 75

## Technikum Lage

INGENIEUR-SCHULE  
Maschinenbau, Elektro-  
technik, Hoch- u. Tiefbau,  
Industrie- u. Bauwesen,  
Vermessungs- u. Abteilungs-  
wesen, Kunst- u. Lehrpläne frei.



Morgen Sonntag: **Tanzkränzchen**  
Autobusverbindung der Bremer Vorort-  
bahn 5, 6 und 7 Uhr ab Markt.

## Etzthorner Krug

Sonntag:  
**Tanzkränzchen**  
Hierzu ladet freundlich ein  
Fr. Ständerberg.

Autobusverbindung ab Markt: 4.15 Uhr.

Autobusverbindung ab Ebborn: 4.45 Uhr.

7.15 Uhr, 11.30 Uhr.

Bahrt an sämtlichen Sattelstellen Oldenburg.

Subort.

Querverbindung: 3.16, 7.18 Uhr ab Oldb.

Querverbindung: 6.28, 9.28 Uhr ab Ebborn.



# 5. Beilage

zu Nr. 6 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 8. Januar 1927

## Oldenburger Originale.

Von Anna Kusterath.

Woh es in unserer schnelllebigen nervösen Zeit noch Originale? Mir sind in Erzählungen von alten Oldenburgern manche genannt, und ich selbst kenne auch viele von ihnen. Sie leben fast gewiß nie träumen, daß nach Jahrzehnten über sie etwas geschrieben würde. Und doch meine ich, wenn ich schon vielerlei aus dem alten Oldenburg ausraume, könnte ich auch einmal von ihnen erzählen.

Diese unruhlichen Menschen veränderten aber, wie so vieles, was uns Freude machte, aus unserem Leben. Ein jeder bemüht sich jetzt, eine sogenannte Bildung zu haben, und vermeidet ängstlich, irgendwem aufzufallen. Und wenn dies auch in gewisser Weise zu begreifen ist, die Eigenart hat doch dadurch gelitten.

Warum dünnt man Naturkraft und Einfachheit ein? Warum alle Typen erlöschten? Oldenburger wird noch gerne an einige alte Typen erinnert. Ihr kennt gewiß noch Hans Garms (Harm an'n Doi) der, am Wasserplatz wohnend, ein Gemütle, Kiepel- und Smootaathändler war, ein Mann mit blühender Gesichtsfarbe und kräftiger, breitwulstiger Figur. Er war ein richtiger Draufgänger, der 1848 bei der Revolution alle Bestrafungen im Hause des Generals Wölke einverworfen hatte. Wanderte er mit seinen Herden durch die Straßen, hatte er meistens diese Kinder hinter sich, denn er war gutmütig und gab ihnen öfter einen Apfel. Aber welche dem, der ihn reizte oder gar foppte, und wehe dem, mit dem er früher etwas gehabt hatte! An einem Sonnabend vor Krampusmarkt führte er einen ganzen Trupp Jungen durch die Budenreihen, als gerade eine alte Braunschweigerin ihren ledernen Stuhl auspackte. „Sah, goben Tag Worms, wo geht er noch, und wat bedreht er mit?“ Und Hans warf sich in die Bruit und antwortete immer schallendem Geschrei der Umstehenden: „Ja, Bro Schumacher, dat wilst du seggen. Ja bin Krampusfischer, ich forsch allen ut!“

Ein Original dererlei Zeit war auch der ja schon von mir bei anderer Gelegenheit erwähnte Theaterdirektor Knoche, und dann ist auch allen gewiß noch die „Lumpennett“ und der Arbeiter Friedrich bekannt, die sich, wann und wo sie sich auf der Straße fanden, teils ihren Lebenslauf in unterhaltender Weise vorzählten, teils umgeben von einer Schaar Kinder, die nur darauf warteten, daß, wie immer, diese Lebensvolle Unterredung in Haunter ausartete. Ich nenne auch den alten prächtigen Wälder Adel, dessen Nachfahren so vorzüglich waren. Noch vor kurzem erzählte mir ein aus Nordamerika hier zum Besuch weilender alter Oldenburger von dem schönen großen Zimpendorf mit Korinthen und Kreuzdorn mit Zuckergut. Gleich im Eingang des Hauses war ein langes, schmales Solobehälter, hinter dem die Herrschaften ausgingen. Den alten originellen Mann sah man nie ohne lange Pfeife, selbst beim Besuche der Kundschaf. Aber dochst wart ihr Jungs von damals, wenn ihr zu ihm ginget und ihn mit dem schuldlosen Gesicht von der Welt fragtet: „Hevt du noch oet Broit?“ und auf die Bejahung ihm fast laudend antwortete: „Dann seht man to, dat du dat los weert!“ Dabei bätet ihr die Hausfrau aber schon halb in der Hand, denn Angst gegen sah auch auf dem Bethe, daß er mit seinem: „Zoo, ich wott fort“ hinter euch verkommen thme.

Am früheren Strohschneidenden Hause befand sich eine Konditorei, deren Inhaber auch ein Original war. Ihr nannte ihn „Wesluppj Kramer“. Er such noch der alte baugere weischaarige Mann in Erinnerung, der stets im Hause eine weiße Nachtmise trug? Er sah euch Kindern wie ein Geist aus, was euch aber nicht abfiel, ihn oft zu besuchen, da seine „Wollies“ auch immer ganz besonders gut schmeckten. Der holländische Meister des Hauses, Schmebber Wöblen, wirkte durch seine Kleidung ganz originell. Die Ästern von euch werden sich noch an ihn erinnern, wenn er täglich seinen Spaziergang um den Wall machte im quittengelben Rock und rotem Huz mit blauer Trodel. Nie sah man auch ihn anders als mit langer Pfeife, selbst bei Spaziergängen. Als man seinem Hause gegenüber einen Neubau errichtete und Maurer und Kalfmader, um ihn zu foppen, seinen Sturz sich zum Wüster nahmen, schaffte er turrückend die Tracht ab, die die Leute von damals zum Leben trugte.

Alle diese originellen Menschen machten immer gute Geschäfte. So ging es auch einem Barbier (der Volksmund nannte ihn Dr. Alaberscheit) der sich den ganzen Tag in der Kaserne aufhielt, Mitgelesenen umsonst mitnehmend. Er ging von Hammer zu Hammer, „Wiß, wiß, Jungs, großer Umfah, keiner Küssen!“ war seine häufige wiederkehrende Rede, und das Wöhrta, das man mit ihm trieb, schmiedete ihm, und er sah es noch als Ehre an.

Unbedingt muß ich hier auch noch die beiden Zanzlebrerinnen Sölländer erwähnen, die mit ihren kurzen Kleibern und den ausgefärbten Schuhen allgemein auffielen. Von ihrer originellen Strednadelmethode erzählte ich schon einmal; sie führten ein strenges Regiment. Und vor erinnert sich noch an den Hüpfen Sch n 1 3 e in der Sobanisstraße, der beiß ganzen

Tag beim Fäßer, Falzen- und Strappenschlagen mit weit schallender Stimme und streng im Einklang mit dem Schlägen sang: „Ich bin der Wöhrta, ich schlage das Faß usw.“ Abends nach der Arbeit vertraute er im Kasino die Garbrode der Herren vom Jüdel und Militär. Bieleicht ist dieser lokale alte Mann doch noch manchem im Gedächtnis. Und Frau Sinten, gleich links in der Oernburg, fuzegen von allen Oldenburgern „Zante Sinten“ genannt, mit ihren herrlichen Pfeifen, von der die damaligen Brimmer so gern mit ihren kleinen Pfeiflingen, so daß oft der ganze kleine Laden von ihnen belet war. Zante Sinten konnte famos mit dieser Jugend fertig werden. Manch hartes Wort sprach sie, wenn ihr etwas an ihr nicht paßte; aber sie konnte doch auch wieder gut mit ihr dinstandem.

Und die alten Schampfer Berninger, der so gern aus Theaterstücken zitierte, mit Gubel! Bieleicht Samuren und Anecdoten sind von diesen Originalen befallen! Der Kusturer Vichenberg mit dem geschlungenen wolkigen Hals, der tief ins Gesicht gestiegen Schirmmütze und seiner großen Glöde, wie wir Oldenburger Kinder ihn kannten, ist nicht mehr am Leben. Leider ist ja auch die ganze originelle Art des Ausdrucks nicht mehr; das waren Eigenarten einer Kleinheit, und wir sind ja auf dem Weg zum Großstadt! Wie das Hüfen des Nachwärters bei uns so ein leichtes Struppeln mit die er machte Lichtergesicht und bannigen Spah mit seinem: „Am Stam sind frische Schweißlöse, Zinte, auch Wüll!“ Und den Atem wollte es uns fast beranden: Verloren gegangen ein kleiner Jüngling, auf den Rannn Gerhard hieß. Er hat eine ganz dreiste Schärze um. Der ehrliche Kinder kann ihn in der Strafe seinen französischen Eltern abblenden! Viele werden sich auch noch an den äußerst originellen Tischmann Wille erinnern, der neben seinem eigentlichen Berufe noch einem anderen nachging. Hatte er doch eine große Süchtheit, die sich morgens fast abreiben und frostieren ließ, und ganz gewiß sind seine unruhlichen Reden, die ich hier nicht auf wiedergeben kann, auch jetzt noch einzelnen im Gedächtnis, wie man auch bieleicht in der Erinnerung noch das damalige Wöhrschuppen hört, denn bei der „Wagnermütze“ hinpafte, da wußte doch kein Gras mehr.

Christian Wagner mit seinen Goldfischen! Wir Kinder nannten ihn Christian Wälder. Selbst nach seinem Tode hörte man nicht auf, sein Grab zur Stätte einer gewissen Originalität zu erheben. Dann wieder Wai Engel, die in den wäzigen Jahren durch Oldenburger Straßen wanderte! Wenn man dies kleine betore Bräutchen in ihrem mit Blumen und Bändern geschmückten Hut, mit dem Sommer und Winter in weichen baumwollenen Strümpfen und Gummischuhen stehenden Trüpfelgäßen daherkommen sah, ein kleines Röschchen am Arm, meinte sie wie ein Bild aus alter Zeit an. Und war nicht auch der gute alte Dr. Schüller ein Original? Dieser Lebenswürdige Wöhrter, der eigentlich noch Platz mit seinen Patienten sprach! Und wenn von uns ist nicht Wäntenfeger G e o r g bekannt? Dem ich frage, wie ich bei einem Wohl-tätigkeitsverein eine fabelhaft natürliche Kopie dieses Originals. Wäntenfeger Georg machte sich besonders um die Weihnachtszeit ein Vergnügen daraus, sich merkwürdig hoher Stimme ein Weihnachtslied im Hausflur zu singen, und ich muß sagen, daß mir direkt etwas heulte, als er nicht mehr am Neujahrstag da war, sein langes Jungelgedicht heraufzulesen und meinen Tanz dafür in Empfang zu nehmen. Man erzählt sich, daß man nach seinem Tode ein kleines Vermögen in einem Garten vergraben fand; doch wird ja viel geredet. Und noch einen Menschen möchte ich nennen, dessen ganze originelle Art, unterstützt durch sein Aussehen, ihn bei den Kindern zum Weihnachtsmann hinpafte: wieren langjährigem Kammermüller K r o l l m a n n. Wenn dieser alte kleine Herr im langen weiten Bart mit seinem Jugendfrischen Gesicht, aus dem liebe, freundliche, verzensliche verratende Augen sahen, Kindern der Welt nachsichtig begegnete, so dachte sie wohl, daß man sich mit ihm stellen mußte; sie trauten oder zogen die Wägen. Ich sah einst ein Mädchen, das gegenständig Wut machend, auf ihn zutreten und hörte: „Lieber, guet Weihnachtsmann, ich wünsch mir so sehr einen Puppenwagen!“ Und der kleine Bruder, die Schwester seit am Mantel packend, schote: „Und ich wünsch mich einen Wöhrschell!“ Und Krollmann nahm mit würdevoll sein Möglichstes zu tun. Nie aber ging er, ohne die Hände der Kinder mit treuherziger feiner Käsekerze gestift zu haben.

Gewiß geben diese Erzählungen euch Anregung, über manche Originale, die ihr kanntet, nachzudenken und ihr Gedächtnis wieder aufleben zu lassen. Weich ich selbst doch noch eine ganze Anzahl. Na, soll ich noch jemand nennen, mit dessen Tode auch ein Stück Oldenburg mit seiner Originalität hinwegging? Ihr kanntet ihn auch, den alten Zuhler Vogemann, mit seinen drahtigen Reden, der einst bessere Tage gesehen hatte. Mir ist doch, als wäre ich jetzt noch: „Fingst, dann betup ist mi, dat si mit Prinzip!“ Das ist Lebensart bei mir geblieben. Natürlich fehe ich nicht in die Zeit an, denn dann würde ich bieleicht noch als Original angesehen, und darauf erbe ich meinen Anspruch.



## Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Die isländische Depression mit Druck unter 735 mm. entseudet einen Ausläufer in südöstlicher Richtung zur Nordsee und nach Mitteldeutschland. Der Decker-Gebirgszug hat tiefe, nordliche Witterung mit Niederschlagschauern bei Temperaturen die bis zu 6 Grad über dem langjährig Mittel liegen. Unter dem Einfluß von Luftdruckgebieten über Großbritannien läßt die Zufuhr warmer oberflächlicher Luftmassen etwas nach. Auf der Rückseite des sich abziehenden Zeitiefs über der Nordsee wird die kaltere Polarluft in unserem Gebiet die Temperaturen etwas fallen lassen. Ein ausgeprägter Kälteeinbruch steht jedoch nicht bevor, da erneuter Druckfall bei Island das Zustromen polarer Luftmassen verhindert.

Vorhersage für den 9. Januar: Bisher West bis Nordwest, wechselnd bewölkt, vereinzelte Schauer, teilweise in Form von Schnee, weiterer Temperaturrückgang, stellenweise Nachfroht.

**Rundfunk-Programme:** Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel  
Hamburg Welle 394,7, Bremen Welle 400, Hannover Welle 297, Kiel Welle 254,2.

**Sonntag, 9. Jan. 9:05:** Hamburg (alle Radioren): Die Gesetze der Wöde. © 9:15: Hamburg (alle Radioren): Morgenfeier mit Celar Brand. © 10:55: nur Kiel: Uebertr. d. Gottesdienstes aus der Lind. Kirche. © 10:30: Hamburg, Hannover, Bremen: Eberhard. © 11:30: nur Hannover: Wäntenfeger vor dem Oepnhaus. © 12:30: Dr. Faust, der Sng. © 1:05: Hamburg, Kiel, Rönert. © 1:05: Hannover: Wandolin-Konzert. © 1:45: Hannover (alle Radioren): Kammerorchester der Vorra. © 2:30: Bilder aus der Geschichte der Schachspiele. © 3:30: Familienspaß. © 4:15: nur Hamburg: W. Ehlers: Theaterparablen. © 4:30: Hamburg (alle Radioren): Dr. Gerdes: Von Schillers Tod bis zum Wäntenfeger Gottes. Der Bund von Wänten. © 5:30: Hamburg (alle Radioren): Rönert. © 6:35: Hamburg (alle Radioren): Jara Jarelli: Härtende Gaudler von einst und jetzt. Erlebtes und Selbstgelebtes mit großen Clowns. © 6:55: Hamburg (alle Radioren): H. Berges: Erinnerungen eines Wäntenfeger. © 8: Hamburg (alle Radioren): Die lachende Wöde. Wäntenfeger. © 8:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 9:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 9:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 9:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 9:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 10:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 10:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 10:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 10:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 11:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 11:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 11:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 11:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 12:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 12:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 12:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 12:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 13:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 13:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 13:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 13:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 14:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 14:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 14:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 14:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 15:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 15:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 15:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 15:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 16:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 16:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 16:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 16:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 17:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 17:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 17:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 17:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 18:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 18:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 18:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 18:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 19:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 19:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 19:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 19:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 20:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 20:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 20:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 20:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 21:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 21:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 21:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 21:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 22:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 22:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 22:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 22:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 23:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 23:15: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 23:30: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 23:45: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger. © 24:00: Hamburg (alle Radioren): W. Ehlers: Wäntenfeger.

**Rundfunk-Programme:** Münster, Dortmund, Eberfeld  
Münster Welle 241,9, Dortmund Welle 233, Eberfeld Welle 469,3.  
Dienstag, 10. Januar: D. — Dortmund: G. — Eberfeld: G. — Münster: G.  
**Sonntag, 9. Januar, 9:** Dortmund, Münster: Morgenfeier. © 11: Köln (Münster, Dortmund): Eine Viertelstunde über Goethe. © 12: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 13: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 14: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 15: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 16: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 17: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 18: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 19: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 20: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 21: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 22: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 23: Dortmund, Münster: Wäntenfeger. © 24: Dortmund, Münster: Wäntenfeger.

## Verpachtung.

Rabobk. Landwirt Joh. Wilkens beabsichtigt, wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine hier an der Chauffee nahe der Stadt belegene

## Landstelle,

bestehend aus guten, geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgewänden und reichl. 10 Hektar besten Grünlandes, zu verpachten. Eintritt auf 1. Mai d. 27. auf mehrere Jahre öffentlich meistb. zu verpachten. Verpachtungstermin steht an auf **Dienstag, den 11. Januar 1927** nachmittags 5 Uhr, in Hennings Gasthaus (Radobker Hof), hiersebst. Auf der Landstelle wird seit längerem Jahren gesunde Milchviehhaltung mit gutem festen Kundenkreis betrieben. Pachtliebhaber laßt ein D. G. Peters, amtl. Aufst.

Bilder-  
Märchen-  
Roman-  
Roch-  
**Bücher**  
Briefmarken-Alben  
**Ernst Völker**  
Lange Straße 45, beim Rathaus.

# INVENTUR AUFSATZ VERKAUF

Ein Ereignis ist wie immer der Inventur-Ausverkauf im

## Modehaus Kathmann

Haarenstraße 52

Beginn Montag, den 10. Januar, morgens 8 1/2 Uhr

Warum? Weil hier nur Qualitätsware zu unerhört billigen Preisen zum Verkauf kommt

Nur wolle möglichst die Vermittlungsstunden zum Einkauf benutzen

**Schulstoff billig**  
kaufen Sie  
**gute Ölölölölöl**  
in  
**Inventur-Ausverkauf**

Eine Beispiele:

Besonders billige Serie	<b>Anzüge 19</b>	Mark
Ganz besonders empfehlenswert zwei Serien	praktische <b>Anzüge 48, 58,</b>	
	<b>45, 55</b>	um.

Wester und Raglans **45, 55** um.  
höhere Qualität

Beachten Sie die billigen Angebote  
in den Schaufenstern

**Paul Müller**  
Staustraße 15

**Holzziemelmelben,**  
ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen  
Leder-  
Kammlhaar-  
Baumwoll-  
**Treibriemen.**  
Georg Baumeister, Oldenburg,  
Lager techn. Bedarfartikel,  
Sohnhofstraße 19. **Telefon 757**

**Gärtnerei KRAATZ Rastede**

Liefert zuverlässig:  
Besten Samen  
Kräftige Bäume  
Gesunde Pflanzen  
Schöne Blumen

Bitte verlangen Sie kostenfreie Zusendung der ausführlichen Preislisten oder besuchen Sie die Verkaufsstellen u. die Angebote meiner Vertreter an Ihrem Wohnort.

Schwein zum Schlachten, bis 20 Pfund, geschl. d. nächster Woche, der Stadt, bis gleich geschlachtet wird, kann. Angebote nach Meier Straße 29.

**Schöne Privathäuser in Rastede**  
unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jederzeit bezugsfertig, auch von auswärtig.

Rastede. Fr. Böger, Archt.

Tabe I. Old. Der Schmiedemeister Gerhard Steins, hierorts, beabsichtigt, wegen anderweitigen Anschaffens seine mittlere im Altdorfste Tabe, direkt an der Chaussee belegene

**Besitzung**  
bestehend aus dem geräumigen Wohnhause mit Werkstatt, Stall und ca. 30 Mr Garten, mit Antritt zum 1. Mai 1927 öffentlich meistbietend zu verkaufen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf **Montag, den 10. Januar 1927,** nachmittags 2 1/2 Uhr, in Hüllers Gasthaus in Jade.

Die Besetzung eignet sich besonders für einen Mechaniker, der auch Autovermietung betreiben will. Sie würde aber auch für einen Bäcker, Bleibhändler oder als Pflanzhof für einen Rentner sehr passend sein.

Kaufinteressenten laden freundlich ein  
G. Hoff, amtl. Auktionator,  
G. H. Ruymann, Auktionator,  
Barel, Fernruf 440.

Eine am Bürgerbusch, Alexander-Chaussee (Eldba), belegene

**Besitzung**  
habe ich mit sofortigem Antritt zu verkaufen  
Rastede. Fr. Böger, Archt.

**Unterkommen**  
**Inventur-Ausverkauf**

**WARSTADT**  
**WILHELM SHAVEN**

Was wir bisher begehrt haben. Sein Ziel ist: Räumung um jeden Preis zur Erreichung dieses Zieles nehmen wir rücksichtslos Preisabschlägen vor welche teilweise bis weit unter unsere Gebührensätze gehen. Nehmen Sie diese Gelegenheit Ersparnisse beim Einkauf machen zu können beherzigt wahr.

Beachten Sie bitte morgen unser ausführliches Preis-Angebot in dieser Zeitung.

**Privatbesitzung**  
mit ca. 5 Sch.-E. sehr ertragreichen Obst- und Gemüsegarten mit Antritt 1. Mai d. J. unter der Hand zu verkaufen.  
Reflektanten wollen sich an mich wenden.  
Dr. Böger, Auktionator.

**Züchterverband Hannover**  
Interessengemeinschaft Hannover-Braunschweig Züchtervereinigungen  
**13. Zuchttag-Versteigerung**  
am Freitag, d. 14. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, auf dem Stad. Viehhof in Lönabrück.  
Zum Aufruf gelangen erstklassige Wallen u. hochtragende Kühe und Stüder.  
Schulungsjahre sämtlicher Tiere geg. Maul u. Klauenheute. Katalog mit Abkündigung u. Verkaufsbedingungen wird den Interessenten die Geschäftsstelle, Lönabrück, Wölkerr. 11b, Fernr. 529

**Landstelle-Verpachtung in Kirchhatten.**  
G. Klau, Oldenburg, beabsichtigt, seine in Kirchhatten an der Chaussee belegene **Landstelle,** bestehend aus geräumigen Gebäuden und 13 Hektar Garten, Felder, Wiesen u. Wald, beabsichtigt, mit Antritt 1. Mai 1927 auf mehrere Jahre zu verpachten.  
Zweiter Verpachtungstermin steht an auf **Freitag, den 14. Januar 1927,** nachmittags 2 Uhr, in J. Helms Gasthaus in Kirchhatten.  
Bei annehmendem Gebot soll der Zuschlag erfolgen.  
G. Rippen, Aukt., Kirchhatten.

**Verpachtung**  
einer **flotten Gastwirtschaft** mit **Handlung und Landwirtschaft**  
Gastwirt Heinrich Wobchusen in D. wege beabsichtigt, seine inmitten der Ortschaft Spiege an der verkehrstr. Straße Eldenburg-Brate günstig belegene Gastwirtschaft

**„Spweger Krug“**  
mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.  
Die altbekannte Wirtschaft und Handlung hat einen großen Kundenkreis und nachweisbar hohen Umsatz. Veranlassungstafel mehrerer Betriebe. Das vollständige Inventar wird mitverpachtet.  
Die gelassenen beim Danke belegen, ertragreichen Ländereien zur Größe von 50 Sch.-E. soll möglichst als Ganzes verpachtet werden. Sie gelangen jedoch auch getrennt in Abteilungen zum Verkauf.  
Verpachtungstermin am **Sonntag, dem 15. Jan. 1927,** nachmittags 4 Uhr, in der zu verpachtenden Wirtschaft.  
Sämtliche Anstufung erziele ich gern.  
Beachtlichehaber laden freundlich ein  
Gerhard Böning, Aukt., Eldenburg-Überstr. Hauptstraße Nr. 27, Telefon 1911.

**Uckerland-Verkauf in Munderloh**  
Joh. Heinrich Overthaus Erben, daselbst, lassen am **Montag, dem 10. Januar 1927,** nachmittags 6 Uhr, in W. Behrens Wirtschaft, daselbst, das **Grundstück „Eltze Sand“** groß 1 Hektar 52 Ar, mit Antritt nach Wörnter 1927 meistbietend zum Verkauf aufliegen.  
G. Rippen, Auktionator, Kirchhatten.

**Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.**  
Ingenieurschule für Maschinen- und Auto-mechanik, Elektrotechnik, Flugzeug-Abteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

**Sand- u. Kiesgrube Mollberg**  
d. Viehlehe, Post Dahn.  
Empfehle  
**die groben, reinen Gartenkies**  
**die Betons- u. Sementierkies**  
**die Mauerwand**  
Beste Abfuhrgelegenheit direkt a. d. Str.  
Nehere auch frei Dahn!  
J. W. Rabben, Bad Zwischenahn  
Telephon Bad Zwischenahn 75.

**Sie sind Wirt**  
mit **„NITOL“**  
guten Ungeleiser, zur Desinfektion, zur Keimung etc.  
Steht gleich gut, nützlich in der gewöhnlichsten Lösung, nicht ätzend. Von Landwirtschaft, Behörden, Theater u. Schulen, Landwirten anerkannt.  
Zu haben in allen Apotheken u. Drogehandl. Depot u. Versand für Oldenburg u. Umgegend:  
**Hirsch-Apotheke,**  
Oldenburg, Ecke Stau- u. Aachornstrasse.

**Auto-Vermietung**  
**573 Telefon 573**  
Gerh. Gallo, Alexanderstr. 13.  
Chemisch-Laboratorium für chemische und mikroskopische Untersuchungen, qualitativ und quantitativ (Zucker, Glycerin, Stärke, Weizen, Mais- und Gerstenaussatz) usw. Sämtl. Wasseranalysen (Kalkgehalt) u. Vermind. f. techn. Zwecke). Laboratorium der Hirsch-Apotheke in Oldenburg.